GIEK Nordlippe

Barntrup • Dörentrup • Extertal • Kalletal

Wettbewerbsbeitrag zum LEADER-Auswahlverfahren im NRW- Programm "Ländlicher Raum"



Antragsteller:

LAG Nordlippe c/o Gemeinde Extertal Mittelstraße 36 32699 Extertal

Bearbeitung:

GfL Planungs- und Ingenieurgesellschaft GmbH Hefehof 23, 31785 Hameln, № 05151/934-0 Dr. Edda Meinheit, Sonja Wolter, Heiko Wiebusch







Inhaltsverzeichnis

		Seite
0	Zusammenfassung	1
1	Abgrenzung und Lage der Region Nordlippe	7
1.1	Lage der Region	7
1.2	Begründung der Gebietsabgrenzung	8
2	Struktur und Eignung der LAG "Nordlippe"	9
2.1	Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe	9
2.2	Organisation des regionalen Entwicklungsprozesses	10
2.3	Kommunikationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit	12
3	Methodik der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie	13
3.1	Beteiligte an der Erstellung des Konzeptes	13
3.2	Prozessorganisation und Bürgerbeteiligung	14
4	Ausgangslage / Bestandsaufnahme	17
4.1	Raum- und Siedlungsstruktur	17
4.1.1 4.1.2	Siedlungsstruktur und -entwicklung Kultur, Gemeinschaftsleben und Soziales	17 18
4.2	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	21
4.3	Wirtschaftsstruktur	23
4.3.1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschafts-	
4.3.2	sektoren Land- und Forstwirtschaft	23 24
4.3.3	Tourismus und Naherholung	27
4.4	Arbeitsmarkt und Einkommen	29
4.5	Natur und Landschaft	30
4.6	Vorhandene Planungen und übergeordnete Vorgaben	32
5	Stärken-Schwächen-Analyse	33



6	Entwicklungsziele und Schwerpunktthemen	39
6.1	Methodik	39
6.2	Leitmotiv und Leitbild	39
6.3	Strategische Entwicklungsziele	40
7	Entwicklungsstrategie	44
7.1	Entwicklungsstrategie	44
7.2	Wirkungsindikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	46
8	Handlungsfelder und Projekte	47
8.1	Projektauswahlkriterien	47
8.2	Beschreibung der prioritären Projekte	48
8.2.1 8.2.2	Handlungsfeld 1: Ausbau der interkommunalen Kooperation Handlungsfeld 2: Neue Formen regionaler Kooperation und	48
0.00	Sensibilisierung	52
8.2.3 8.2.4	Handlungsfeld 3: Bürgerregion Nordlippe Handlungsfeld 4: Tourismuskooperation und gemeinsames Marketing	55 58
8.2.5	Handlungsfeld 5: Touristische Angebote in Nordlippe	60
8.2.6	Handlungsfeld 6: Familienfreundliches Nordlippe	68
8.2.7	Handlungsfeld 7: Sicherung der Nahversorgung in Nordlippe	73
8.2.8	Handlungsfeld 8: Dorfentwicklung in Nordlippe	76
8.2.9	Handlungsfeld 9: Energieregion Nordlippe	80
8.2.10 8.2.11	Handlungsfeld 10: Landwirtschaftliche Diversifizierung Handlungsfeld 11: Wegekonzept und Flächenmanagement	81 84
8.2.12	Handlungsfeld 12: Natur- und Umweltschutz	86
8.3	Kooperationsprojekte (ELER-Maßnahme 421)	87
8.3.1	Gebietsübergreifende Kooperationen	87
8.3.2	Transnationale Kooperationen	88
8.4	Regionalmanagement (ELER-Maßnahme 431)	89
9	Monitoringsystem	90
10	Finanzierungskonzept	93
11	Literaturverzeichnis	98



Abbildungsverzeichnis

Abb. 3: Ablauf des Beteiligungsprozesses beim ILEK und GIEK Abb. 4: Wanderungssaldo in NRW 2000-2004 Abb. 5: Prozentuale Veränderung der Bevölkerung 2003-2020 Abb. 6: Entwicklung der Altersstruktur in der Region Abb. 7: Flächennutzung in der Region Abb. 8: Durchschnittliche Betriebsgrößen Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer 1998-2005 Abb. 10: Pendlerbewegungen in Nordlippe 3 Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe			Seite
Abb. 3: Ablauf des Beteiligungsprozesses beim ILEK und GIEK Abb. 4: Wanderungssaldo in NRW 2000-2004 Abb. 5: Prozentuale Veränderung der Bevölkerung 2003-2020 Abb. 6: Entwicklung der Altersstruktur in der Region Abb. 7: Flächennutzung in der Region Abb. 8: Durchschnittliche Betriebsgrößen Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer 1998-2005 Abb. 10: Pendlerbewegungen in Nordlippe 3 Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe	Abb. 1:	Lage und Abgrenzung der Region Nordlippe im Kreis Lippe	7
Abb. 4: Wanderungssaldo in NRW 2000-2004 Abb. 5: Prozentuale Veränderung der Bevölkerung 2003-2020 Abb. 6: Entwicklung der Altersstruktur in der Region Abb. 7: Flächennutzung in der Region Abb. 8: Durchschnittliche Betriebsgrößen Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer 1998-2005 Abb. 10: Pendlerbewegungen in Nordlippe Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe	Abb. 2:	Organisationsmodell des regionalen Entwicklungsprozesses	11
Abb. 5: Prozentuale Veränderung der Bevölkerung 2003-2020 Abb. 6: Entwicklung der Altersstruktur in der Region Abb. 7: Flächennutzung in der Region Abb. 8: Durchschnittliche Betriebsgrößen Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer 1998-2005 Abb. 10: Pendlerbewegungen in Nordlippe 3 Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe	Abb. 3:	Ablauf des Beteiligungsprozesses beim ILEK und GIEK	14
Abb. 6: Entwicklung der Altersstruktur in der Region Abb. 7: Flächennutzung in der Region Abb. 8: Durchschnittliche Betriebsgrößen Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer 1998-2005 Abb. 10: Pendlerbewegungen in Nordlippe 3 Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe	Abb. 4:	Wanderungssaldo in NRW 2000-2004	21
Abb. 7: Flächennutzung in der Region Abb. 8: Durchschnittliche Betriebsgrößen Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer 1998-2005 Abb. 10: Pendlerbewegungen in Nordlippe 3 Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe	Abb. 5:	Prozentuale Veränderung der Bevölkerung 2003-2020	22
Abb. 8: Durchschnittliche Betriebsgrößen Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer 1998-2005 Abb. 10: Pendlerbewegungen in Nordlippe 3: Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe	Abb. 6:	Entwicklung der Altersstruktur in der Region	23
Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer 1998-2005 Abb. 10: Pendlerbewegungen in Nordlippe 3: Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe	Abb. 7:	Flächennutzung in der Region	24
nehmer 1998-2005 2 Abb. 10: Pendlerbewegungen in Nordlippe 3 Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe 3	Abb. 8:	Durchschnittliche Betriebsgrößen	25
Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe 3	Abb. 9:		29
3 3 11	Abb. 10	:Pendlerbewegungen in Nordlippe	30
Abb. 12: Handlungskonzept für Nordlippe 4	Abb. 11	:Entwicklungsstrategie Nordlippe	39
	Abb. 12	:Handlungskonzept für Nordlippe	44

Tabellenverzeichnis

		Seite
Tab. 1:	Synopse der Ziele, Handlungsfelder und Projekte GIEK Nordlippe	6
Tab. 2:	Zusammensetzung Geschäftsführende LAG "Nordlippe"	9
Tab. 3:	Zeitplanung des ILEK-Prozesses	15
Tab. 4:	Zeitplanung des GIEK-Prozesses	16
Tab. 5:	Kennzahlen der Siedlungsstruktur der Region Nordlippe	17
Tab. 6:	Förderung der Dorfentwicklung in der -Region im Jahr 2005	18
Tab. 7:	Sektorale Aufteilung der Beschäftigten in der Region	23
Tab. 8:	Betriebsformen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region	25
Tab. 9:	Entwicklung der Übernachtungszahlen 1995-2005	28
Tab. 10	: Ausgewiesene Naturschutzgebiete in Nordlippe	31
Tab. 11	: Profil und strategische Handlungsansätze für Nordlippe	37
Tab. 12	: Wirkindikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung	46
Tab. 13	: Projektauswahlkriterien	47
Tab. 14	: Quantitative Projektevaluierung	91





Tab. 15: Ergebnismonitoring	91
Tab. 16: Zusammenfassung des Monitoring-Ansatzes	93
Tab. 17: Kostenaufteilung nach Zielen und Handlungsfeldern	95
Tab. 18: Kostenaufteilung nach Kostenarten	96

Anhang

Anhang 1:	Geschäftsordnung der LAG Nordlippe
Anhang 2:	Kooperationsvereinbarungen
Anhang 3:	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Anhang 4:	Übersichtskarte Gebietskulisse



0 Zusammenfassung

Abgrenzung und Lage der Region Nordlippe

Das vorliegende regionale Entwicklungskonzept umfasst das Gebiet der Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal sowie der Stadt Barntrup im Kreis Lippe (Nordrhein-Westafeln). In dem 315 km2 großen Gebiet leben 45.800 Einwohner. Mit rund 150 Einwohnern pro Quadratkilometer weist die Region eine geringe Bevölkerungsdichte auf.

Die räumliche Abgrenzung des Planungsgebiets ist eindeutig: Sowohl die naturräumlichen, historischen, politischen als auch die soziokulturellen Ausgangsbedingungen der vier Gemeinden sind sehr homogen. Seit der gemeinsamen Erarbeitung des ILEK im Jahre 2006 ist eine spürbare Dynamik und ein zunehmendes Engagement der Bevölkerung im Sinne der eigenverantwortlichen regionalen Entwicklung in allen vier Kommunen entstanden.

Struktur und Eignung der LAG

Die Region Nordlippe hat im Jahr 2006 mit Förderung durch das Land und die EU ein "Integriertes ländliches Entwicklungskonzept" (ILEK) erstellt. Das ILEK ist im November 2006 erfolgreich abgeschlossen worden und enthält rund 120 Projektideen für die Region. Die Erstellung des ILEK hat entscheidende Entwicklungsimpulse in der Region ausgelöst. Aus dieser positiven Erfahrung heraus wurde in 2007 die "Lokale Aktionsgruppe Nordlippe" gegründet. Die LAG- Mitglieder repräsentieren einen guten Querschnitt durch die wichtigsten Bereiche des öffentlichen Lebens der Region. Der Vernetzungsgrad innerhalb und mit der Region ist als hoch einzuschätzen. Die LAG-Mitglieder haben ihre Fachkompetenz aktiv sowohl in die Erarbeitung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) im Jahr 2006 als auch bei der vorliegenden lokalen Entwicklungsstrategie GIEK eingebracht. Durch das vorbildliche Zusammenwirken von Akteuren ist eine integrierte Strategie entstanden, die das bisher durch sektorale Fachplanungen geprägte Vorgehen weit überschreitet.

Die gewählte Organisationsstruktur mit einer geschäftsführenden LAG incl. der Wirtschafts- und Sozial- Partner (WISO-Partner) sowie beratenden Mitglieder, einer LEADER-Geschäftsstelle, einem Beirat, Arbeitsgruppen, Projektgruppen und der ständigen Einbeziehung der Öffentlichkeit gewährleistet Klarheit und eine hohe Transparenz der Entscheidungen. Eine Geschäftsordnung gewährleistet das ordnungsgemäße Funktionieren der LAG.

Ausgangslage und Bestandsaufnahme

Die Region Nordlippe zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche und reizvolle Landschaft aus. Zahlreiche bewaldete Bergzüge wechseln sich mit sanften Hügeln, Tälern und Bachläufen ab. Mit einem hohen Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche, zahlreichen dörflichen Siedlungen, einer dezentralen Siedlungsstruktur und einer im Verhältnis zum Durchschnitt des Kreises Lippe recht geringen Bevölkerungsdichte ist das Gebiet überwiegend ländlich geprägt.

Die landwirtschaftliche Nutzung hat das Erscheinungsbild der Kultur- und Naturlandschaft Nordlippes entscheidend geprägt, sie stellt neben dem Tourismus auch heute noch einen wichtigen Wirtschaftszweig in der Region dar. Die landwirtschaftlichen Standortbedingungen sind in den Tallagen aufgrund fruchtbarer Böden recht gut, in den Höhenlagen dominiert eine kleinteilige Betriebsstruktur mit vielen Nebenerwerbs-



betrieben. Es ist ein stetiger Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe zu verzeichnen.

Die attraktive Natur- und Kulturlandschaft bietet einen hohen Erholungs- und Freizeitwert. Mit zahlreichen touristischen Angeboten im Bereich Wandern, Radfahren, Urlaub auf dem Bauernhof, etc. kommt dem Tourismus in der ansonsten strukturschwachen Region eine besondere Bedeutung zu.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist jedoch seit Jahren rückläufig, und die Zahl der Arbeitsplätze im produzierenden und Dienstleistungssektor liegt deutlich unter dem Durchschnitt des Kreises Lippe. Es gibt eine hohe Auspendlerquote von Arbeitnehmern, die in die benachbarten Städte und Kreise zur Arbeit fahren.

Der demographische Wandel wird in der Region große Konsequenzen auf nahezu alle Bereiche der Entwicklung haben. Bereits in den letzen 10 Jahren ist die Bevölkerung in allen vier Gemeinden stetig zurückgegangen. Die Ursache war nicht nur der allgemeine Geburtenrückgang, vielmehr verzeichnen die vier Gemeinden besonders starke Wanderungsverluste. Gemäß verschiedener Prognosen wird die Gesamtbevölkerung in den nächsten Jahren unter unveränderten Rahmenbedingungen weiter schrumpfen, um bis 10 - 15%, mit einer Zunahme der älteren Bevölkerung und einer Abnahme der jüngeren Altersklassen.

Stärken-Schwächen Analyse

Die Stärken-Schwächen-Analyse für die Region Nordlippe ist eine Zusammenfassung der in der Bestandsaufnahme, den Veranstaltungen und den Expertengesprächen ermittelten Potentiale und Probleme. Die folgende Auflistung fasst die momentane Situation zusammen:

Stärken und Entwicklungspotentiale:

- Hohe Wohn –und Lebensqualität
- Vielfältige, abwechslungsreiche Kulturlandschaft mit Bergzügen und Bachläufen
- Viele intakte Ortskerne der Dörfer mit gut erhaltener Bausubstanz
- Aktive Dorfgemeinschaften und starkes Vereinsleben
- Weitgehend gute Bedingungen für die landwirtschaftliche Produktion
- Großes Potenzial für die Entwicklung erneuerbarer Energien
- Gute naturräumliche Voraussetzungen für den Tourismus, viele bereits vorhandene touristische Angebote und z.T. gut ausgebaute touristische Infrastruktur
- Hohe Kooperationsbereitschaft in Kommunalverwaltung und -politik
- Großes Engagement der Bevölkerung in Fragen der regionalen Entwicklung

Schwächen und Entwicklungshemmnisse:

- Strukturschwache Region mit wenig Arbeitsplätzen im 2. und 3. Sektor
- Hohe Arbeitslosenrate, hohe Auspendlerquote
- Nur vereinzelte Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft
- Agrarstrukturelle Defizite (insbesondere Wirtschaftswege, Fluraufteilung)
- Zunehmender Gebäudeleerstand, Verfall ortsbildender Bausubstanz



- Wenig Alleinstellungsmerkmale im Bereich Tourismus, Defizite in der Infrastrukturausstattung und in der Qualität
- Fehlende Vernetzung der touristischen Angebote und mangelnde Vermarktung
- Stark schrumpfende Bevölkerung, Steigerung des Altersdurchschnitts, hohe Abwanderung
- Gefährdete Versorgungseinrichtungen in vielen Dörfern
- Mangelnde Angebote f
 ür Kinder und Jugendliche

Leitbild und Entwicklungsziele

Auf Basis der Stärken-Schwächen-Analyse sowie der vielfältigen Diskussionen in den verschiedenen Arbeitsgremien wurde deutlich, dass das endogene Potential für Nordlippe vor allem in der attraktiven Kulturlandschaft, der Potentiale in Tourismus und Landwirtschaft sowie in der ausgeprägten Bereitschaft der Gemeinden zur interkommunalen Zusammenarbeit besteht. Die zukünftigen Herausforderungen im ländlichen Raum (vor allem die Folgen des demographischen Wandels) können nur dann bewältigt werden, wenn die Region gemeinsam handelt und auftritt. Die Akteure haben daher für die zukünftige Entwicklung in Nordlippe folgendes ehrgeizige Motiv gewählt:

<u>Leitmotiv:</u> "Nordlippe – auf dem Weg zu einer Gemeinde"

Leitbild:

"Wir in Nordlippe wollen die zukünftigen Herausforderungen im ländlichen Raum gemeinsam bewältigen, um die Wohn- und Lebensqualität für die Bürger zu sichern, Landwirtschaft und Tourismus als bedeutende Wirtschaftssektoren zu stärken und die Identität der Bürger mit ihrer Region zu erhöhen."

Leitbild und Leitmotiv dokumentieren in eindeutiger Weise die Besonderheiten der Region Nordlippe. Sie verdeutlichen die starke Motivation aller beteiligten Akteure, in allen regionalen Fragen verstärkt zusammenzuarbeiten. Die Vision, mittelfristig zu einer Gemeinde Nordlippe zusammenzuwachsen, ist vor allem im Laufe des ILEK Prozesses gewachsen. Die Bedeutung und Ernsthaftigkeit dieser gewählten Zielsetzung dokumentiert sich auch dadurch, dass das Thema "Interkommunale Kooperation" im Planungsprozess als ein strategisches Handlungsfeld mit einer eigenen Arbeitsgruppe bearbeitet wurde, in dem sich erstmals in dieser Zusammensetzung Mitglieder aus der Verwaltung und Bürger der Region intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt haben. In verschiedenen Bereichen sind bereits erste Ansätze der Kooperation ausgebaut und vertieft worden.

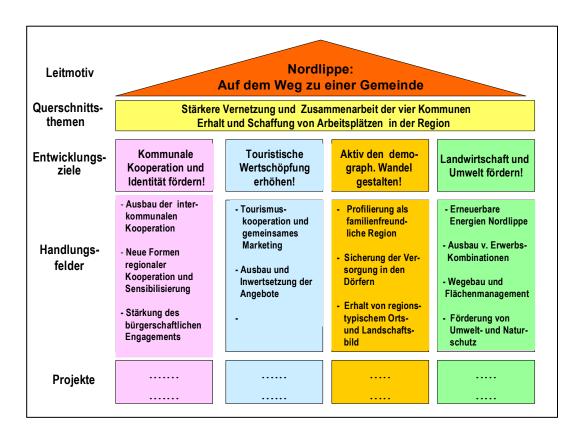
Abgeleitet aus dem Leitbild sowie der Stärken- und Schwächenanalyse ergeben sich für die Region <u>vier strategische Entwicklungsziele</u>:

- Kommunale Koordination und regionale Identität fördern
- Touristische Wertschöpfung in der Region steigern
- Aktiv den demographischen Wandel gestalten
- Landwirtschaft und Umweltschutz f\u00f6rdern

Diesen vier strategischen Entwicklungszielen sind jeweils mehrere Maßnahmenbereiche zugeordnet, die die Handlungsansätze der Entwicklungsstrategie konkretisieren. Die Umsetzung der Entwicklungsstrategie erfolgt durch ausgewählte prioritäre Projekte. Hierbei handelt es sich um eine Auswahl der im ILEK-Prozess erarbeiteten Projekt-



ideen sowie weiterer im Prozess der GIEK Erstellung hinzugewonnener Projekte. Gegenüber dem ILEK wurde die Entwicklungsstrategie im GIEK Prozess kontinuierlich und qualitativ weiterentwickelt. Die strategische Ausrichtung und das Profil wurden geschärft und Schritte zur inhaltlichen Fokussierung und Konsistenz unternommen. Die ausgewählten Projekte sind für die Umsetzung der Entwicklungsstrategie von besonderer Bedeutung, da sie maßgeblich dazu beitragen, das Leitmotiv ("Nordlippe – auf dem Weg zu einer Gemeinde"), das Leitbild und die strategischen Entwicklungsziele umzusetzen.



Besondere Merkmale der Entwicklungsstrategie

Bottom-up-Ansatz, regionale Zusammenarbeit und neue soziale Netzwerke: Das ILEK Nordlippe wurde mit rund 150 engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus der Region entwickelt, die auch bei der Erstellung der LEADER- Bewerbung ihre Einschätzungen und Projektideen in vielfältiger Weise eingebracht haben. Das besondere Engagement der Akteure sowie der Aufbau von neuen Beteiligungsstrukturen hat bereits zu einer Stärkung der regionalen Kompetenz und Identität sowie der Selbstorganisationsfähigkeit in Nordlippe beigetragen. Dieser Prozess soll auch weiterhin nachhaltig gestärkt werden.

Integrierte Entwicklung und fokussierte Strategie: Die Entwicklungsstrategie verfolgt einen stark integrierten Ansatz mit einer ausgeprägten Vernetzung der Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Projekte. Bisher voneinander getrennte Wirtschaftssektoren (wie z.B. Landwirtschaft, Umwelt, Tourismus) werden vernetzt und mit ihren jeweiligen Auswirkungen auf andere Sektoren berücksichtigt. Die Strategie ist in sich konsistent, konzentriert sich auf Schwerpunkte in der regionalen Entwicklung und berücksichtigt dabei die in der Region bestehenden Zuständigkeiten und Handlungsebenen. Sie enthält eine ausgewogene Mischung aus kurz- und langfristig umsetzbaren und wirksa-



men Handlungsansätzen. Einige Projekte sind bereits durch eine hohe "Umsetzungsreife" (Planungsstand, Projektpartnerschaften, Finanzierung) gekennzeichnet. Die Strategie ist schwerpunktmäßig auf die im Rahmen des LEADER-Ansatzes förderfähigen Projekte ausgerichtet, enthält jedoch auch Bezüge zu anderen Fördermöglichkeiten.

Innovative Ansätze und Pilotprojekte: Die Entwicklungsstrategie Nordlippe ist durch eine Vielzahl innovativer Ansätze und Projekte mit Pilotcharakter gekennzeichnet. Besonders hervorzuheben ist u.a. das Leitbild und die Vision einer gemeinsamen Gemeinde: Verstärkte Kooperation ist dabei nicht nur Absichtserklärung, sondern eigenständiges Entwicklungsziel mit konkreten Projekten und Maßnahmen. Die hier genannten innovativen Ziele und Maßnahmen sind auf kleine ländliche Regionen mit ähnlichen Rahmenbedingungen ohne weiteres übertragbar.

<u>Nachhaltigkeit:</u> Das Prinzip der Nachhaltigkeit im Dreiklang von "Ökonomie", "Ökologie" und "Sozio-Kultur" findet sich in allen Maßnahmenbereichen der Entwicklungsstrategie wieder.

Gebietsübergreifende und transnationale Kooperationen: Die Entwicklungsstrategie enthält eine Vielzahl von konkreten Ansätzen zur Durchführung von Kooperationsprojekten. konkrete Kooperationsprojekte sind mit Regionen in NRW (z.B. Mühlenkreis) und Niedersachsen (Westliches Weserbergland) aber auch mit europäischen Partnern geplant (Schweden).



Tab. 1: Synopse der Ziele, Handlungsfelder und Projekte GIEK Nordlippe

				Projektansatz *		
Ziel	Handlungsfeld	Projekt	Projektort	Lo- kal	Regi- onal	Koope- ration
g	Interkommunale	Schritte zur Gemeinde Nordlippe	Region		✓	
, ב ה	Kooperation	Modellprojekt "Vernetzte Verwaltung "	Region		✓	
eratior ıtität		Modellprojekt "Energieeffiziente Region Nordlippe"	Region		√	
Förderung von Kooperation und regionaler Identität	Neue Formen regionaler Koope-	Waldlehrpfad mit kulturgeschichtlichem Hintergrund	Kommune	✓		
on nale	ration und Sensi- bilisierung	Kulturinitiative Nordlippe	Region	✓		
∑ oigí	bilisierung	"Tag der Region Nordlippe"	Region		✓	
arur Fr	Bürgerregion	Netzwerk "Bürgerregion Nordlippe"	Region		✓	✓
örde	Nordlippe	Spielregeln für das Ehrenamt	Region		✓	
Ľ		Pilotprojekt Schulpatenschaft	Kommune	✓		
Steigerung touristische Wertschöpfung	Tourismuskoope- ration	Touristische Arbeitsgemeinschaft Nord- lippe (Außen- und Binnenmarketing)	Region		√	√
gerung touristis Wertschöpfung		Qualifizierungsoffensive	Region		✓	
our	Touristische An-	Wanderregion Nordlippe	Region		✓	✓
ng t sch	gebote in Nord-	Weser erleben	Kalletal	✓		✓
erui	lippe	Burgen und Schlösser in Nordlippe	Region		✓	
teig >		Reitregion Nordlippe	Region		✓	✓
N.		Ausbau der touristischen Infrastruktur	Region		✓	✓
.1	Familienfreundli- ches Nordlippe	Forum "Demographischer Wandel"	Region		✓	✓
hdt		Familienführer Nordlippe	Region		✓	
Aktive Gestaltung des demographi- schen Wandels		Verbesserte Kinderbetreuungsangebote	Region		✓	√
staltung des der schen Wandels		Modellprojekt "Junge Menschen an alten Maschinen"	Dörentrup	✓		
ng C	Sicherung der Nahversorgung in Nordlippe	Regionales Nahversorgungskonzept	Region		✓	
altu Sher		Seniorenservice	Region		✓	
sc		Verbesserung der Mobilität	Region		✓	
e G	Dorfentwicklung	Regionale Dorfentwicklungsinitiative	Region		✓	
K Ę	in Nordlippe	Gebäude-Leerstandsmanagement	Region		✓	✓
⋖		Beratungsstelle für regionstyp. Bauen	Region		✓	✓
naft	Energieregion Nordlippe	Zentrale Anlaufstelle für Regenerative Energien	Region		✓	
tscl z		Modellprojekt Energiedorf	Kommune	✓		✓
dwir	Landwirtschaftli-	Stärkung des ländlichen Tourismus	Region		✓	
rung von Landwirt: und Umweltschutz	che Difersifizie- rung	Seniorenbegleiterinnen – Chance für Frauen im ländlichen Raum Nordlippe	Region	√	(√)	√
5 2	Wegebau und	Wirtschaftswegekataster	Region		✓	
Förderung von Landwirtschaft und Umweltschutz	Flächenmanage- ment	Flächenmanagement und Bodenord- nung	Region		√	
För	Natur- und Um- weltschutz	Reduktion von Neozyten und Neozonen	Region		✓	
	* Projektansatz: Lokal = Lokales Projekt (Umsetzung in einer Kommune) Regional = Regionales Projekt (Kommunenübergreifende Umsetzung) Kooperation = Kooperationsansatz mit anderen LEADER-Regionen					



1 Abgrenzung und Lage der Region Nordlippe

1.1 Lage der Region

Die Region "Nordlippe" mit der Stadt Barntrup und den drei Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal umfasst eine Fläche von insgesamt 315 km² mit 45.781 Einwohnern. Die vier Kommunen gehören zum Kreis Lippe in der Region Ostwestfalen/Lippe (Regierungsbezirk Detmold) des Bundeslandes NRW. Am nordöstlichen Rand vom Kreis Lippe gelegen, befindet sich die Region hinsichtlich ihrer Verwaltungsgrenzen in einer recht peripheren Lage. Die nächsten Oberzentren sind Bielefeld (ca. 45 km entfernt) und Hannover (ca. 60 km entfernt).

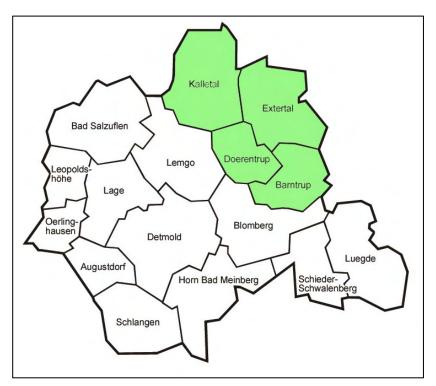


Abb. 1: Lage und Abgrenzung der Region Nordlippe im Kreis Lippe (unmaßstäbliche Darstellung)

Aufgrund der geographischen Lage wären als mögliche Partner für Kooperationsprojekte mit angrenzenden LEADER-Regionen zu nennen:

- LEADER-Region Mühlenkreis ,Minden Lübbeke' (im Norden)
- LEADER-Region Westliches Weserbergland (im Osten) in Niedersachsen

Natur- und Kulturraum

Das Gebiet ist Teil des Naturraumes Lippisches Bergland mit einer sehr kuppen- und hügelreichen Landschaft. Es besticht durch seine reizvolle und abwechslungsreiche Landschaft mit Hang- und Tallagen, naturnahen (Buchen-) Wäldern und Bachläufen. Diese Vielfältigkeit bestimmt sowohl die landschaftlichen Qualitäten der Region als Grundlage für Tourismus und Naherholung als auch die Rahmenbedingungen für die ländliche Wirtschaft: Das Gebiet ist in weiten Teilen ländlich geformt und zeichnet sich durch einen hohen Anteil land- und forstwirtschaftlich genutzter Flächen aus. Die



durchschnittliche Bevölkerungsdichte ist gering: Mit 150 Einwohnern pro km² ist die Region Nordlippe sowohl im Vergleich zum Kreis Lippe mit 292 EW/km² als auch im Vergleich zum Bundesland Nordrhein-Westfalen mit 530 EW/km² eher dünn besiedelt.

Kulturell kann der Kreis Lippe auf eine über 800-jährige selbständige Geschichte zurückblicken (Fürstentum Lippe), und viele lippische Gemeinden und Städte haben sich aus dieser Vergangenheit heraus viel an kultureller und traditioneller Eigenheit und Identität bewahrt. Anders als bei vielen anderen der 31 Kreise im Land NRW handelt es sich bei dem 1973 geschaffenen Kreis Lippe nicht um eine Gebietskörperschaft, die aus politischen oder planerischen Gründen geschaffen worden ist, sondern um eine traditionsreiche und geschichtlich zusammengehörige Region.

1.2 Begründung der Gebietsabgrenzung

Die vier Gemeinden bilden eine homogene Region innerhalb des Kreises Lippe, der als Kreis insgesamt zwar eine historisch und kulturell geschlossene Einheit bildet, hinsichtlich der siedlungsstrukturellen und wirtschaftlichen Kennzahlen aber deutliche Unterschiede zwischen dem westlichen und dem östlichen Teilraum aufweist.

Die im östlichen Teilraum von Lippe gelegenen vier Gemeinden präsentieren sich unter Berücksichtigung der kulturhistorischen, naturräumlichen und demographischen Faktoren daher als ein sehr homogener Gebietszuschnitt: Alle vier Kommunen werden in den nächsten Jahren von ähnlichen Problemen hinsichtlich der wirtschaftlichen und demographischen Entwicklungen betroffen sein. Bemerkenswert ist der ausgeprägte Wille der vier beteiligten Gemeinden, sich gemeinsam zu engagieren und auch neue Wege der kommunalen Zusammenarbeit zu beschreiten, um die vielfältigen Herausforderungen zu meistern und langfristig die Lebensqualität und die Attraktivität des ländlichen Raumes Nordlippe zu erhalten. Insofern verbinden die vier Gemeinden insbesondere folgende Faktoren:

- ähnliche naturräumliche Gegebenheiten,
- stark ländlich geprägte Region,
- periphere Lage hinsichtlich der Verwaltungsgrenzen und z.T. hinsichtlich der Verkehrserschließung,
- kulturell und geschichtlich zusammengehörig,
- Menschen mit ähnlicher Prägung und Mentalität,
- ausgeprägte Bereitschaft zur interkommunalen Zusammenarbeit.

Der gewählte Gebietszuschnitt der Region aus dem ILEK Prozess wurde für die LEADER Bewerbung nicht verändert. Vielmehr will die Region den eingeschlagenen Weg einer gemeindeübergreifenden Entwicklung des ländlichen Raumes konsequent weiter verfolgen und vertiefen. Hierbei gilt es, einerseits die im Rahmen des ILEK-Prozesses initiierten und begonnenen Projekte fortzuführen, andererseits aber auch die durch das ILEK angestoßenen intensiven Diskussions- und Beteiligungsprozesse zwischen den verschiedenen Akteuren weiter zu vertiefen und auszubauen. Der ILEK-Prozess hat in der Region einen Entwicklungs- und Motivationsschub ausgelöst, viele Projekte wurden in der Zwischenzeit begonnen bzw. bereits umgesetzt, (Tafel, Kinderbetreuung, kulturelle Angebote), kommunale Modellprojekte sind auf den Weg gebracht, neue Ideen und Handlungsansätze sind entstanden (Vernetzte Verwaltung, Energiedorf, spez. Fortbildung für Frauen, etc.). Hierin dokumentiert sich ein hohes Engagement aller beteiligten Akteure, die Kooperation zwischen den Kommunen auf vielfältigen Feldern zu vertiefen.



2 Struktur und Eignung der LAG "Nordlippe"

Das vorliegende Regionale Entwicklungskonzept wurde durch die Lokale Aktionsgruppe (LAG) "Nordlippe" erstellt. Die LAG ist als Verein organisiert und zuständig für die Umsetzung des Konzeptes und koordiniert den regionalen Entwicklungsprozess. Um diese Aufgaben im Sinne des nordrhein-westfälischen LEADER-Programms erfüllen zu können, hat sie sich die folgende Struktur gegeben.

2.1 Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe

Für die Zusammensetzung der Lokalen Aktionsgruppe "Nordlippe" wurde eine Form gewählt, die zum einen ein effizientes und transparentes Handeln und zum anderen die breite Einbindung fachlicher und institutioneller Kompetenz gewährleistet. Aus diesem Grund besteht die LAG aus einer Geschäftsführenden LAG und beratenden Mitgliedern.

Die Geschäftsführende LAG setzt sich aus stimmberechtigten Mitgliedern zusammen, die in der folgenden Tabelle namentlich aufgeführt sind.

Tab. 2: Zusammensetzung Geschäftsführende LAG "Nordlippe"

Name Institution Kompetenzbereich Herr Nolting AK-Sprecher; Heimat- und Verkehrsverein Stemmen Soziales, Bürgergesellschaft Frau Petig AK-Sprecherin Tourismus Herr Dr. Harff AK Sprecher; Lippischer Heimat- bund Soziales, Kultur Herr I Harff AK-Sprecher; Lippischer Heimat- bund Landwirtschaft, Umwelt Herr Tölle AK-Sprecher; landwirtschaftlicher Verein Landwirtschaft, Umwelt Herr Ilgang Landwirtschaftskammer Landwirtschaft Herr Mühlenmeier Verkehrsverein Dörentrup e.V. Tourismus, Umwelt Herr Karger WilkAL Kalletal e.V. Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Helmhold Marketing Extertal e.V. Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Dörries Wir für Barntrup e.V., Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Niehage Landesverband Lippe Kultur Herr Martens Industrie- und Handelskammer Wirtschaft Herr Daseking Kreishandwerkerschaft Wirtschaft, Handwerk Herr Jeckel Netzwerk Lippe, Lippe Pro Arbeit Wirtschaft, Arbeit Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Institution Name Herr BGM Dahle Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Herr BGM Fritzemeier Herr Schlagen Herr Gehker) <	Wirtschafts- und Sozialp	artner (insgesamt 12 Stimme	n)		
Rehrs Rehr	Name	Institution		Kompetenzbereich	
Herr Dr. Harff (Herr Meyer) Herr Tölle AK-Sprecher; Lippischer Heimatbund AK-Sprecher; landwirtschaftlicher Verein AK-Sprecher; landwirtschaft Aklutur Aklutur, Soziales, Kultur Aklutur, Soziales, Wirtschaft Aklutur, Soziales, Verten A	Herr Nolting		l Ver-	Soziales, Bürgergesellschaft	
(Herr Meyer) bund Herr Tölle AK-Sprecher; landwirtschaftlicher Verein Landwirtschaft, Umwelt Herr Igang Landwirtschaftskammer Landwirtschaft Herr Mühlenmeier Verkehrsverein Dörentrup e.V. Tourismus, Umwelt Herr Karger WIKAL Kalletal e.V. Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Helmhold Marketing Extertal e.V. Kultur, Soziales, Tourismus Herr Dörries Wir für Barntrup e.V., Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Niehage (Herr Hoppe) Landesverband Lippe Kultur Herr Martens (Frau Krummhoff) Industrie- und Handelskammer Wirtschaft, Handwerk Herr Daseking Kreishandwerkerschaft Wirtschaft, Handwerk Herr Jeckel Netzwerk Lippe, Ippe Pro Arbeit Wirtschaft, Arbeit Lippe Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Verwaltun	Frau Petig	AK-Sprecherin		Tourismus	
Herr Irgang Landwirtschaftskammer Landwirtschaft Herr Mühlenmeier Verkehrsverein Dörentrup e.V. Tourismus, Umwelt Herr Karger WIKAL Kalletal e.V. Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Helmhold Marketing Extertal e.V. Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Dörries Wir für Barntrup e.V., Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Niehage (Herr Hoppe) Landesverband Lippe Kultur Soziales, Wirtschaft Herr Niehage (Herr Hoppe) Landesverband Lippe Wirtschaft Herr Martens (Frau Krummhoff) Wirtschaft Wirtschaft Herr Daseking Kreishandwerkerschaft Wirtschaft, Handwerk Herr Jeckel Netzwerk Lippe, Lippe Pro Arbeit Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution			leimat-	Soziales, Kultur	
Herr Mühlenmeier Verkehrsverein Dörentrup e.V. Tourismus, Umwelt Herr Karger WIKAL Kalletal e.V. Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Helmhold Marketing Extertal e.V. Kultur, Soziales, Tourismus Herr Dörries Wir für Barntrup e.V., Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Niehage (Herr Niehage (Herr Hoppe)) Herr Martens (Frau Krummhoff) Herr Daseking Kreishandwerkerschaft Wirtschaft Wirtschaft, Handwerk Herr Jeckel Netzwerk Lippe, Lippe Pro Arbeit Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Herr Tölle		aftlicher	Landwirtschaft, Umwelt	
Herr Karger WIKAL Kalletal e.V. Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Helmhold Marketing Extertal e.V. Kultur, Soziales, Tourismus Herr Dörries Wir für Barntrup e.V., Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Niehage (Herr Hoppe) Landesverband Lippe Kultur Herr Martens (Frau Krummhoff) Wirtschaft Wirtschaft Herr Daseking Kreishandwerkerschaft Wirtschaft, Handwerk Herr Jeckel Netzwerk Lippe, Lippe Pro Arbeit Wirtschaft, Arbeit Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Herr Irgang	Landwirtschaftskammer		Landwirtschaft	
Herr Helmhold Marketing Extertal e.V. Kultur, Soziales, Tourismus Herr Dörries Wir für Barntrup e.V., Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Niehage (Herr Hoppe) Landesverband Lippe Kultur Herr Martens (Frau Krummhoff) Wirtschaft Wirtschaft Herr Daseking Kreishandwerkerschaft Wirtschaft, Handwerk Herr Jeckel Netzwerk Lippe, Lippe Pro Arbeit Wirtschaft, Arbeit Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Herr Mühlenmeier	Verkehrsverein Dörentrup	e.V.	Tourismus, Umwelt	
Herr Dörries Wir für Barntrup e.V., Kultur, Soziales, Wirtschaft Herr Niehage (Herr Hoppe) Landesverband Lippe Wirtschaft Herr Martens (Frau Krummhoff) Industrie- und Handelskammer Wirtschaft Herr Daseking Kreishandwerkerschaft Wirtschaft, Handwerk Herr Jeckel Netzwerk Lippe, Lippe Pro Arbeit Wirtschaft, Arbeit Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Herr Karger	WIKAL Kalletal e.V.		Kultur, Soziales, Wirtschaft	
Herr Niehage (Herr Hoppe) Herr Martens (Frau Krummhoff) Herr Daseking Kreishandwerkerschaft Wirtschaft, Handwerk Herr Jeckel Netzwerk Lippe, Lippe Pro Arbeit Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Herr BGM Pritzemeier Kreis Lippe Kreishandwerkerschaft Wirtschaft, Handwerk Wirtschaft, Arbeit Wirtschaft, Arbeit Wirtschaft, Arbeit Herr BGM Dahle Herr BGM Dahle Herr GBM Ehlert Herr GBM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Herr Helmhold	Marketing Extertal e.V.		Kultur, Soziales, Tourismus	
(Herr Hoppe) Herr Martens (Frau Krummhoff) Industrie- und Handelskammer Wirtschaft Herr Daseking Kreishandwerkerschaft Wirtschaft, Handwerk Herr Jeckel Netzwerk Lippe, Lippe Pro Arbeit Wirtschaft, Arbeit Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftstelle) Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Herr Dörries	Wir für Barntrup e.V.,		Kultur, Soziales, Wirtschaft	
(Frau Krummhoff) Wreishandwerkerschaft Wirtschaft, Handwerk Herr Jackel Netzwerk Lippe, Lippe Pro Arbeit Wirtschaft, Arbeit Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Institution Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	9	Landesverband Lippe		Kultur	
Herr Jeckel Netzwerk Lippe, Lippe Pro Arbeit Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution		Industrie- und Handelskam		Wirtschaft	
Verwaltung / Politik (insgesamt 5 Stimmen) Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Herr Daseking	Kreishandwerkerschaft		Wirtschaft, Handwerk	
Name Institution Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Herr Jeckel			Wirtschaft, Arbeit	
Stadt Barntrup Herr BGM Dahle Gemeinde Dörentrup Herr GBM Ehlert Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Verwaltung / Politik (insg	esamt 5 Stimmen)			
Gemeinde Dörentrup Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Gemeinde Kalletal Herr BGM Hoppenberg Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Name		Institution		
Gemeinde Extertal (Geschäftsstelle) Gemeinde Kalletal Herr BGM Hoppenberg Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Stadt Barntrup		Herr BGM Dahle		
Gemeinde Kalletal Herr BGM Fritzemeier Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Gemeinde Dörentrup		Herr GBM Ehlert		
Kreis Lippe Herr Kohlhagen (Herr Gehker) Beratende Mitglieder Name Institution	Gemeinde Extertal (Geso	:häftsstelle)	Herr BGM Hoppenberg		
Beratende Mitglieder Name Institution	Gemeinde Kalletal		Herr BGM Fritzemeier		
Name Institution	Kreis Lippe		Herr Kohlhagen (Herr Gehker)		
	Beratende Mitglieder				
Desidence in the Detected	Name		Institution		
II.II. BEZITKSTEGIETUNG DETMOID	n.n.		Bezirksre	gierung Detmold	



Die stimmberechtigten Mitglieder sind alle in der Region ansässig. Mit 12 Vertreterinnen und Vertretern gehören über 60 % der Mitglieder den Wirtschafts- und Sozialpartnern an. Vertreterinnen und Vertreter dieser Institutionen haben ihre Fachkompetenz aktiv sowohl in die Erarbeitung des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes als auch des vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzeptes eingebracht.

Während in der Planungsphase in den Arbeitskreisen eine sehr große Anzahl von Frauen vertreten war, ist der Anteil von Frauen in der LAG bislang nur unzureichend ausgeprägt. Deshalb bemüht sich bei dem Ausscheiden eines Mitglieds bzw. dem Wechsel von Vertretern einer Institution die Lokale Aktionsgruppe darum, das Geschlechterverhältnis weiter zu verbessern, um auch in der LAG eine möglichst starke Beteiligung von Frauen zu haben.

Als beratendes, nicht stimmberechtigtes Mitglied wird die Bezirksregierung Detmold beteiligt. Die beratenden Mitglieder stellen die Verzahnung der geschäftsführenden LAG mit überregional tätigen Institutionen und weiteren wichtigen lokalen Akteuren sicher. Damit gewährleistet die Lokale Aktionsgruppe den überregionalen Austausch und die flexible Einbindung weiterer fachlicher Kompetenzen. Die Auflistung der beratenden Mitglieder ist nicht abschließend. Weitere Institutionen können einbezogen werden.

Durch die interdisziplinäre Zusammensetzung der LAG und die Struktur aus geschäftsführender LAG und beratenden Mitgliedern wird die Chance der Bündelung von regionaler und überregionaler Fachkompetenz genutzt. Damit ist die LAG für die Umsetzung der integrierten ländlichen Entwicklungsstrategie für Nordlippe hervorragend geeignet.

Die Mitglieder der LAG haben als wichtige Akteure in der Region vielfältige Erfahrungen bei der Umsetzung von Projekten in ihren jeweiligen Themenfeldern. Gemeinsam verfügen sie über die nötigen Kompetenzen, um themen- und gemeindegrenzenübergreifende Projekte erfolgreich umzusetzen. Die Gebietskörperschaften und einige der Wirtschafts- und Sozialpartner verfügen u.a. durch die Beteiligung an dem übergreifenden über Erfahrungen und Kompetenzen in der interkommunalen und kooperativen Regionalentwicklung.

2.2 Organisation des regionalen Entwicklungsprozesses

Grundlage der Arbeit der LAG bildet die im Anhang wiedergegebene Geschäftsordnung. Durch die eindeutige Benennung von Zielen und Aufgaben, klare Erläuterungen zu Mitgliedschaft, Zuständigkeiten und Ablauf von Entscheidungsprozessen sowie Methoden zur Einbindung aller relevanten Akteure gewährleistet diese Geschäftsordnung das ordnungsgemäße Funktionieren der LAG. Bei der Ausgestaltung wurde besonderer Wert auf eine eindeutige Zuweisung von Aufgaben und Zuständigkeiten, eine hohe Transparenz der Entscheidungsprozesse als auch auf die Einbeziehung aller für die GIEK-Umsetzung relevanten Akteure gelegt.

Das Organisationsmodell des regionalen Entwicklungsprozesses ist der folgenden Abbildung zu entnehmen.



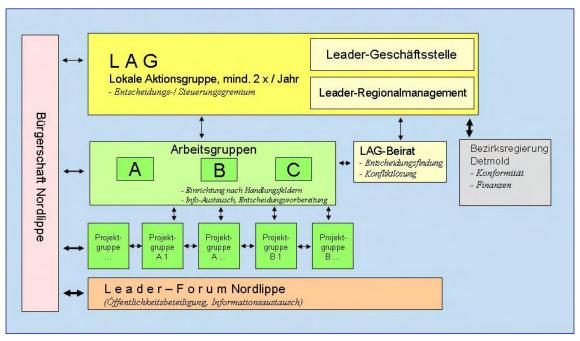


Abb. 2: Organisationsmodell des regionalen Entwicklungsprozesses

Die **LAG** übernimmt die Funktion des verantwortlichen Steuerungs- und Lenkungsgremiums für die LEADER-Umsetzung. Zur Unterstützung der LAG (z.B. Entscheidungsvorbereitung, Konfliktlösung und Anbindung der politischen Gremien der Kommunen) wird ein **LAG-Beirat**, bestehend aus den Hauptverwaltungsbeamten der Kommunen und dem LAG-Vorsitzenden eingerichtet. Die Begleitung der Umsetzung des regionalen Entwicklungsprozesses erfolgt durch die **Geschäftsstelle** (Gemeinde Extertal) und das **Regionalmanagement**. Das Regionalmanagement übernimmt die in Kap. 8.4 beschriebenen umfassenden Koordinierungs-, Beratungs- und Abstimmungsaufgaben in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle und der zuständigen Bezirksregierung in Detmold.

Eine kontinuierliche Begleitung des Umsetzungsprozesses erfolgt in thematischen **Arbeitsgruppen**. In diesen Arbeitsgruppen ist die Fachkompetenz der Region durch interessierte und relevante Akteure gebündelt. Die Sprecher der Arbeitsgruppen sind zugleich beratende LAG-Mitglieder. Die begleiten den Umsetzungsprozess fachbezogen und kontrollieren den Umsetzungserfolg. Sie erarbeiten Vorschläge zur Modifizierung der Strategie auf der Grundlage der laufenden Erfolgskontrolle und entwickeln Vorschläge für neue Projekte. Unter Berücksichtigung des erfolgreichen ILEK-Prozesses ist die Einrichtung bzw. Fortführung folgender Arbeitsgruppen vorgesehen:

- AK "Tourismus, Landschaft, Kultur"
- AK "Siedlung, Versorgung, Soziales, Demographie
- AK "Landwirtschaft, Umwelt"
- AK "Bürgergesellschaft und interkommunale Kooperation"

Für einzelne Projekte ist die Bildung von **Projektgruppen** vorgesehen, um Partner und Beteiligte in die Planung und Umsetzung des Projekts einzubeziehen.

Eine umfassende Einbindung der beteiligten Akteure und der Bevölkerung erfolgt durch ein jährliches **LEADER-Forum**, das sowohl den Charakter einer Informationsund Arbeitsveranstaltung als auch eines Events haben soll. Im Mittelpunkt des Forums steht die Präsentation und Diskussion des aktuellen Standes der Strategieumsetzung.



Darüber hinaus sollen neue Ideen und Anregungen seitens der Bevölkerung, Verbände und Unternehmen entwickelt werden, und es kann als Plattform für den Informationsund Erfahrungsaustausch im Rahmen des nationalen und internationalen LEADER-Netzwerkes genutzt werden. Das LEADER-Forum wird ferner in die Erfolgskontrolle einbezogen (s. Kap. 9).

Das LEADER-Forum gibt darüber hinaus neue Impulse von außen und motiviert neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter für die Umsetzung der Projekte.

2.3 Kommunikationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit

Für eine weitere regionale Verankerung und Unterstützung des LEADER-Ansatzes ist eine abgestimmte und konsistente Kommunikationspolitik erforderlich. Dabei muss sie vielfältige und aufeinander abgestimmte Aufgaben leisten: Transparenz schaffen, Informationen liefern, zur Teilnahme motivieren, den Bekanntheitsgrad des LEADER-Prozesses steigern, ein positives Image vermitteln, Unterstützung mobilisieren, Erfolge öffentlichkeitswirksam inszenieren, Binnen- und Außenmarketing betreiben, Veranstaltungen durchführen und die beteiligten Akteure qualifizieren.

Das Internetportal (www.nordlippe.net) soll als zentrales Informationsmedium weiter entwickelt werden. Die kontinuierliche Pflege der Seite soll einen Anreiz schaffen, das Portal häufiger zu nutzen.

Die LAG kann auch im Internetzeitalter nicht auf **Druckerzeugnisse** verzichten. Geplant ist ein halbjährlich erscheinender LEADER-Newsletter (print + digital). Desweiteren werden Flyer, Broschüren, Plakate und handouts als Druckerzeugnisse erstellt.

Die LAG und der LEADER-Prozess werden sich zusätzlich auf ausgewählten **regionalen Veranstaltungen** mit einem eigenen Informationsstand präsentieren.

Zur **Aktivierung und Mobilisierung** der regionalen Akteure hat die LAG im Rahmen ihrer Arbeits- und Organisationsstruktur bereits wesentliche Elemente vorgesehen: LEADER-Forum, Arbeitsgruppen, Projektgruppen. Zusätzlich werden bei Bedarf weitere handlungsfeld- und/oder themenspezifische Veranstaltungen durchgeführt.

Ein wichtiger Aspekt ist die stetige Rückbindung von LEADER in die Region. Es gilt den Umsetzungsprozess für regionale Veränderungen und Probleme, neue Ideen, Herausforderungen und Anpassungserfordernisse flexibel und offen zu gestalten. Die Region Nordlippe wird daher ab 2009 jährlich zu einem **Ideenwettbewerb** aufrufen. Den Akteuren wird die Möglichkeit geboten, neue Projektideen und Handlungsbedarfe beim Regionalmanagement einreichen zu können. Im Vorfeld des LEADER-Forums werden die Ideen vom Regionalmanagement und den Arbeitsgruppen einer ersten Einordnung und Bewertung unterzogen. Die Mitglieder des Prozess-Workshops werden für das LEADER-Forum und die LAG eine Empfehlung aussprechen. Letztendlich entscheidet die LAG über die Bewilligung und Umsetzung der neuen Projekte.

Die Umsetzung der aufgeführten komplexen Aufgaben ruht auf vielen Schultern. Zahlreiche Akteure engagieren sich in den Arbeits- und Projektgruppen sowie in der LAG. Die Übernahme von Verantwortung und Leitungsfunktionen, von Moderations-, Mediations- und Koordinationsaufgaben erfordert neue und veränderte Kompetenzen und Qualifikationen. Die LAG räumt daher der Förderung der Weiterbildung und Vermittlung von Schlüsselqualifikationen der beteiligten Akteure einen hohen Stellenwert ein. Hierfür sollen in der Region in Zusammenarbeit mit regionalen Bildungsträgern Qualifizierungsworkshops durchgeführt werden. Dabei wird auch eine Kooperation mit benachbarten ILEK- und LEADER-Regionen angestrebt. Darüber hinaus sollen die überregionalen Angebote der LEADER-Vernetzungsstelle (Bonn) wahrgenommen werden.



3 Methodik der Erarbeitung der lokalen Entwicklungsstrategie

3.1 Beteiligte an der Erstellung des Konzeptes

Das gebietsbezogene integrierte ländliche Entwicklungskonzept (GIEK) Nordlippe basiert auf den Ergebnissen des ILEK Nordlippe, welches unter intensiver Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern verschiedenster Interessengruppen aus der Region und gemeinsam mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern in 2006 erarbeitet wurde.

Im gesamten Planungsprozess waren Vertreter und Vertreterinnen folgender Institutionen beteiligt:

- lokale Politik und Verwaltung (Bürgermeister, Mitglieder der Gemeinderäte, Kreisverwaltung, Landesverband Lippe, relevante Fachbehörden)
- Verbände und Institutionen (Landwirtschaftsverbände, Landfrauenverband, Pfarrgemeinden, Naturschutzverbände, Sozialverbände (AWO, DRK), Tourismusverband, Kulturträger, Industrie- und Handelskammer)
- Wirtschaft (Landwirtschaft, Handwerk, Gastronomie, Handel und Gewerbe, Regionale Unternehmen)
- Interessierte Bürger und Bürgerinnen

Im Rahmen des Planungsprozesses des ILEK wurde die Öffentlichkeit von Anfang an intensiv in die Bearbeitung mit einbezogen. Zum einen sollten damit die Erfahrungen und Vorschläge der Bevölkerung vor Ort in das Konzept einfließen, zum anderen hatte die breite Mitwirkung von Akteuren während der Konzeptphase aber auch das Ziel, dass sich die regionalen Akteure untereinander besser kennen lernen und neue Formen der Zusammenarbeit ausprobieren konnten, die es in dieser Form in der Region bisher noch nicht gab. Um eine hohe Beteiligung und Einbindung von relevanten Akteuren im Planungsprozess zu erreichen, wurden verschiedene informelle und formelle Beteiligungsformen genutzt:

öffentliche Veranstaltungen

Zu den Veranstaltungen wurde sowohl formell (Einladung an alle maßgeblichen Institutionen und Interessengruppen der Region) als auch informell (Aufrufe der Verwaltung und Bürgermeister zum Mitmachen an interessierte Bürger) eingeladen.

Pressearbeit

Der gesamte Prozess (ausgehend vom vorangehenden ILEK) wurde durch die örtliche Presse begleitet (kontinuierliche Pressearbeit): Ankündigungen, Einladungen zur Beteiligung, Arbeitsergebnisse und Hintergrundinformationen.

Arbeitsgruppen

Die Beteiligung in Arbeitsgruppen stand allen Interessierten offen. Vorschläge zur fachlichen Schwerpunktsetzung waren möglich und wurden aufgenommen. Die Arbeitsgruppen wurden durch externe Planer unterstützt und fachlich begleitet.

Im Ergebnis ist es gelungen, eine breite Öffentlichkeit am Planungsprozess zu beteiligen. Die Veranstaltungen waren durchweg gut besucht. An der Auftaktsveranstaltung mit anschließenden thematischen Arbeitsgruppen nahmen rund 120 Bürger teil, ebenso viele an der Abschlussveranstaltung.

Bei der Erarbeitung des vorliegenden Entwicklungskonzept GIEK konnte auf den Beteiligungsstrukturen, die durch das ILEK entstanden, aufgebaut werden. Die Erstellung erfolgte durch die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Nordlippe in enger Abstimmung mit den regionalen Akteuren. Dieses interdisziplinär besetzte Gremium setzt sich aus wichtigen



Akteuren der Verwaltung und Politik sowie Wirtschaft, Landwirtschaft, Naturschutz, Tourismus, Kultur und Soziales der Region zusammen. (vgl. Kap 2). Diese Zusammensetzung gewährleistet, dass ein GIEK entwickelt wurde, dass eine integrierte Strategie in Abstimmung mit allen Interessensgruppen der Region beinhaltet. Durch die in der LAG vertretenen Sprecher der Arbeitskreise konnte in der Phase des Diskussionsund Abstimmungsprozess auch stets eine intensive Rückkopplung mit den Bürgern und Bürgerinnen der Region erreicht werden.

3.2 Prozessorganisation und Bürgerbeteiligung

Die Erarbeitung beider Konzepte (ILEK als auch GIEK) erfolgte mit einem stark partizipativen Ansatz: Insbesondere der Prozess der ILEK Erstellung in 2006 wurde so ausgestaltet, dass möglichst viele Akteure aus der Region beteiligt waren. Bei der GIEK Erstellung erfolgte eine ständige Rückkopplung mit der regionalen Bürgerschaft über die Mitglieder der LAG. Die nachfolgende Abbildung gibt einen Überblick über die verschiedenen Veranstaltungen und Gremien im Laufe der ILEK und GIEK Erstellung.

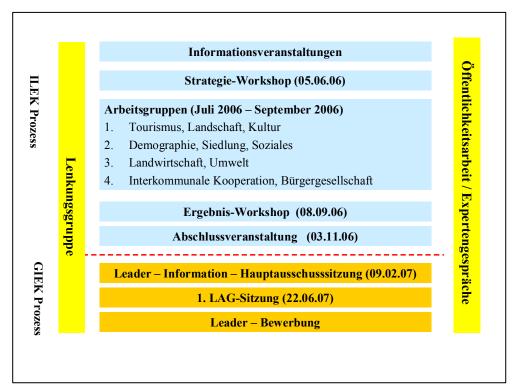


Abb. 3: Ablauf des Beteiligungsprozesses beim ILEK und GIEK

ILEK Prozess

Die Beteiligung der Bevölkerung aus der Region bei der ILEK Erstellung war sehr groß: Insgesamt wirkten rund 150 Akteure an der Konzepterstellung mit. Darunter waren u.a. Vertreter aus der örtlichen Wirtschaft, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Landfrauen, Natur- und Landschaftsorganisationen, Bildungseinrichtungen und sozialen Verbänden, Politik und Verwaltung.

Zu Beginn des Prozesses wurde eine Auftaktveranstaltung mit Strategieworkshop durchgeführt. Ziel war es, die wichtigen Themen für die Region zu identifizieren und Handlungsfelder zu definieren. Im weiteren Verlauf wurden für die Beteiligung arbeits-



fähige Strukturen (thematische Arbeitskreise) geschaffen, die ein regelmäßiges Zusammentreffen von verschiedenen Akteuren ermöglichten und die zu ihrem speziellen Themenbereich Lösungsvorschläge und Projektideen entwickelten. Auch hier wurde durch regelmäßige Berichterstattung und eine breite Öffentlichkeitsarbeit dafür gesorgt, dass viele Bürger und Bürgerinnen mitmachen konnten.

Den kontinuierlichen Informationsaustausch während des Prozesses gewährleisteten die öffentlichen Veranstaltungen (Informations-, Auftakt-, Ergebnisveranstaltungen als auch die Arbeitsgruppensitzungen), zu denen regelmäßig Protokolle angefertigt und veröffentlicht wurden.

Der Prozessorganisation, -koordination und die Zeitplanung wurde von der Lenkungsgruppe aus Vertretern der Kommunen und des Planungsbüros als auch einem Vertreter der Bezirksregierung Detmold (ehem. des Amtes für Agrarordung Warburg) in beratender Funktion abgestimmt. Die Lenkungsgruppe sprach zudem Empfehlungen zu Zielen, Strategien und Projekten aus und stand als Ansprechpartner für die Akteure zur Verfügung. Folgende Veranstaltungen fanden statt:

Tab. 3: Zeitplanung des ILEK-Prozesses

April 2006	•	Informations- und Auftaktveranstaltungen in Extertal, Barntrup und Dörentrup
05.06.2006	•	Strategieworkshop mit 150 Teilnehmern auf der Burg Sternberg
Juni – September 2006	 Zur Erarbeitung des ILEK wurden jeweils zwei Sitzungen von vie thematischen Fachgruppen durchgeführt: AK "Tourismus, Landschaft, Kultur" AK "Siedlung, Versorgung, Soziales, Demographie AK "Landwirtschaft, Umwelt". AK "Bürgergesellschaft und interkommunale Kooperation" Die Arbeitsgruppen setzten sich thematisch zusammen aus Verl tern der Kommunen, Vereine, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Landwirtschaft, Naturschutzverbänden, interessierten Bürgerinn und Bürger sowie Vertretern des Amtesfür Agrarordnung 	
	•	Inhaltliche Vertiefung einzelner Projekte durch Projektgruppen
08.09.2006	•	Ergebnisworkshop zur Diskussion und Ergänzungen der bislang erarbeiteten Ziele, Strategien und Projekte im ILEK
Abschlussveranstaltung auf dem Gut Wendlinghausen in Anversenheit von Herrn Minister Uhlenberg zur Präsentation der ILER Ergebnisse allen am Prozess Beteiligten, Durchführung einer Pijektmesse		
März 2006 – Okto- ber 2006	•	Durchführung von 4 Lenkungsgruppen-Sitzungen aus Vertretern der Kommunen und des Planungsbüros. Beratende Funktionen für die Lenkungsgruppe übernahm das Amt für Agrarordnung.

GIEK Prozess

Mit Überleitung des ILEK in das GIEK wurde die LAG besetzt (vgl. Kap. 2). In insgesamt drei Sitzungen wurden die Entwicklungsstrategie abgestimmt und die prioritären Projekte im Rahmen eines Projektbewertungsverfahrens ausgewählt.

Die Erstellung des GIEK zeichnete sich durch eine engagierte Arbeit der Mitglieder der lokalen Aktionsgruppe aus. Über ihre verschiedenen Funktionen als Sprecher der Arbeitskreise, als Vertreter und Vertreterinnen von Verbänden und Institutionen erfolgte eine stete Rückkopplung und Kommunikation mit der regionalen Bürgerschaft.



Tab. 4: Zeitplanung des GIEK-Prozesses

Februar 2007	•	5. Sitzung der Lenkungsgruppe		
		Gemeinsame Sitzung der Hauptausschüsse der vier Städte und Gemeinden mit einstimmiger Beschlussfassung zur LEADER Bewerbung		
• 6. Sitzung der Lenkungsgruppe zur Abstimmung der LEAI Entwicklungsstrategie und der LAG-Geschäftsordnung		6. Sitzung der Lenkungsgruppe zur Abstimmung der LEADER- Entwicklungsstrategie und der LAG-Geschäftsordnung		
13.09.2007 • K		Konstituierende LAG Sitzung mit Beschlussfassung zur Geschäfts- ordnung, zur LAG- Zusammensetzung und zur GIEK- Entwurfsfassung		

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen des ILEK-Prozesses als auch bei der Erarbeitung des GIEK wurde der Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Stellenwert zugedacht, um in der Region eine breite Akzeptanz für den Prozess der regionalen Entwicklung und eine breite Beteiligung der Bevölkerung zu fördern. Die regionale Presse berichtete regelmäßig über die Zusammenarbeit der Region. Zudem wurden zu den großen Veranstaltungen, dem Strategieworkshop, dem Ergebnisworkshop und der Abschlussveranstaltung sowohl die lokalen als auch die überörtlichen Presseorgane eingeladen. Im Rahmen der Veranstaltungen wurde jeweils genügend Zeit für Pressegespräche eingeräumt, in der die Pressevertreter insbesondere die kommunalen Vertreter zu dem aktuellen Stand des ILEK-Prozesses interviewen konnten. Insgesamt wurden rund 60 Presseartikel zum Thema ILEK Nordlippe verfasst (s. Anhang 3).

Zum Auftakt des ILEK informierte ein Faltblatt über Aufgaben, Ziele, Inhalte und Vorgehensweise des ILEK. Das Faltblatt wurde bei der Auftaktveranstaltung, bei den Arbeitsgruppensitzungen als auch in den Kommunen ausgelegt. Umfangreichere Informationen über das ILEK als auch über den laufenden Prozess der LEADER Bewerbung können seit einigen Monaten auch auf der eingerichteten Internet-Seite (www.nordlippe.net) abgerufen werden Es ist geplant, diese Internet-Seite auch für die künftige LEADER-Region als Informationsplattform zu nutzen.



4 Ausgangslage / Bestandsaufnahme

4.1 Raum- und Siedlungsstruktur

4.1.1 Siedlungsstruktur und -entwicklung

Die vier beteiligten Gemeinden bestehen aus einer Vielzahl von kleineren Orten und Ortsteilen, die größtenteils aufgrund einer kommunalen Neuordnung im Jahre 1969 aus ehemals selbständigen (Kleinst-) Gemeinden gebildet wurden. Zu den vier Gemeinden gehören 48 Orte und Ortsteile. Die Einwohnerdichte ist im Durchschnitt mit 150 EW/km2 relativ gering. Aufgrund der historischen Siedlungsentwicklung gibt es neben Ortsteilen mit dörflich geprägten Kernen auch solche Orte, die sich durch eine stark dezentrale und weiträumige Siedlungsstruktur auszeichnen (insbesondere in der Gemeinde Kalletal).

Tab. 5: Kennzahlen der Siedlungsstruktur der Region Nordlippe (Quelle: Landesamt für Statistik. 2007)

Gemeinde	Einwohnerzahl (Stand 31.12.2006)	Ortsteile	Fläche km²	Einwohnerdichte km²
Stadt Barntrup	9.225	5	59,46	155,1
Gemeinde Dörentrup	8.599	5	49,79	172,7
Gemeinde Extertal	12.638	12	92,53	136,6
Gemeinde Kalletal	15.319	26	112,42	136,6
Gesamte -Region Nordlippe	45.781	48	314,2	150,3

Die Region weist nur mit der Stadt Barntrup ein Mittelzentrum aus mit Möglichkeiten zur Abdeckung des gehobenen Bedarfs. Die Gemeinden Dörentrup, Extertal und Kalletal erfüllen in Bezug auf den täglichen Bedarf in Form von Einkaufsmöglichkeiten, kulturellem Angebot etc. die Funktion von Grundzentren.

Dorfentwicklung

Viele Dörfer in den vier Gemeinden haben gepflegte Ortskerne mit intakten Strukturen und gut erhaltener historischer, zum Teil denkmalgeschützter Bausubstanz (z.B. in Asendorf, Erder, Talle). Dorferneuerungsprogramme wurden in der Vergangenheit genutzt, und es liegen verbreitet Dorferneuerungskonzepte und –pläne vor (vgl. Kap. 4.6). Sie haben für die positive Entwicklung und das Erscheinungsbild der Orte entscheidend beigetragen.

Die Dorferneuerungsprogramme wurden in den letzten Jahren insbesondere von den privaten Eigentümern für einzelobjektbezogene Maßnahmen intensiv genutzt.



Tab. 6: Förderung der Dorfentwicklung in der -Region im Jahr 2005 (Quelle: Angaben nach Informationen aus dem Amt für Agrarordnung, 2006)

Ort	Anzahl der Maß- nahmen	Höhe der Zu- wendung	Höhe der Investition
Barntrup	12	104.936	299.429
Dörentrup	43	721.262	1.972.529
Extertal	41	440.832	1.220.421
Kalletal	28	372.060	1.143.250
Summe	124	1.639.091	4.635.631

Kommunale Träger in den vier Gemeinden legten die Schwerpunkte auf verkehrliche Maßnahmen (Ortsdurchfahrten, Verkehrsberuhigungen) und Begrünungs- und Gestaltungsmaßnahmen. Im Jahr 2005 betrug die förderfähige Investitionssumme der Maßnahmen zur Dorfentwicklung in der ILEK Region gut 4,6 Mio. Euro.

In jüngster Zeit fällt auf, dass kommunale Träger vor allem im Vergleich mit dem benachbarten Kreis Höxter nur noch geringe Investitionen getätigt und Zuschüsse beantragt haben. Hier besteht weiterhin Handlungsbedarf in der Dorferneuerung, denn in zunehmendem Maße kommt es in einigen Dörfern zu Leerstand und damit langfristig zum Verfall von Häusern, Geschäften und großen landwirtschaftlichen Gebäuden.

Zudem ist ein zunehmender Konflikt zwischen der Belebung der Ortskerne und der Ausweisung von Neubaugebieten im Ortsrandbereich in der Region zu beobachten: Aufgrund der landschaftlichen Reize und der hervortretenden hohen Wohn- und Freizeitqualitäten der Region sind in den letzten Jahren am Rande der Kernorte neue Flächen für Wohngebiete ausgewiesen und entstanden. Insbesondere in Dörentrup wurden in den Jahren 1995 – 2000 viele neue Wohngebäude fertig gestellt. Aufgrund steigender Energie- und Benzinkosten, allgemein ungünstigerer wirtschaftlicher Entwicklung und einem überdurchschnittlichen Abbau der Arbeitsplätze in Dörentrup ist die Bautätigkeit ab 2001 wieder stark zurückgegangen.¹

4.1.2 Kultur, Gemeinschaftsleben und Soziales

Kultur und Gemeinschaftsleben

Das soziale Leben in den Gemeinden ist geprägt durch ein vielfältiges und reges Vereins- und Verbandsleben. Es gibt zahlreiche Sport- und Schützenvereine, Dorf- und Heimatvereine sowie Freiwillige Feuerwehren und Chor- und Musikgruppen. Daneben gibt es Angebote aus dem Natur- und Umweltschutz, dem Gesundheitswesen sowie aus der Kinder-, Jugend- und Seniorenarbeit (z.B. DRK-Ortsverbände u.a. Wohlfahrtsverbände). Die Vereine und die vielfältigen Veranstaltungen, wie Wandertage, Erntefeste und zahlreiche Dorf- und Schützenfeste, zeugen von einem intensiv gepflegten Vereinsleben in den Ortschaften.

Dennoch wird bei näherer Betrachtung deutlich, dass sich viele Initiativen und Vereine auf die lokale Ebene konzentrieren und nicht über Dorf- und Gemeindegrenzen hinausgehen. Der hohen Aktivität in traditionellen Verbänden und Vereine stehen geringe Angebote für Jugendliche gegenüber. Nur in wenigen Gemeinden gibt es einen Treffpunkt für Jugendliche. In Kalletal gibt es intensive Bemühungen, Angebote für Jugendliche zu schaffen: Insbesondere das Jugendparlament bildet ein Forum, das für

_

¹ vgl. Vortrag Dr. Klein in Dörentrup (2005)



die Interessen der Jugendlichen eintritt und ihre Wünsche, Ideale, Kritik und Fragen in die kommunalpolitische Diskussion einbringt. In kleineren Ortschaften und unter Berücksichtigung einer älter werdenden Bevölkerung wird auch die Aufrechterhaltung eines intakten Vereinsleben zunehmend schwieriger. Häufig interessieren sich die Jugendlichen nicht für die Freizeitangebote im ländlichen Raum, die Vereine haben Nachwuchssorgen und zeichnen sich durch fehlendes Engagement gerade von jüngeren Menschen aus.

Bildung und Versorgung

Die Versorgung mit Kindergärten und Kindertagesstätten ist in den vier Gemeinden grundsätzlich gegeben. Sowohl die räumliche Verteilung als auch die Anzahl der vorhandenen Plätze reicht zunächst aus, um den derzeitigen Bedarf an Plätzen zu decken². Aufgrund der demographischen Entwicklung wird ein Rückgang der Kinder im Kindergartenalter für die vier Gemeinden prognostiziert. Dadurch wird der Bedarf an Kindergartenplätzen weiterhin mehr als gedeckt sein bzw. in einigen Gemeinden wird in den nächsten Jahren voraussichtlich eine Reduzierung und Umstrukturierung des Platzangebotes in den Kindergärten und Kindertagesstätten stattfinden müssen (z.B. Extertal). Anpassungsbedarf besteht aber hinsichtlich der Betreuungsangebote für unter 3-jährige, für die es beispielsweise in Dörentrup überhaupt kein Angebot gibt, sowie hinsichtlich mehr Flexibilität bei den Betreuungszeiten für berufstätige Mütter und Vä-

In den vier Gemeinden gibt es ein relativ dichtes Netz an Grundschulen. In den größeren Ortschaften befindet sich jeweils eine Grundschule. In den Mittelzentren bzw. Grundzentren mit Mittelzentrencharakter (Barntrup, Bösingfeld, Hohenhausen) gibt es zudem mindestens eine Sekundarschule und eine Förderschule. Ein Gymnasium als weiterführende Schule gibt es nur in Barntrup. Zahlreiche Schulen bieten bereits eine Ganztagsbetreuung an, bzw. bei ihnen ist der Ausbau der Offenen Ganztagsschule in Planung. Bei weiter schrumpfenden Schülerzahlen als auch bei einer Auflösung der Grundschulbezirke - wie derzeit in Lippe geplant - wird die Führung als Ganztagsschule sicherlich ein Kriterium im Wettbewerb sein. Aufgrund der sinkenden Schülerzahlen könnte es in den nächsten Jahren möglicherweise zu Schulauflösungen und damit zu einer weiteren Zentralisierung kommen.

Die offene Jugendarbeit ist in den vier Gemeinden unterschiedlich gut ausgebaut: Zwar gibt es Angebote wie Jugendfeuerwehr und kirchliche Jugendgruppen, allerdings ist es insbesondere in den Flächengemeinden schwer, spezifische Angebote für Jugendliche vorzuhalten. Exemplarisch für besondere Lösungsansätze für Jugendliche sei hier die Gemeinde Kalletal genannt: Sie zeichnet sich durch sehr gute Angebote für Jugendliche aus wie z.B. die Einrichtung eines Jugendparlamentes, eines Disco-Busses oder durch Straßensozialarbeit. Für die Region insgesamt gibt es aber Handlungsbedarf angesichts einer prognostizierten steigenden Anzahl der 14- < 18-jährigen und einer tendenziell sinkenden Erziehungsfähigkeit von Familien³. Vielfach finden Jugendliche im ländlichen Raum auch nicht die Freizeitangebote vor, die sie als interessant und zeitgemäß empfinden.

Als Mittelzentrum verfügt die Stadt Barntrup über ein gutes Versorgungsangebot von Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Insbesondere in den kleineren Ortschaften zeigen sich dagegen seit Jahren Nachteile der dezentralen und kleinteiligen Siedlungsstruktur: die Angebote zur Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs, Zweigstellen der Post oder Sparkassen fehlen und konzentrieren sich in zentraleren

² vgl. Kreis Lippe (2005): Kindergartenbedarfsplan

³ vgl. Landsjugendamt (2004): Jugendhilfestrategien 2010.



Orten der Region. Der Kreis Lippe hat bereits heute – bezogen auf die Einwohnerzahl – die insgesamt geringste Verkaufsflächenausstattung aller Kreise in Ostwestfalen-Lippe⁴. Sowohl in der Gemeinde Extertal, Kalletal als auch in Dörentrup sind die Umsatzkennziffern und die Verkaufsflächen pro Einwohner relativ gering. In den meisten kleineren Dörfern (unter 500 Einwohner) gibt es bereits keine Einrichtungen der Grund- und Nahversorgung mehr. Läden und Geschäfte sind dort rentabel nicht mehr zu betreiben.

Verkehrsanbindung

Während die Gesamtregion Ostwestfalen-Lippe an verschiedene bedeutende Verkehrswege angeschlossen ist (insbesondere die Verdichtungsräume Bielefeld und Paderborn verfügen über eine günstige Anbindung zu den Bundesautobahnen A 2 und A 33), sind weite Teile des Kreises Lippe insbesondere im Osten und damit in der Planungsregion nur unbefriedigend in ein funktionierendes Verkehrsnetz eingebunden. Die Straße und damit der Individualverkehr mit dem Auto ist mit weitem Abstand der wichtigste Verkehrsträger in den vier Gemeinden.⁵

Die Autobahn Hannover – Ruhrgebiet (A2) streift die Region nur im äußersten Norden. Über den Zubringer Bundesstraße B 238, der die Mittelzentren Lemgo – Rinteln verbindet, ist der Autobahnanschluß bei Rinteln erreichbar. Weitere Verkehrsanbindungen zu den Mittelzentren bestehen über die Bundesstraßen B 1 (Paderborn – Hameln) in südlicher Richtung und die gut ausgebaute L 758, auch Extertalstraße genannt, die Barntrup mit Rinteln verbindet. Als regional bedeutsame Straßen sind zu nennen: die Bundesstraße B 66 als Straße für den großräumigen Verkehr mit südlicher Umgehung der Stadt Barntrup und über Dörentrup führend nach Lemgo, die Landesstraße 758 (Detmold–Blomberg-Barntrup-Rinteln) als Straße für den überregionalen Verkehr mit jeweils westlicher Umgehung der Barntruper Ortslagen, Kalletal Bundesstraße 238 von Rinteln, Extertal L 758 (Extertalstraße) nach Rinteln. Ansonsten können die ländlichen Außenbezirke weithin nur über Landstraßen erreicht werden, deren Zustand zudem teilweise verbesserungsbedürftig ist.

Die Region liegt abseits der überregionalen Hauptverbindungen der Bahn. Nächste IC bzw. ICE Haltepunkte sind Bielefeld und Hannover. Früher war die Schienenanbindung mit der Extertalbahn gegeben, die mittlerweile aber nur noch als Museumsbahn genutzt wird (vgl. Kapitel 4).

Die Verkehrsgemeinschaft Lippe betreibt zahlreiche Buslinien. Aufgrund der geringen Besiedlungsdichte und der dezentralen Siedlungsstruktur sind die Möglichkeiten, ein gut ausgebautes Netz des Öffentlichen Personennahverkehres anzubieten, eher gering. Sowohl Barntrup als Ort mit Versorgungsaufgaben als auch Extertal sind über den Busverkehr an das Netz des öffentlichen Nahverkehrs angeschlossen (stündlicher Linienverkehr). Zunehmend wird der ÖPNV aber am Bedarf ausgerichtet angeboten: In Form von Anruf-Sammeltaxen und Anruf-Linienfahrten kommen flexible Angebote zum Einsatz, mit denen auf die Bedürfnisse der zahlenmäßig wachsenden Gruppe nichtmobiler Menschen reagiert wird. In Kalletal ergänzt bereits seit 1989 der Bürgerbus das ÖPNV-Angebot mit guten Erfolg: Bürgerbusse sind in Ostwestfalen ein integrierter Bestandteil des ÖPNV-Systems, denn sie sind auch tariflich mit dem übrigen Linienverkehr verknüpft. Ein Bürgerbus (8 Fahrgastplätze) wird von ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürgern, die im Besitz eines Führerscheines der Klasse B sind, gefahren. Die direkte Verknüpfung der Bürgerbus-Linie 735 und der Linie 733 an der

_

⁴ vgl. Regionales Einzelhandelskonzept für Ostwestfalen-Lippe (2005)

⁵ vgl. IHK (2003): Unternehmerbefragung zur Verkehrsanbindung



zentralen Haltestelle der Gemeinde ermöglicht das Erreichen des nahegelegenen Mittelzentrums Lemgo.

4.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Bevölkerungsstruktur

Die heutige Altersstruktur ist in den einzelnen Gemeinden sehr ähnlich. Der Anteil der unter 18-jährigen beträgt im Durchschnitt 21 % und ist damit im Vergleich zum Kreisdurchschnitt (20%) und Bundesdurchschnitt NRW (18%) vergleichsweise gut ausgeprägt. Aber auch der Anteil älterer Menschen in den vier Gemeinden liegt vergleichsweise hoch. Die Anteile der 60-79 jährigen (21%) und der über 80-jährigen (5%) übersteigen leicht die durchschnittlichen Werten des Kreises Lippe und des Bundeslandes. Das Durchschnittsalter in der Region beträgt 41 Jahre (in Extertal etwas höhere Werte als in den anderen Gemeinden) und entspricht damit dem Wert für den Kreis.⁶

Die Ausprägung der Alterstruktur ist wichtig für die zukünftige Bevölkerungsentwicklung (s.u.).

Die Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren verlief in den vier einzelnen Gemeinden bis zum Jahr 2003 unterschiedlich: In allen Gemeinden bis auf Dörentrup gab es von 1996 – 2003 bereits einen stetigen Rückgang der Bevölkerung, der sich seit 2003 in allen vier Gemeinden fortsetzt. Insbesondere in Extertal ist die Bevölkerung sowohl in absoluten als auch in prozentualen Werten stärker zurückgegangen als in den Nachbargemeinden und anderen Gemeinden des Kreises Lippe.⁷

Bemerkenswert sind die hohen **Wanderungsverluste** aus der Region. Vor allem junge Menschen wandern aus der Region ab, um in anderen Regionen Ausbildungs- und Arbeitsplätze zu bekommen.

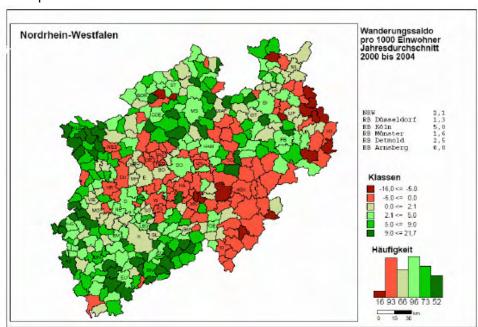


Abb. 4: Wanderungssaldo in NRW 2000-2004 (Quelle: Demografie-Bericht Detmold, 2006)

_

⁶ vgl. Bertelsmann Stiftung (2006)

⁷ vgl. Statistisches Landesamt NRW, Bezirksregierung Detmold (2006)



Zukünftige Bevölkerungsentwicklung

Die zukünftige Bevölkerungsentwicklung in der Region Nordlippe ist mit dem Trend vieler ländlich geprägter Räume vergleichbar, demzufolge viele Gemeinden zukünftig weiter mit zurückgehenden Einwohnerzahlen rechnen müssen. Nach dem demographischen Gutachten für Ostwestfalen-Lippe (2006) wird für die Bevölkerungsentwicklung des Landkreises Lippe bis 2020 im Durchschnitt ein Rückgang um 5,8.% prognostiziert. Im Vergleich dazu liegt der prognostizierte Rückgang in NRW bei 1,83%. Andere Untersuchungen wie z.B. die Bertelsmann Stiftung (März 2006) und eine Prognose des Landesamtes für Statistik NRW (April 2006) rechnen mit einem weitaus stärkeren Bevölkerungsrückgang in der Region.

Laut Bertelsmann Stiftung wird in allen vier Gemeinden der Region ein starker Rückgang der Gesamtbevölkerung zu verzeichnen sein. Bei einer Fortsetzung der derzeitigen Entwicklung werden im Jahr 2020 rund 5.000 Menschen weniger in Nordlippe leben. Während in allen vier Gemeinden die Bevölkerung schrumpfen wird, ist dabei die Gemeinde Extertal prozentual am stärksten betroffen

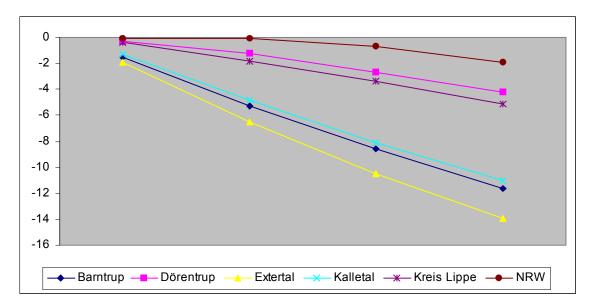


Abb. 5: Prozentuale Veränderung der Bevölkerung 2003-2020 (Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2006: Wegweiser Demografischer Wandel)

In Extertal werden die Verluste an Einwohnern bis 2020 mehr als 10 Prozent betragen. Hauptursache für den Bevölkerungsrückgang wird das weiter wachsende Defizit zwischen der Geburtenrate und den Sterbezahlen sein. Aber auch der Anteil insbesondere von jungen Erwachsenen wird weiter abnehmen, wenn diese aufgrund von mangelnden Arbeits- und / oder Ausbildungsmöglichkeiten verstärkt abwandern.

Die potentiellen Auswirkungen einer sinkenden Bevölkerung werden erst richtig deutlich, wenn man die Dynamik einzelner Altersklassen betrachtet.



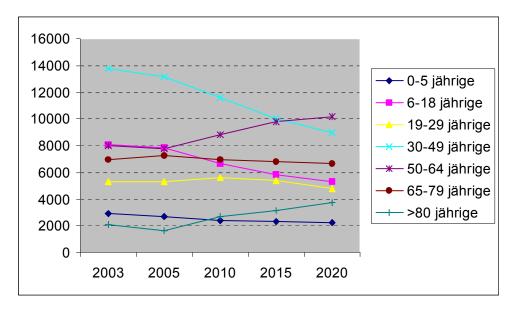


Abb. 6: Entwicklung der Altersstruktur in der Region (Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2006 und eigene Berechnungen)

Die Alterungsprozesse werden sich in allen vier Gemeinden in Zukunft fortsetzen. Der Anteil der über 80 jährigen wird sich bis 2020 nahezu verdoppeln und dann 8,8 Prozent an der Gesamtbevölkerung der vier Gemeinden betragen. Sinkende absolute Einwohnerzahlen und steigende Anteile älterer Einwohner in den Gemeinden werden Auswirkungen auf viele Lebensbereiche haben. So müssen bei der Ausweisung von Baugebieten, beim Ausbau und beim Erhalt der Infrastrukturen (Kindergärten, Schulen, Seniorenheime, etc.) die sich abzeichnenden demographischen Entwicklungen berücksichtigt werden.

4.3 Wirtschaftsstruktur

4.3.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren

In der Region Nordlippe wird die Wirtschaftsstruktur noch relativ stark durch den II. Sektor (verarbeitendes Gewerbe) geprägt. Während seit geraumer Zeit landes- und bundesweit der tertiäre Sektor bereits Beschäftigungsanteile von über 60% ausweist, hat dieser Strukturwandel erst langsam in der Region eingesetzt. Dabei sind die Werte in den einzelnen Kommunen recht unterschiedlich.

Tab. 7: Sektorale Aufteilung der Beschäftigten in der Region (Quelle: Bertelsmann Stiftung, 2006)

	Barntrup	Dörentrup	Kalletal	Extertal	Kreis Lippe
1. Sektor (%)	1,65	5,05	1,88	2,11	1,12
2. Sektor (%)	51,13	34,99	49,49	62,07	40,6
3. Sektor (%)	47,22	59,86	48,55	35,82	58,27

Insbesondere in Dörentrup ist die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe relativ gering, dagegen im primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft) und im tertiären Sektor relativ hoch. Mit dem Niedergang der traditio-



nellen Ton- und Sandwerke zur Ziegeleiherstellung sind in Dörentrup viele Arbeitsplätze im gewerblichen Bereich weggefallen. In den anderen drei Gemeinden gibt es jeweils größere Gewerbebetriebe, vor allem aus dem Bereich Maschinenbau. Im Durchschnitt der Region sind die vorhandenen Arbeitsplätze immer noch zu mehr als 2,6 % im Wirtschaftssektor Landwirtschaft, Bergbau, Forsten (primärer Sektor) angesiedelt.

4.3.2 Land- und Forstwirtschaft

Land- und Forstwirtschaft zusammengenommen nehmen in der Projektregion einen besonderen Stellenwert ein: 63 % der gesamten Fläche der Region werden landwirtschaftlich genutzt, 28 % forstwirtschaftlich. Damit liegt der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Fläche in der Region deutlich über dem Durchschnitt im gesamten Kreis Lippe.

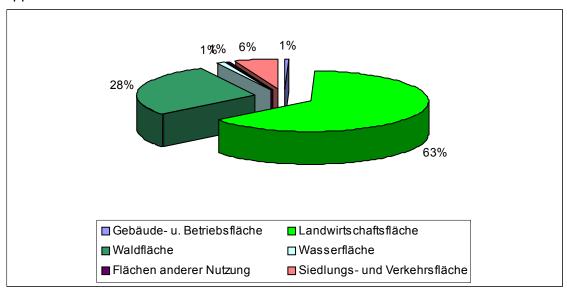


Abb. 7: Flächennutzung in der Region

(Quelle: Bodenfläche nach Nutzung, Stichtag: 31.12.2006, LDS)

Bodennutzung

Die heutige Siedlungsstruktur von Nordlippe ist geprägt durch altes Acker- und Siedlungsland mit Einzelhöfen und größerem Gutsbesitz. In geringerem Umfang sind landwirtschaftliche Betriebe auch innerhalb der Ortskerne zu finden. Die historische Siedlungsentwicklung in der Region hat sich zumeist in den Tallagen und an den Bach- und Flussläufen vollzogen. Die Hanglagen werden überwiegend als Ackerland genutzt. Sind Hanglagen schwer oder nicht befahrbar, findet sich dort in der Regel natürliches Grünland. Das gleiche gilt für Standorte auf Höhenzügen, auf denen eine geringe Bodenauflage vorhanden ist. Natürliches Grünland ist ebenfalls auf Überschwemmungsflächen entlang der Flüsse zu finden. Ca. 80 % der landwirtschaftlichen Fläche wird ackerbaulich genutzt, der Dauergrünlandanteil in Form von Wiesen und Weiden ist mit 17 % eher gering. Durch diese Aufteilung der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist es zu einer landschaftlich reizvollen Ausgestaltung des Raumes in der Region gekommen.

Betriebsformen und -strukturen

In der Untersuchungsregion wirtschaften in 2003 insgesamt 432 landwirtschaftliche Betriebe mit einer durchschnittlichen Flächenausstattung von ca. 38,7 ha LF je Betrieb (identisch mit dem Durchschnitt im Kreis Lippe). Im Vergleich zum gesamten Landes-



durchschnitt von NRW (27,9 ha) weisen die Region als auch der Kreis Lippe eine eher überdurchschnittliche Betriebsgröße auf.

Tab. 8: Betriebsformen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Region (Quelle: LDS, 2003)

	Landwirtschaftliche Betriebe und landwirtschaftliche Fläche						
			davon mit der Betriebsform				
Region	Anzahl der Betriebe	Fläche (ha)	Acker- bau- betriebe	Futterbau- betriebe	Vered- lungs- betriebe	Pflanzenbau- Viehhaltungs- betriebe	Sonstige
Barntrup	63	3623	35	9	4	10	5
Dörentrup	74	2773	30	20	1	13	10
Extertal	138	4859	49	56	0	25	8
Kalletal	157	5467	71	34	3	28	21
Regioord- lippe	432	16.722	185	119	8	76	44
Kreis Lippe	1.455	56.335	629	396	18	242	170
NRW	54.531	1.525.943	13.273	20.593	2.843	9.486	8.336

Die Betriebsformen der landwirtschaftlichen Betriebe spiegeln die pflanzliche und die tierische Produktion wider. Die dominierenden Betriebsformen sind der Ackerbaubetrieb, der Futterbaubetrieb und der Pflanzenbau-Viehhaltungsbetrieb. Reine Veredelungsbetriebe, d.h. flächenarme Betriebe mit starker Veredelung, sind die Ausnahme. Die Produktionsverfahren der Veredelung, hier vor allem die Mastschweinehaltung und die Sauenhaltung, haben eine große Bedeutung, sind jedoch zumeist in denjenigen Betrieben zu finden, die auch einen erheblichen Teil Ackerbau haben.

Gemäß der natürlichen Standortfaktoren liegt der Anteil der Ackerbaubetriebe wesentlich über dem Durchschnitt von NRW, der Anteil von Futterbaubetrieben ist geringer. Ebenfalls liegt der Anteil der Veredelungsbetriebe unter dem des Landes. Der Anteil der Pflanzenbau-Viehaltungsbetriebe entspricht in etwa dem Anteil in NRW.

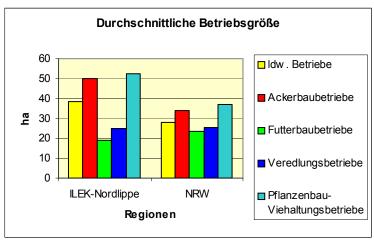


Abb. 8: Durchschnittliche Betriebsgrößen

(Quelle: LDS, 2003 und eigene Berechnungen)



Auf den guten Ackerböden mit einem hohen Ertragspotential werden vor allem Zuckerrüben, Ölsaaten und Getreide angebaut. Der Anbau von Sonderkulturen ist vorhanden (Gemüse), hat in der Fläche aber kaum Bedeutung. Mit der Zunahme der Biogasanlagen in den vier Gemeinden ist und wird der Maisanteil auf der Ackerfläche steigen. Inwieweit mit dem Ausbau von nachwachsenden Rohstoffen andere Kulturen Einzug halten, bleibt abzuwarten. Ein Problem dürfte die Erosion bei stärkerem Maisanbau an Hanglagen werden.

Die ackerbaulichen Grenzstandorte sind in den letzten Jahren vielfach schon aus der Produktion ausgeschieden, so dass für die Region von einem Fortbestand der jetzigen Ackerfläche auch weiterhin auszugehen ist.

Der ökologische Landbau hat in den letzten 15 Jahren insgesamt und auch in Nordlippe an Bedeutung gewonnen. Quantitative Aussagen zum ökologischen Landbau sind nicht möglich, da die Datengrundlage auf Gemeindeebene nicht ausreichend ist. Da im direkten Umfeld keine Ballungsräume oder Metropolen liegen, hat die Direktvermarktung von ökologischen Produkten wie z.B. durch den klassischen Hofladen nur wenig und/oder kleinräumig eine Bedeutung.

Die Viehhaltung ist durch Ackerbaubetriebe mit Schweinehaltung (Schweinemast und Sauenhaltung) und Futterbaubetriebe mit Milchviehhaltung geprägt. Eine Veredlung in Bereich des Geflügels hat keine Bedeutung, ebenso wie eine intensive Bullenmast. Ein großer Teil der extensiven Grünlandflächen wird mit Pferden, Mutterkühen und Schafen genutzt. In der Regel werden diese Haltungsformen im Nebenerwerb durchgeführt.

Die durchschnittlichen Bestände bei mastschweinehaltenden und zuchtsauenhaltenden Betrieben in Nordlippe sind etwas geringer als im Landesdurchschnitt. Aufgrund der relativ großen Flächenausstattung dieser Betriebe sind sie im Landesvergleich gut aufgestellt. Sie haben eine hohe Wettbewerbsfähigkeit und stellen in der Regel zukunftorientierte Betriebe dar. Vor allem die Schweinehaltung wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen.

Der durchschnittliche Bestand an Milchkühen ist geringer als im Landesdurchschnitt. Hier ist allerdings festzustellen, das ein Teil der Milchkühe noch in kleineren Beständen um die 20 Milchkühe gehalten wird (in der Regel in Anbindehaltung), während größere Milchviehbetriebe Bestandsgrößen um die 60 bis 70 Kühe (Laufställe) aufweisen. Der Strukturwandel in der Milchviehhaltung wird stetig weitergeführt. Freiwerdende Ackerflächen stellen dahingehend kein Problem dar, die Nutzung des natürlichen Grünlandes bleibt abzuwarten. Ob extensive Tierhaltungsverfahren diese Flächen aufnehmen werden, ihre Betriebe also vergrößern, wird nicht zuletzt von Auflagen (Kennzeichnungspflichten, etc.) durch den Gesetzgeber abhängen.

Die sonstige Rinderhaltung hat eine geringe Bedeutung. Bullenmast ist nahezu verschwunden. Die extensive Mutterkuhhaltung hatte bis zum Zeitpunkt der BSE-Problematik an Bedeutung gewonnen, wird z.T. auch weitergeführt, stellt jedoch keinen Wachstumsbereich mehr dar, sondern entwickelt sich leicht rückläufig.

Die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Betriebe hat im Rahmen der Spezialisierung innerhalb der landwirtschaftlichen Produktion zugenommen. Zunächst wurden landwirtschaftliche Nebenbetriebe, wie Beherbergung, Gastronomie oder Lohnarbeit ausgebaut. Hierdurch ist in Nordlippe, bezogen auf Ostwestfalen, ein Schwerpunkt an Betrieben mit "Urlaub auf dem Bauernhof" und "Bauernhof-Restauration" entstanden. Die Nebenbetriebe wurden in der Regel in Gewerbebetriebe überführt, da aufgrund der Größe der Erwerbsbetriebe oft schon Fremdarbeitskräfte beschäftigt werden.

Die Lohnarbeit hat bei immer höherer Technisierung, trotz wachsender Betriebsgröße, an Bedeutung gewonnen. Der Einsatz von Spezialmaschinen oder Maschinen mit hoher Schlagkraft ist nur überbetrieblich sinnvoll. Da mit der Lohnarbeit sowohl Maschine,



Kenntnisse und Arbeitskraft eingekauft werden und zudem das Ausfallrisiko minimiert wird, hat in der Region die Lohnarbeit durch Landwirte an Bedeutung gewonnen und wird auch in Zukunft von Bedeutung bleiben. Inwieweit diese Landwirte sich mit dem Generationswechsel ausschließlich für einen Lohnarbeitsbetrieb entscheiden, hängt vom Einzelfall ab.

Eines neues Feld der Diversifizierung ist die Energiegewinnung ("Vom Landwirt zum Energiewirt"). Da die Landwirtschaft zum großen Teil die Produktionsfaktoren für alternative Energienutzung hält, ist es nicht verwunderlich, dass die Landwirte diese nicht nur gegen Entlohnung abgeben, sondern selber Energieproduzent werden. Zu nennen sind:

- Windenergie: Produktionsfaktor "Boden"
- Photovoltaik: Produktionsfaktor "Große Dachflächen mit hoher Neigung"
- Biogas: Produktionsfaktor "Boden", "Rohstoffe"
- Energie aus Nachwachsenden Rohstoffen: Produktionsfaktor "Boden" und "vorhandene Produktionstechnik", "Vorhandene Kenntnisse"

Mit dem stärkeren Einstieg in den Anbau von nachwachsenden Rohstoffen (Raps, Mais, Gräser, schnell wachsende Hölzer) wird Ackerland gebunden. Dies wird z.Z. eher als Vorteil gesehen, da die Märkte für landwirtschaftliche Produkte auf eine Reduzierung der Ackerfläche aus Sicht der Landwirte positiv reagieren. Bei steigender Produktion der nachwachsenden Rohstoffe wird es zu einem Preisanstieg bei Futtermitteln für die Veredlung kommen und damit auch wieder zu einem Preisanstieg für den Rohstoff regenerativer Energie auf pflanzlicher Basis. Ebenfalls wird es bei einem z.B. hohen Anteil an Mais auf den Ackerflächen zu einer Veränderung der Kulturlandschaft kommen und das Thema "Maisanbau an Hanglagen" wird eine neue Qualität bekommen. Wichtig ist, bei einem Einstieg in nachwachsende Rohstoffe, sich dieser Probleme bewusst zu sein, um zum Beispiel auf kleinräumlicher Ebene (Landschaftsbild, Naturschutz) Einfluss zu nehmen und frühzeitig Lösungen anzudenken.

4.3.3 Tourismus und Naherholung

Die gute naturräumliche Ausstattung und die Vielfalt der vorhandenen Landschaftsräume der Region sind ein entscheidender Faktor für den besonderen Freizeit- und Erholungswert der Region. Erholung in freier Natur ist heute eine der wichtigsten Freizeitformen, so dass die abwechslungsreiche Landschaft der Region mit ihren vielfältigen Tälern, sanften Bergrücken und naturnahen Landschaftselementen einen besonderen Stellenwert als Wander- und Erholungsregion hat.

Aufgrund der günstigen Voraussetzungen durch die landschaftlich reizvolle Lage und das schonende Klima konnten sich einige der Gemeinden schon früh zu einer Tourismusregion entwickeln. Insbesondere in den ehemals agrarisch geprägten Dörfern hat sich der Fremdenverkehr gut entwickelt und ist zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden. In den Ortschaften Schwelentrup (als staatlicher Erholungsort anerkannt) und Hillentrup (als Erholungsort anerkannt), aber auch in kleineren Orten im Extertal und Kalletal gibt es zahlreiche Beherbungsbetriebe und Bauerhofpensionen.

Die touristische Entwicklung in den einzelnen Gemeinden verlief dennoch sehr unterschiedlich. Die Anzahl der Beherbungen ist dem allgemeinen Trend folgend in der jüngsten Zeit zumeist zurückgegangen, wie die nachfolgende Tabelle anschaulich darstellt. Lediglich die Gemeinde Kalletal konnte sich dem Trend entziehen, allerdings auf einem insgesamt niedrigeren Niveau der Beherbungszahlen.



Tab. 9: Entwicklung der Übernachtungszahlen 1995-2005

Übernachtungen pro 100 Einwohner (Quelle: Bezirksregierung Detmold: Entwicklung und Bedeutung des Tourismus in Ostwestfalen-Lippe, August 2006)

	Übernachtungen insgesamt			Veränderungen in %		Fremdenverkehrsintensität ¹	
	1995	2004	2005	1995-2005	2005-05	1995	2005
Dörentrup	46.030	29.810	22.588	-50,9	-24,2	536	260
Extertal	92.260	50.481	49.177	-46,7	-2,6	690	382
Kalletal	19.157	33.862	35.741	86,6	5,5	122	231
Barntrup	Keine Daten vorhanden						

Die Region verfügt über eine Vielzahl von attraktiven Freizeit- und Tourismusangeboten; besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang:

- Draisinenstrecke von Rinteln durch das Extertal nach Alverdissen (<u>www.draisine.de</u>).
- Verschiedene Veranstaltungen / Events im Schloss und Gut Wendlinghausen (www.schloss-wendlinghausen.de) sowie auf der Burg Sternberg (www.burg-sternberg.de)
- Weserfreizeitzentrum in Kalletal-Varenholz (Campingplatz und Wassersportangebote) sowie drei weitere Campingplätze (Barntrup, Extertal-Schönhagen, Extertal-Asmissen) und ein Ferienpark (Ferienpark Buschhof, Extertal-Meierberg) in der Region.
- Verschiedene Angebote im Bereich Landtourismus mit Schwerpunkt in Dörentrup (u.a. Tiere im Dorf, Heuhotel, Landerlebnis, ...).
- Wanderwegenetz mit mehreren attraktiven Wanderrouten (z.B. Kalletalpfad, Extertalpfad sowie Wandergebiet Barntrup-Selbeck und Wandergebiete in Dörentrup).
- Tierpark Kalletal sowie Wald- und Forstmuseum Kalletal.
- Sonderfahrten mit der historischen Dampfeisenbahn (www.extertalbahn.de).
- Kulturelle Veranstaltungen und Events (insbesondere Schloss und Gut Wendlinghausen, Musikburg Sternberg, Kulturschuppen Barntrup, Deele Brosen).
- Gastronomisches Angebot mit lippischen Spezialitäten als Zusammenschluss ausgewählter Hotels und Restaurants (sog. Landpartie der Land-WIRTE, www.land-wirte.de). In der Region Nordlippe sind folgende Häuser beteiligt:
 - VCH Hotel zur Burg Sternberg (Extertal-Linderhofe),
 - Landhotel Haus Meier (Extertal-Laßbruch)
 - Restaurant Schlosskrug (Kalletal-Heidelbeck)
 - Landgasthaus Waterloo (Kalletal –Bavenhausen)



4.4 Arbeitsmarkt und Einkommen

Seit 1999 gab es in der gesamten Region Lippe deutliche **Arbeitsplatzverluste**. Die Verluste sind aber in der Region Nordlippe und hier insbesondere in Dörentrup überdurchschnittlich ausgeprägt:

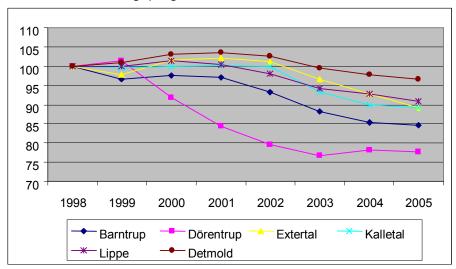


Abb. 9: Entwicklung der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer 1998-2005

Veränderungen in % (1998 = 100 %) (Quelle: eigene Berechnungen und Darstellung nach Daten des LDS, 2006)

Dörentrup hat von 1999 – 2004 310 Arbeitsplätze für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte verloren (-23%).⁸ Erst in den letzten zwei Jahren hat sich dieser allgemeine Trend in der Region etwas abgeschwächt, je nach regionaler Lage und Anbindung an andere Arbeitsmarktregionen. Trotz der derzeit positiveren Entwicklung liegt die **Arbeitslosenguote** noch auf einem recht hohen Niveau (rund 10%).⁹

Zudem ist bei den von den Betrieben und der Verwaltung angebotenen Arbeitsplätzen nur bei rund der Hälfte der Beschäftigten der Wohnort zugleich der Arbeitsort. Die restlichen Arbeitnehmer pendeln über Gemeindegrenzen hinweg, um ihrer Berufstätigkeit nachgehen zu können. Alle vier Gemeinden zeichnen sich damit durch eine **negative Pendlerbilanz** aus. Eine große Anzahl von Gemeindebewohnern geht einer Beschäftigung in den größeren benachbarten Mittelzentren (Lemgo, Detmold, Bad Salzuflen), den angrenzenden Oberzentren Bielefeld im Westen, Paderborn im Süden oder über die Landesgrenze hinweg in den Raum Hameln/Pyrmont nach. Innerhalb des Kreises Lippe gehören die vier Gemeinden zu den Gemeinden mit der geringsten Arbeitsmarktzentralität (Zahlenverhältnis von Einpendlern zu Auspendlern). Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es keinen regional unabhängigen Arbeitsmarkt in der Projektregion gibt. Insbesondere die kleineren Dörfer als auch die Gemeinde Dörentrup haben sich immer mehr zu reinen Wohnorten entwickelt.

_

Bezirksregierung Detmold (2006), Vortrag Dr. Klein in Dörentrup (2005)

Strukturbericht der Bundesagentur für Arbeit Detmold (2007)



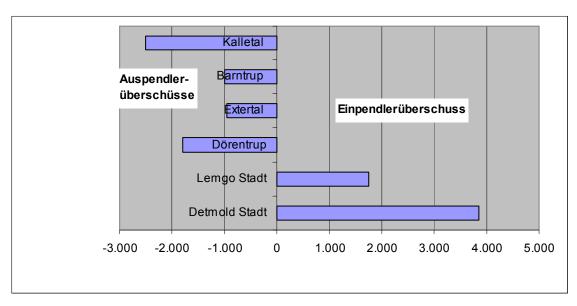


Abb. 10: Pendlerbewegungen in Nordlippe

(Quelle: Bundesagentur für Arbeit Detmold, 2007)

Zudem lässt sich feststellen, dass hinsichtlich des **Ausbildungsgrades** der Arbeitnehmer es im Verhältnis zum Kreisdurchschnitt einen nur relativ niedrigen Anteil von hoch qualifizierten Arbeitskräften gibt (unter 6 Prozent).¹⁰

4.5 Natur und Landschaft

Das Planungsgebiet liegt überwiegend im Naturraum Lipper Bergland im Bereich des oberen Weserberglandes mit einer sehr kuppen- und hügelreichen Landschaft. Das stark gegliederte Hügelland mit Höhen bis zu knapp 400m ü. NN wird im Südwesten durch den Teutoburger Wald eingerahmt und durch den im Nordosten und Osten verlaufenden Höhenzug des Lippischen Berglandes bestimmt. Der niedrigste Punkt ist die Niedermühle an der Weser in der Gemeinde Kalletal mit 45,5 m, den höchsten Punkt bildet der Dörenberg in der Gemeinde Extertal mit 393 m. Die sanft geneigten und offenen Hanglagen werden überwiegend landwirtschaftlich genutzt und erhalten durch vielfältige Hecken und Feldgehölze sowie durch zahlreiche kleinere Waldflächen an den Steilhängen der Täler einen parkähnlichen Charakter. Auf einigen zentralen Höhen gibt es größere zusammenhängende Waldflächen, die aus natürlichen Kalkbuchenwäldern als auch aus Eichen-Hainbuchenwäldern und Nadelbaumforsten bestehen. In den breiteren Haupttälern finden sich häufig kalkreiche Feucht- und Fettwiesen, während die kleinen Bäche in den Nebentälern in trockenen Sommermonaten häufig nur vorübergehend Wasser führen.

Die Bodengütekarte von Nordrhein-Westfalen weist für die ostwestfälisch- lippischen Böden überwiegend mittlere und gute, in einigen Teilbereichen auch sehr gute Nutzqualität aus. Sehr gute Ausprägung gibt es zum Beispiel an einigen Standorten, wo der Primärboden mit bis zu 2m mächtigem Lößlehm bedeckt ist. Dieser Löß ist für die hohe Fruchtbarkeit von regionalen Hang- und Tallagen verantwortlich. Die fruchtbaren Böden wurden schon früh als Ackerland genutzt und blieben daher offen. Auf den Muschelkalk geprägten Erhebungen sind dagegen weniger fruchtbare, flachgründige

-

¹⁰ vgl. Bertelsmann Stiftung (2006)



Felsböden anzutreffen, die häufig bewaldet sind, während in den tiefer gelegenen feuchten Auenbereichen Sande und Lehme mit Grundwasserböden vorherrschen, die vorwiegend Grünland tragen.

Die Vegetation in der Region ist entsprechend des vielgestaltigen Bodenaufbaus seht artenreich: es finden sich naturnahe Buchenwälder, häufig Hainsimsen – Buchenwälder, seltener und anspruchsvoller sind der Flattergras-Buchenwald und der Perlgras-Buchenwald. Für die Auenbereiche der Bega und anderer Flüsse sind verschiedene Auen-, kleinflächig auch Bruchwald-Gesellschaften charakteristisch.¹¹

Die vorhandenen Bachtäler stellen in Verbindung mit den benachbarten Waldgebieten eine vielfältige, strukturreiche Biotoplandschaft mit entsprechenden Lebensräumen für Pflanzen und Tiere dar. Zahlreiche kleinere und größere Bäche und Flüsse durchziehen das Gebiet (Kalle, Exter, Bega sowie deren Nebenläufe). Während die meisten Bachläufe vor allem im Bereich der landwirtschaftlichen Nutzung begradigt sind und ihre ursprüngliche Vegetation zumeist beseitigt ist, fließt die Bega noch mit starken Mäandern und teils ausgeprägten Flach- und Steilufern durch das Gebiet. Laut Gewässergütekarte des Kreises Lippe hat sich die Gewässergüte der lippischen Bäche und Flüsse in den letzen Jahren kontinuierlich verbessert und sind mehrheitlich der Gewässergüte II (angestrebtes Ziel der neuen EU-Wasserrahmenrichtlinie: gering belastet) zuzuordnen.¹²

Im allgemeinen wird die Region von einem gemäßigten Klima mit milden Wintern und kühlen Sommer bestimmt.

In der Region gibt es einen rechtskräftigen Landschaftsplan für die Gemeinde Kalletal aus dem Jahre 1999. Die Auslegungsverfahren für die Landschaftspläne "Extertal" sowie "Oberes Begatal" sind abgeschlossen. Teile der ökologisch wertvollen Bereiche wurden bereits unter Schutz gestellt. Folgende Naturschutzgebiete sind ausgewiesen:

Tab. 10: Ausgewiesene Naturschutzgebiete in Nordlippe

(Quelle: Bezirksregierung Detmold, 2007)

Gemeinde	Bezeichnung	Größe	Тур
Kalletal	Aberg/Herrengraben	107,00	Laubwald, Grünland, Gewässer
	Teimer	71,00	Waldkomplex mit angrenz. Grünland, Bachtal
	Weinberg	13,00	Bachtal mit Quellzonen, Hecken, Grünland
	Abgrabung Stemmen	20,00	Sekundärbiotop mit Refugial- und Ersatzlebens
	Rafelder Berg	44,00	Laubmischwald, Grünland und Hecken
	Quellbereich der Osterkalle	23,00	Quellbereich, grünlandgepr. Bachtal
	Rotenberg/Bärenkopf/Habichtsberg	381,00	Laubwald, Bachtal, Magergrünland
Extertal	Hummerbachtal	44,60	Bachlauf, Quellbereiche, Kohldiestelwiese
Dörentrup, Barntrup	Begatal (als FFH-Gebiet gemeldet)	497,00	Fließgewässer, Quellbereiche, Grünland, Buchenwälder

Außerdem gibt es sowohl mit dem Begatal als auch mit dem Gebiet "Rotenberg, Bärenkopf" Gebiete mit internationaler Bedeutung für den Biotop- und Artenschutz, die als sogenannte FFH (Flora-Fauna-Habitat) Gebiete zum europäischen Netz "Natura 2000" gehören.

-

¹¹ Vgl. Landskunde NRW Lippe (1993)

¹² Vgl. Gewässergütekarte NRW



4.6 Vorhandene Planungen und übergeordnete Vorgaben

Es liegen eine Vielzahl von übergeordneten Planungen und Gutachten für die Region Nordlippe vor, die bei der Erstellung des ILEK und des vorliegenden Entwicklungskonzeptes berücksichtigt wurden und die bei einer Umsetzung zu beachten sind. Allgemeine rechtliche Grundlagen sind folgende:

- Landesplanungsgesetz 2005
- Landesentwicklungsplan NRW 1995
- Gebietsentwicklungsplan Teilabschnitt Oberbereich Bielefeld 2004
- Raumordnungsprogramm NRW
- Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie 1997
- EG-Vogelschutzrichtlinie 1997

Folgende regionale Fachplanungen und Konzepte wurden berücksichtigt:

- Bauleitplanungen der Kommunen inklusive vorhandener Landschaftspläne (Extertal, Oberes Begatal, Kalletal)
- Dorferneuerungskonzepte und Dorfentwicklungspläne

Dorfentwicklungsplan Almena, Gemeinde Extertal, Kreis Lippe, 1989

Dorfentwicklungsplan Sonneborn, Stadt Barntrup, 1992

Dorfentwicklungsplan Bega, Gemeinde Dörentrup, 1993

Dorfentwicklungskonzept Göstrup, Gemeinde Extertal 1992

Dorfentwicklungskonzept Silixen, Gemeinde Extertal, 1990

Dorfentwicklungsplan Langenholzhausen, Gemeinde Kalletal, 1991

Dorfentwicklungsplan Heidelbeck – Tevenhausen, Gemeinde Kalletal, 1991

Untersuchung der Dorferneuerungsbedürftigkeit von fünf Ortslagen der Gemeinde Dörentrup, 1989

Untersuchung der Dorferneuerungsbedürftigkeit des Ortsteiles Alverdissen, Stadt Barntrup, 1987

Untersuchung der Dorferneuerungsbedürftigkeit für 3 Ortslagen der Stadt Barntrup,

Untersuchung der Dorferneuerungsbedürftigkeit für 11 Ortslagen der Gemeinde Extertal, 1988

Zudem konnte auf den Erfahrungen aus dem ILEK-Prozess 2006 aufgebaut werden. In dieser Konstellation hatten die beteiligten Kommunen und Akteure noch nicht zusammengearbeitetDie positiven Erfahrungen, die mit dieser Kooperation und dem Entwicklungsprozess gemacht wurden, ermutigten die beteiligten Akteure sich in dieser Zusammensetzung auch am LEADER-Wettbewerb zu beteiligen und hierbei die ILEK Ergebnisse und Erfahrungen zu nutzen. Bislang gab es nur vereinzelte Ansätze für eine vertiefte Zusammenarbeit im kommunalen Bereich, wo sich die vier Kommunen 2005 an dem Bündnis für wirtschaftsnahe Verwaltung in der Modellregion Ostwestfalen-Lippe beteiligten.

Die Ziele, Strategien und Handlungsfelder des ILEK und des GIEK wurden so ausgewählt, dass sie nicht im Widerspruch zu den genannten Planungen stehen, sondern darin enthaltene Ansätze aufgreifen, um zu einer Verbesserung der Lebensqualität in der Region beizutragen.



5 Stärken-Schwächen-Analyse

Im Folgenden werden die besonderen Stärken und Schwächen der Region Nordlippe schlaglichtartig und verbal-argumentativ zusammengefasst. Die Analyse beruht neben der Auswertung der (quantitativen) Bestandsaufnahme vor allem auf den Einschätzungen der Akteure im ILEK und GIEK Prozess, die im Verlauf der vielfältigen Veranstaltungen und Arbeitskreise geäußert und dokumentiert wurden, sowie auf einer Vielzahl von Gesprächen mit Experten und kommunalen Vertretern der Region (persönliche oder telefonisch geführte Interviews). Die Analyse fokussiert auf die zentralen Stärken und Schwächen der Region Nordlippe, aus denen sich im folgenden die strategischen Handlungsfelder für die Entwicklungsstrategie ableiten lassen.

Übergeordnete (Querschnitts-) Themenbereiche

Stärken:

- **Kleine überschaubare Region.** Die Region besteht aus vier Gemeinden mit insgesamt rd. 45.800 Einwohnern. Die Gemeinden zeichnen sich durch sehr ähnliche naturräumliche, wirtschaftliche als auch soziale Gegebenheiten aus.
- Kommunale Politiker und Entscheidungsträger sind sehr aufgeschlossen gegenüber neuen Formen der integrierten Entwicklung und arbeiten engagiert daran, die Region gemeinsam nach vorne zu bringen.
- **Großes Engagement der Bevölkerung** in Fragen der regionalen Entwicklung, wie die hohe Beteiligung der Bevölkerung im ILEK-Prozess gezeigt hat.

Schwächen:

- **Periphere Lage der Region mit schlechter Verkehrsanbindung** am nordöstlichen Rand des Bundeslandes NRW unmittelbar angrenzend an Niedersachsen.

Themenfeld Umwelt und Naturschutz

Stärken

- Hohes Maß an intakter Natur
- Vielfältige, strukturreiche Biotoplandschaften mit entsprechenden Lebensräumen für Pflanzen und Tiere
- **Hohe Gewässergüte** der vorhandenen Fließgewässer, Fließgewässer zum Teil nicht begradigt
- Hohes Engagement von Bürgern im Umwelt- und Naturschutz (aktive NABU- Gruppen)

Themenfeld Wirtschaft und Arbeitsmarkt

- Insgesamt wenig Arbeitsplätze in der Region.
- **Strukturschwache Region:** Geringer Anteil von Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe; vergleichsweise wenig Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor, weiter fortschreitender Strukturwandel in der Landwirtschaft



- Stetig sinkende Zahl der Erwerbstätigen, hohe Arbeitslosigkeit
- **Hohe Auspendlerquote:** Viele Arbeitnehmer gehen einer Beschäftigung in Nachbargemeinden und -kreisen nach.
- Die privaten Haushalte verfügen im Vergleich zum Kreisdurchschnitt über wenig Einkommen, was wiederum eine geringe Kaufkraft bedingt.

Themenfeld Demographie, Siedlung und Soziales

Stärken:

- **Die Lebens- und Wohnqualität in der Region ist hoch.** Die Gründe liegen in der reizvollen Landschaft in Verbindung mit erschwinglichen Baulandpreisen, zumeist ausgeprägtem Gemeinschafts- und Vereinsleben und machen die Region zu einem attraktiven Wohnstandort (vgl. hohe Auspendlerquote).
- Attraktive Dörfer und Ortsbilder. Viele Dörfer weisen noch ihre historisch gewachsenen und zum Teil gut erhaltenen Dorfkerne auf
- Dorfgemeinschaften und Vereine bilden in vielen Orten die tragende Säule des Gemeinwesens. Viele Bürger zeichnen sich durch hohes bürgerschaftliches Engagement aus und sind bereit, Leistungen für das Gemeinwesen zu erbringen.

- Negative Folgen des demographischen Wandels: Gemäß aller vorliegenden Prognosen wird die Region Nordlippe besonders stark von den Auswirkungen des demographischen Wandels betroffen sein: Eine durchschnittliche Abnahme der Gesamtbevölkerung von über 10 % bis zum Jahr 2020 wird für die Gemeinden vorausgesagt. Dabei wird der Anteil der älteren Menschen steigen, während der Anteil von Kindern und Jugendlichen abnehmen wird. Dieses hat Konsequenzen auf nahezu alle kommunalen Handlungsfelder insbesondere in Gebieten mit stark dezentraler Siedlungsstruktur wie in Kalletal.
- Hinzu kommt eine **vergleichsweise hohe Abwanderungsrate** aus der Region heraus, die zu der negativen Bevölkerungsentwicklung beiträgt. Vor allem junge Menschen wandern aus der Region heraus, um Ausbildungs- und Arbeitsplätze in anderen Regionen anzunehmen.
- Zunehmender Gebäudeleerstand. Im Zuge des landwirtschaftlichen Strukturwandels und der Konzentration im Einzelhandel bleiben viele Geschäfte und Gebäude ungenutzt und verfallen. Das führt zu einer Verschlechterung der Ortsbilder und einer Beeinträchtigung der Lebensqualität der Einwohner als auch der touristischen Wertschöpfung.
- Aufrechterhaltung der Nahversorgung in den Dörfern gefährdet. In vielen Dörfern Nordlippes ist ein Abbau von Versorgungseinrichtungen wie Einkaufsläden, Post und Sparkasse zu beobachten. Bei einer zunehmenden Konzentration des Einzelhandels und einer abnehmenden Bevölkerung lassen sich Dorfläden und andere Versorgungs- und Dienstleistungsangebote nicht mehr wirtschaftlich betreiben.
- Fehlende oder schlechte Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr Besonders in den dezentralen Siedlungsgebieten ist ein flächendeckender ÖPNV nicht aufrechtzuerhalten. Mittelfristig ist damit zu rechnen, dass aufgrund mangelnder Finanzkraft der Kommunen der Nahverkehr weiter eingeschränkt werden muss.



- Häufig ist das Vereins- und Gemeinschaftsleben nur lokal begrenzt und Zusammenarbeit mit anderen Vereinen und Gemeinschaften findet nicht statt (Kirchturmdenken). Es gibt ein Nachwuchsproblem, viele Jugendliche interessieren sich nicht mehr für die traditionellen Freizeitangebote auf dem Land und finden keine für sie attraktiven Freizeitgestaltungsmöglichkeiten.

Themenfeld Land- und Forstwirtschaft

Stärken:

- Die Landwirtschaft hat den Natur- und Kulturraum in der Region Nordlippe traditionell geprägt. Sie hat in der Region eine sehr hohe Bedeutung für das Landschaftsbild, die touristische Attraktivität, die Naherholungseignung und das dörfliche Erscheinungsbild. Die Sicherung der Existenz landwirtschaftlicher Betriebe liegt deshalb auch zukünftig im Interesse der Region.
- Land- und Forstwirtschaft haben in den vier Gemeinden auch wirtschaftlich ein starkes Gewicht. Der wirtschaftliche Erfolg beruht auf den ertragsstarken Böden, die zum Beispiel Zuckerrübenanbau zulassen, aus vergleichsweise günstigen klimatischen Bedingungen (Niederschlagssicherheit) und zum Teil sehr wettbewerbsfähigen Produktionsstrukturen.
- Potential auch im Bereich der umweltbewussten Landwirtschaft, die z.T. durch Schaffung von Biotopen, alternativer Flächennutzung und Nutzung regenerativer Energien in landwirtschaftlichen Betrieben schon genutzt werden und den veränderten Anforderungen der Gesellschaft an die Land- und Forstwirtschaft gerecht werden.
- Hohes Potential an erneuerbaren Energien: Sowohl der hohe Anteil an landwirtschaftlich genutzter Fläche, ein hoher Waldanteil als auch der bereits vorhandene Bestand und die Planung von Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien verschaffen der Region ein hohes Potential als Energie-Region.
- Hohes Potential im Bereich Landtourismus. Vergleichsweise viele landwirtschaftliche Betriebe haben sich mit Angeboten aus dem ländlichen Tourismus Einkommensalternativen aufgebaut. Schwerpunkte sind Angebote wie Urlaub auf dem Bauernhof, Hofcafés und Erlebnisbauernhöfe. In diesem Bereich werden für den Inlandstourismus noch hohe Wachstumsraten ausgewiesen, so dass durch vielfältige Fördermöglichkeiten eine Steigerung der Wertschöpfung Erfolg versprechend erscheint.

- Wenig Möglichkeiten der Direktvermarktung. Die in den Gemeinden erzeugten landwirtschaftlichen Produkte werden überwiegend über überörtliche Großverarbeiter abgesetzt. Es findet kaum Direktvermarktung bzw. eine Vermarktung mit Wieder-Erkennung der Produkte (regionales Label) statt. Die periphere Lage als auch die höchstens als befriedigend zu bezeichnenden Verkehrsanbindungen der landwirtschaftlichen Betriebe zu Bezugs- und Absatzeinrichtungen wirken hier als begrenzenden Faktor.
- Weiter fortschreitender Strukturwandel in der Landwirtschaft der Region. Die Betriebstrukturen in der Region sind überaus heterogen. Während die größeren Betriebe auf bevorzugten Tallagen wirtschaften, sind kleinere, strukturschwache Betriebe eher auf schlechteren, zum Teil hängigen Flächen angesiedelt. Der Strukturwandel in den letzten Jahren hat sich in zwei Richtungen entwickelt: Während die größeren Betriebe in Tallagen weiter gewachsen sind, haben sich



die vergleichsweise in benachteiligten Lagen wirtschaftenden Betriebe zum Teil in die Nebenerwerbslandwirtschaft zurückgezogen oder sind verstärkt in Erwerbskombinationen gewichen.

Bedarf zur Optimierung der landwirtschaftlichen Flächenbewirtschaftung. Die Flur- und Wegeverhältnisse entsprechen heute vielfach nicht mehr den Erfordernissen moderner Landbewirtschaftung. Der Flächenverteilung und -größe als auch dem Zustand des Wirtschaftswegenetzes kommt bei den heutigen Bewirtschaftungsformen große Bedeutung zu. In einigen Gebieten der Region ist der Bedarf zur Verbesserung der Flur- und Wegeverhältnisse durch den Einsatz der Bodenordnung zu prüfen.

Themenfeld Tourismus und Kulturlandschaft

Stärken:

- Der Tourismus stellt in der ansonsten eher strukturschwachen Region einen bedeutenden Wirtschaftsfaktor dar. Es gilt, auch künftig die Wertschöpfung aus dem Tourismus für die Region in einem schwierigen regionalen Wettbewerbsumfeld (Mittelgebirgsregion) nachhaltig zu stärken und zu erhöhen.
- Die attraktive und abwechslungsreiche Landschaft bietet gute naturräumliche Voraussetzungen für den Tourismus. Der hohe Erholungswert der Landschaft mit Bergzügen und Bachläufen bildet die Grundlage für einen ruhigen landschaftsbezogenen Tourismus sowie für ein vielfältiges Angebot an Aktivfreizeitmöglichkeiten.
- Zahlreiche Freizeit- und Kulturangebote sowie touristische "Leuchttürme" (Extertalbahn, Dorf der Tiere, Draisine, Burg Sternberg) existieren bereits. Auf diesen guten Angeboten kann aufgebaut werden.
- Vielfältige Kulturgüter und Baukultur (Weserrenaissance) als Grundlage für kulturelle touristische Angebote. Die vorhandene Bausubstanz muss erhalten und touristisch in Wert gesetzt werden.
- Vorhandenes EntwicklungsPotential für touristische Themenfelder wie Wanderregion, Reitregion, Aktivurlaub, Campingurlaub. Die naturräumlichen Voraussetzungen bilden eine gute Grundlage für themenbezogenen Tourismus.

- Mangelnde Inwertsetzung des touristischen Potentials. Vereinzelte Angebote existieren, sie sind aber nicht konsequent ausgebaut und werden kaum zur Profilierung der Region genutzt. Die Infrastrukturausstattung (Ausschilderung, Verkehrsanbindung) ist verbesserungswürdig.
- Vorhandene Tourismusangebote sind nicht aufeinander abgestimmt. Die verschiedenen Tourismuseinrichtungen und Angebote sind nicht vernetzt und viele gemeinsame NachfragePotentiale werden dadurch nicht ausreichend genutzt. Eine bessere räumliche und inhaltliche Vernetzung ist wünschenswert.
- Zu wenig touristische Angebote und Alleinstellungsmerkmale: Die für eine erfolgreiche touristische Vermarktung erforderlichen thematischen Alleinstellungsmerkmale für die vier Kommunen sind nicht erkennbar und auch nur begrenzt vorhanden. Ergänzungsangebote und eine bessere Bündelung der Vermarktung können die vorhandenen Angebote aufwerten.
- Keine übergreifende Vermarktung der Region nach außen und innen. Es erfolgt keine Bündelung der touristischen Aktivitäten in den vier Gemeinden mit ei-



ner gemeinsamen Darstellung des vorhandenen Angebotes nach innen und außen. Die Region ist nicht als Gesamtregion mit einem unverwechselbaren touristischen Profil bekannt.

- **Ungenügende Qualität und z.T. auch Professionalität der Leistungsträger.**Die Qualität der Angebote in Beherbergung und Gastronomie entsprechen in vielen Fällen nicht mehr den heutigen Ansprüchen der Urlauber.

Zusammenfassend ergibt sich folgendes Profil mit den entsprechenden strategischen Handlungsansätzen:

Tab. 11: Profil und strategische Handlungsansätze für Nordlippe

Handlungsfeld/ Thema	Zusammengefasste Stärken (+)	Zusammengefasste Schwächen (-)	(=) zentraler Handlungsbedarf
Demographie, Siedlung und Soziales	 Hohe Lebens- und Wohnqualität Attraktive Dörfer und Ortsbilder mit z.Z. gut erhaltener Bausubstanz aktive Vereinsleben und intakte Dorfgemeinschaften gutes Angebot an Schulen und Kindergärten 	 Stark sinkende Einwohnerzahlen Hohe Wande- rungsverluste Veränderung der Alterstruktur (mehr Senioren, weniger junge Menschen) Zunehmender Gebäudeleerstand und dörfliche Gestaltungs- und Funktionsdefizite 	Großer Handlungsbedarf zur Stabilisierung der Bevölkerungszahlen Handlungsbedarf zur Anpassung von Infrastruktur und Dienstleistungsangeboten an sich verändernde Alterstrukturen in der Region Handlungsbedarf zum Erhalt von Ortskernen und attraktiven Dorfbildern
Wirtschaft und Arbeitsmarkt	- Vorhandene Ar- beitsplätze im Landwirtschafts- und Dienstleis- tungssektor	 Wenig Arbeitsplätze im produzierenden Gewerbe Hohe Arbeitslosigkeit Hohe Auspendlerquote 	Erhalt und Schaf- fung von Arbeits- plätzen vorzugs- weise in der Landwirtschaft und im Dienstleis- tungssektor
Land- und Forstwirtschaft	 gute landwirt- schaftliche Stand- ortbedingungen hohes Potential an erneuerbaren E- nergien hohes Potential im Bereich Landtou- rismus 	 weiter fortschreitender Strukturwandel wenig Möglichkeiten in der Direktvermarktung unzureichende Flur- und Wegeverhältnisse 	 Erschließung von Wirtschafts- und Beschäftigungs- Potentialen aus Erneuerbaren Energien Stärkung von Einkommensalternativen in der Landwirtschaft Bedarf an Agrarstrukturverbesserungsmaßnahmen



Handlungsfeld/ Thema	Zusammengefasste Stärken (+)	Zusammengefasste Schwächen (-)	(=) zentraler Handlungsbedarf
Tourismus und Kulturlandschaft	 Vielfältige und abwechslungsrei- che Landschaft Gut ausgebautes Wander- und Rad- wegenetz Vielfalt der Ange- bote im touristi- schen Bereich Einige Alleinstel- lungsmerkmale 	 Fehlende Tourismus- Netzwerke Kein einheitliches Vermarktungskonzept Schwache räumliche und inhaltliche Vernetzung Zu wenig Kooperation und Abstimmung Gastronomie und Hotels oft nicht mit gewünschten Standards 	 Bessere Vermarktung nach außen und innen Ausbau, Vernetzung und Qualittätsverbesserung der Angebote
Natur und Um- welt	 Reich strukturierte Landschaft mit na- turraumtypischen Elementen Vorkommen natur- naher, seltener Lebensräume be- drohter Tier- und Pflanzenarten und naturnaher Fließ- gewässer Gutes Umweltbil- dungsangebot: (NABU) 	 In Teilbereichen geringe Strukturierung der Landschaft, Fehlen von Hecken, Feldgehölzen und Wäldern Potentielle Nutzungskonflikte mit der Landwirtschaft (Mais auf Hanglagen, Grünlandumbruch) 	Schwerpunkt liegt auf dem Erhalt der intakten Natur durch einzelne und abgestimmte Maßnahmen
Kommunale Kooperationen	 Engagierte kommunale Politiker und Verwaltung Erste Ansätze zu vertiefter kommunaler Zusammenarbeit vorhanden Vision einer gemeinsamen Gemeinde Nordlippe 	- keine institutionali- sierte Form der in- terkommunale Zu- sammenarbeit vorhanden	 Neue Formen der Kooperation und Steuerung Institutionalisierung der Zusammenarbeit Umsetzung von Pilotprojekten Mitnehmen der Bevölkerung

Die Tabelle zeigt in vereinfachter Form auf, in welchen Bereichen ein Bedarf zum Handeln besteht. Zentrales Anliegen aller Beteiligten, die diesen Handlungsbedarf herausgearbeitet haben, ist die gemeinsame Bewältigung der Aufgaben und kommenden Herausforderungen. Der Schwerpunkt des Handelns wird darauf gelegt, die vorhandenen Stärken der Region Nordlippe auszubauen und insbesondere den kommenden Herausforderungen im Prozess des demographischen Wandels wirksam entgegenzutreten. Alle Ziele und Maßnahmen sind kein Selbstzweck, sondern sind vor dem Hintergrund der zentralen Zielsetzung zu sehen, die Lebensqualität in der Region dauerhaft zu sichern und zu entwickeln.



6 Entwicklungsziele und Schwerpunktthemen

6.1 Methodik

Die Entwicklungsstrategie für Nordlippe setzt an den Ergebnissen der Stärken-Schwächen-Analyse und ihrer Bewertung an. Die Ziele, Handlungsfelder und Projekte der Strategie sind aufeinander abgestimmt und konsistent. Es besteht ein klarer Bezug zwischen den einzelnen Ebenen.



Abb. 11: Entwicklungsstrategie Nordlippe

Die Entwicklungsstrategie besteht aus

- dem **Leitbild** als Orientierung für die Entwicklung der Region,
- **vier strategischen Entwicklungszielen**, die die Schwerpunkte der regionalen Entwicklung aufzeigen,
- **zwölf Handlungsfeldern**, die die Umsetzung der Ziele in konkreten Maßnahmenbereiche beschreiben,
- 33 prioritären **Projekten** und Projektideen, die vorrangig umgesetzt werden sollen.

6.2 Leitmotiv und Leitbild

Übergeordnetes Ziel des Entwicklungskonzeptes ist es, die Lebensqualität in der Region dauerhaft zu sichern und zu entwickeln. Hierfür entwickelten die beteiligten Akteure ein Leitbild, das ein gemeinsames Dach für die einzelnen Ziele und Handlungsfelder bildet und gleichzeitig eine sehr ehrgeizige, aber mittelfristig realistische Vision aufzeigt, was die vier Kommunen erreichen möchten.

Leitmotiv:

Nordlippe: Auf dem Weg zu einer Gemeinde





Das gewählte Leitmotiv "Auf dem Weg zu einer Gemeinde" ist eine Vision. Alle Beteiligten haben erkannt, dass die einzelnen Kommunen angesichts der zukünftigen Herausforderungen durch Struktur- und demographischen Wandel für sich alleine und auf sich bezogen die Zukunftsprobleme nicht bewältigen können. Die gesamte Region ist nur dann konkurrenzfähig, wenn alle an einem Strang ziehen.

Gleichzeitig weisen die Akteure mit dem gewählten Leitmotiv darauf hin, dass es ihnen ernst ist, in den zukünftigen regionalen Fragen auf allen Ebenen verstärkt zusammenzuarbeiten. Kooperation und Vernetzung bleiben keine bloßen Absichtserklärungen, sondern werden an der konkreten Erreichung des Zieles gemessen werden. Auch der Prozesscharakter des gewählten Motiv wird deutlich: das Ziel kann nur durch viele kleine Schritte in einem Prozess erreicht werden.

Leitbild:

Wir in Nordlippe wollen die zukünftigen Herausforderungen im ländlichen Raum gemeinsam angehen, um die Lebensqualität für die Bürger zu sichern, Landwirtschaft und Tourismus als bedeutende Wirtschaftssektoren zu stärken und die Identität der Bürger mit ihrer Region zu erhöhen.

Das gewählte Leitbild konkretisiert den Prozess der regionalen Entwicklung und greift die besonderen Merkmale und EntwicklungsPotentiale der Region auf. Das Leitbild hebt nochmals das Bekenntnis zu gemeinsamem Handeln und Auftreten hervor: die vielfältigen Stärken der Region können nur dann ausgeschöpft und den zukünftigen Herausforderungen nur dann begegnet werden kann, wenn die Region "gemeinsam" handelt und wenn gemeinsame Lösungen und Konzepte entwickelt werden, um langfristig eine hohe Lebensqualität für die Bürger zu sichern, Landwirtschaft und Tourismus als bedeutende Wirtschaftsfaktoren in der Region zu stärken und die Identität der Bürger mit ihrer Region zu stärken.

Die Region kann dabei auf die Erfahrungen aus dem mit dem ILEK eingeleiteten Prozess der regionalen Entwicklung zurückgreifen: Der ILEK Prozess in Nordlippe hat sich durch eine breite Mitwirkung und ein hohes Engagement aller beteiligten Akteure ausgezeichnet. Innerhalb der vielfältigen Diskussions- und Abstimmungsprozesse wurde die starke Motivation der Akteure deutlich, in den zukünftigen regionalen Fragen auf allen Ebenen stärker zusammenzuarbeiten.

6.3 Strategische Entwicklungsziele

Zur Umsetzung und Konkretisierung des Leitbildes sind strategische Entwicklungsziele abgeleitet worden. Sie bilden neben dem genannten Leitbild den Rahmen für einen nachhaltigen und integrierten Ansatz regionaler Entwicklung. Die vier Entwicklungsziele sind miteinander vernetzt, sie bauen aufeinander auf und ergänzen sich.

Kommunale Kooperation und regionale Identität fördern

Die einzelnen Kommunen in der Region Nordlippe können angesichts der zukünftigen Herausforderungen durch Struktur- und demographischen Wandel für sich alleine und auf sich bezogen die Zukunftsprobleme nicht bewältigen. Bisherige Einzelinteressen der Gemeinden sollen in allen Bereichen der regionalen Entwicklung (Tourismus, Soziales, Landwirtschaft, Kommunalentwicklung, etc.) auf übergeordnete Interessen der Region abgestimmt werden. In diesem Sinne ist die Förderung der Vernetzung und Kooperation auf allen Ebenen der regionalen Entwicklung ein Querschnittsthema (wie auch im Leitmotiv ausgedrückt). Die Aufnahme als eigenständiges Entwicklungsziel



verdeutlicht aber die besondere Relevanz dieses Themas für Nordlippe: kommunale Kooperation ist nicht nur eine bloße Absichtserklärung, sondern soll mit Hilfe von ganz konkreten Maßnahmen und Projekten geplant und umgesetzt werden. Die Bedeutung und Ernsthaftigkeit, mit der dieses Ziel von Vertretern aus Kommunen, Politik, Wirtschaft und von der Bevölkerung verfolgt wird, wurde auch bereits im ILEK Prozess deutlich, wo kommunale Kooperation und bürgerschaftliches Engagement in einer eigenen Arbeitsgruppe intensiv und engagiert diskutiert wurde.

Trotz des bereits spürbar gestiegenen Bewusstseins für die Region sind weiterhin Maßnahmen und Initiativen notwendig, um die Bevölkerung in dem Prozess der Regionalentwicklung und auf dem Weg zu einer Gemeinde "mitzunehmen". Insbesondere der Umsetzungsprozess der Entwicklungsstrategie bietet vielfältige Möglichkeiten zur Beteiligung und damit zur Stärkung der regionalen Identität.

In der Region setzt man zudem verstärkt auf Eigeninitiative, bürgerschaftliches Engagement und Kooperationen angesichts zunehmend begrenzter Finanzmittel sowohl der öffentlichen Hand als auch gemeinnütziger Verbände aus dem Umwelt-, Bildungs- und Sozialbereich. Regionale Identität ist dabei sowohl Voraussetzung als auch ein erwartetes Ergebnis eines solchen Engagements. Der Initiierung von neuen Vernetzungsstrukturen und Kooperationen zwischen engagierten Bürgern, Verbänden, Unternehmern und kommunalen Vertretern kommt eine große Bedeutung zu.

Das Entwicklungsziel ist kohärent zu den Zielen des NRW Programms "Ländlicher Raum" und greift insbesondere die Schwerpunktachse "Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum" (Maßnahme 413) als inhaltlichen Schwerpunkt auf.

Touristische Wertschöpfung steigern

Die reizvolle Landschaft und bereits vorhandene touristische Angebote stellen einen besonderen Vorteil für die Region dar. In einer ansonsten strukturschwachen Region mit relativ hoher Arbeitslosigkeit und wenigen Gebewerbetrieben stellt der Tourismus aber auch ein wichtiges wirtschaftliches EntwicklungsPotential dar. Zwar sind in der Region bereits vielfältige touristische Angebote vorhanden , aber die Zahl der Übernachtungsgäste als auch ihre Aufenthaltsdauer sind in den letzten Jahren zurückgegangen, und die Ansprüche der Gäste an Art und Qualität der Angebote steigen kontinuierlich. Um auch weiterhin Wertschöpfung und Beschäftigung durch den Tourismus zu sichern und zu steigern, sind weitergehende Anstrengungen in der Region erforderlich, die oft nur durch gemeindeübergreifende Kooperationen möglich sind.

Insbesondere ist es erforderlich, dass die touristische Vermarktung der Region vorangetrieben wird und dabei die Synergieeffekte durch Zusammenschlüsse als auch durch eine gemeindeübergreifende Kooperation der bereits vorhandenen Angebote optimiert werden. Die vielfältigen bereits vorhandenen Angebote sowie das touristische Potential der Region müssen erschlossen und weiter ausgebaut werden. Insbesondere müssen auch die Kompetenzen der Tourismusakteure durch Informations-, Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen erhöht werden (insbesondere für Frauen aus der Region).

Nicht zuletzt sollen die eigenen Bewohner für die Angebote der Region gewonnen werden. Die reizvolle Landschaft und vielfältige Tourismus- und Freizeitaktivitäten stellen einen wichtigen weichen Standortfaktor für die einheimische Bevölkerung dar.

Diese Entwicklungsziel entspricht der Maßnahme 413 "Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft" des NRW Programms "Ländlicher Raum".



Aktiv den demographischen Wandel gestalten

Nordlippe ist eine ländlich geprägte Mittelgebirgsregion mit vielen noch weitgehend intakten und attraktiven Dörfern. Gleichwohl zeigen, wie in der SWOT Analyse dargestellt, die zu erwartenden Folgen des demographischen Wandels für diese Region insbesondere aufgrund ihrer geographischen und strukturschwachen Lage einen wesentlichen Handlungsbedarf auf: Die Prognosen gehen von einem deutlichen Rückgang der Gesamtbevölkerungszahlen aus, der sich insbesondere in den entlegenen Dörfern der Region mit einer Überalterung und einer Abwanderung der jungen Menschen in die größeren Städte bemerkbar macht und Konsequenzen auf Arbeits-, Versorgungs- und Freizeitmöglichkeiten haben wird. In den entlegenen Dörfern wird es immer schwieriger werden, eine soziale Infrastruktur mit Kindergärten, Schulen und Freizeitmöglichkeiten aufrechtzuerhalten, die Grundversorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs wird problematischer, gleichzeitig wird aus Wirtschaftlichkeitsgründen die Anbindung der Dörfer an das ÖPNV Netz eingeschränkt oder fallt ganz weg. Junge Menschen ziehen aus den Dörfern weg, alte Gebäude stehen leer und werden nicht mehr instand gesetzt.

Diese vielfältigen negativen Folgen des demographischen Wandels auf die Lebensqualität in den Dörfern der Region gilt es entsprechend abzufedern und aktiv zu gestalten. In diesem Sinne will die Region das Erkennen und den Prozess des demographischen Wandels als Chance begreifen (Motto: Handeln statt abwarten!) und Maßnahmen entwickeln und umsetzen, die zu einer Stabilisierung der Region im Prozess des demographischen Wandels beitragen können und die Lebensqualität in den Dörfern erhalten. Aus der Vielzahl der möglichen Handlungsansätze soll im Rahmen der Entwicklungsstrategie eine begrenzte und Erfolg versprechende Auswahl von räumlichen und inhaltlichen Schwerpunkten ausgewählt werden. Diese Schwerpunkte ergänzen die laufenden kommunalen Aktivitäten (z.B. Bedarfsplanung für Kindergärten, Schulen, ÖPNV).

Folgende Unterziele sollen das Entwicklungsziel konkretisieren:

- Die Region will sich verstärkt als familienfreundliche Region präsentieren und entsprechende Angebote vorhalten und bündeln, um einer Abwanderung von Familien und jungen Menschen vorzubeugen.
- Die Grundversorgung der Bewohner mit Gütern und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs soll gesichert werden durch die Entwicklung von alternativen mobilen und immobilen Angeboten.
- Regionstypische Gebäude als auch Landschafts- und Grünanlagen im privaten und öffentlichen Bereich sollen erhalten werden. Die Gebäude sollen dabei möglichst neuen Nutzungsformen zugeführt werden, um ihren langfristigen Erhalt zu sichern.

Auch dieses Entwicklungsziel greift den Schwerpunkt "Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum" des NRW Programms auf.

Landwirtschaft und Umwelt fördern

Die Landwirtschaft spielt in der stark ländlich geprägten Region Nordlippe eine bedeutende Rolle. Sie trägt nicht nur maßgeblich zur Gestaltung der Region als Natur-, Kultur- und Erholungsraum bei, sondern ist zusammen mit dem vor- und nachgelagerten Bereich ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Viele der landwirtschaftlichen Betriebe stehen jedoch angesichts der vorherrschenden klein- und mittelbäuerlich geprägten Betriebsstrukturen und angesichts des fortschreitenden Strukturwandels in der Landwirtschaft vor großen Herausforderungen. Neben einer stärkeren Spezialisierung wird die Entwicklung zu Einkommensalternativen gehen müssen, wenn die Betriebe weiterhin ein



ausreichendes Betriebseinkommen erwirtschaften wollen. Um die Wertschöpfung in der Region Nordlippe zu sichern, ist deshalb die Unterstützung der Landwirtschaft eine wichtige Aufgabe. Dieses Entwicklungsziel entspricht dem Schwerpunkt 1 des NRW Programms "Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft".

Unterschiedliche Nutzungsinteressen erschwerten in der Vergangenheit häufig die Umsetzung von Umwelt- und Naturschutzbelangen. Um die unterschiedlichen Interessen in Einklang zu bringen, wird eine Verknüpfung der landwirtschaftlichen Ziele mit den Zielen des Umweltschutzes angestrebt. Integrierte Lösungskonzepte sollen beispielhaft Wege aufzeigen, wie gemeinsam und im Konsens konkrete Projekte und Handlungsfelder umgesetzt werden können. Die Verbesserung der Umweltsituation greift damit den Schwerpunkt 2 des NRW Programms "Ländlicher Raum" auf. Gleichzeitig fördert die Verknüpfung von Landwirtschafts- und Umweltbelangen innerhalb eines Entwicklungszieles eine stärkere Verzahnung von bisher getrennten Sektoren und eine verbesserte Umsetzung von Stoffkreisläufen.

Die Förderung von Landwirtschaft und Umwelt soll durch folgende Teilziele umgesetzt werden:

- Das aufgrund der natürlichen Standortbedingungen und eines hohen Waldanteiles vorhandene hohe Potential an nachwachsenden Rohstoffen soll stärker und effizienter genutzt werden, um zu einer Erhöhung der regionalen Wertschöpfung beizutragen als auch um die vorhandenen natürlichen Ressourcen zu schonen.
- Zur Erhöhung der Wertschöpfung in der Landwirtschaft sollen vorhandene und erfolgversprechende Ansätze der Einkommensdiversifizierung gestärkt und besser gemeindeübergreifend vernetzt werden.
- Verbesserter Wegebau und Flächenmanagement im Zuge von Bodenordnungsund Flurbereinigungsverfahren tragen zu einer Verbesserung der land- und forstwirtschaftlichen Bedingungen bei.
- Um die intakte Natur- und Kulturlandschaft in der Region nachhaltig zu erhalten und zu sichern, sind vielfältige Maßnahmen zur Förderung des Natur- und Umweltschutz vorgesehen.

Übergeordnete Zielvorgaben

Verstärkung von Kooperationen und Netzwerken

Förderung von Vernetzung und Kooperationen ist ein Querschnittsthema der Entwicklungsstrategie Nordlippe. Alle Bereiche der regionalen Entwicklung (Tourismus, Soziales, Landwirtschaft, Kommunalentwicklung, etc.) und die Akteure sollen stärker miteinander vernetzt werden, um die Region gemeinsam nach vorne zu bringen.

Erhalt und / oder Schaffung von Arbeitsplätzen

Die Entwicklungsstrategie für Nordlippe ist fokussiert, d.h. sie konzentriert sich auf Schwerpunkte in der regionalen Entwicklung. Es werden bewusst nicht alle der für die Entwicklung relevanten Handlungsfaktoren berücksichtigt, sondern es werden vor allem unter Beachtung der Fördermöglichkeiten (gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005) sowie der bestehenden Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung inhaltliche Schwerpunkte gesetzt.

In einer strukturschwachen Region wie Nordlippe kommt dem Kriterium der Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen eine hohe Bedeutung in der Regionalentwicklung zu. Dieser Bedeutung wird in der Strategie dadurch Rechnung getragen, dass die Schaffung von Arbeitsplätzen als übergeordnete Zielvorgabe und als Kriterium zur Bewertung bzw. Gewichtung von Projekten herangezogen wird. Eigenständige Projekte zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft werden nicht verfolgt, da diese mithilfe von an-



deren Programmen und innerhalb von anderen Organisations- und Entscheidungsstrukturen effektiver und effizienter gestärkt und gefördert werden können.

7 Entwicklungsstrategie

7.1 Entwicklungsstrategie

Die im vorangegangenen Kapitel beschriebenen Ziele und Schwerpunktbereiche lassen sich zu folgendem Handlungskonzept zusammenfassen:

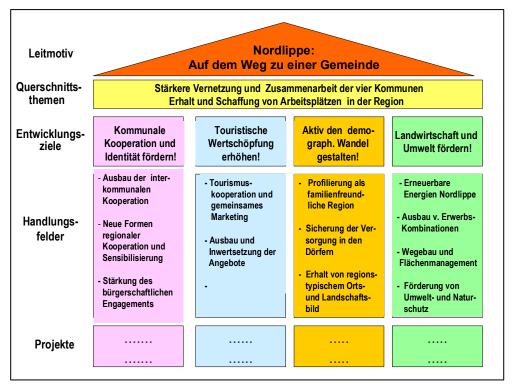


Abb. 12: Handlungskonzept für Nordlippe

Das Handlungskonzept umfasst ein gemeinsames Motiv, ein regionales Leitbild sowie zu seiner Umsetzung und Konkretisierung vier Entwicklungsziele, zwölf Handlungsfelder und 33 prioritäre Projekte.

Die Entwicklungsstrategie der Region Nordlippe ist das Ergebnis eines intensiven Diskussions- und Abstimmungsprozesses, den die beteiligten Akteure in den Arbeitsgruppen, den Veranstaltungen und den LAG-Sitzungen geführt haben. Die Erarbeitung der Strategie stützt sich auf mehrere Eckpfeiler. Neben den Ergebnissen der Bestandsaufnahme (vgl. Kap. 4) und ihrer Einordnung und Bewertung im Rahmen der Stärken-Schwächen-Analyse (vgl. Kap. 5) waren es insbesondere die Wahrnehmungen und Einschätzungen der beteiligten Akteure, auf der die vorliegende Entwicklungsstrategie aufbaut. Mit Blick auf den vorangegangenen ILEK-Prozess hat sich die Region in ihrer strategischen Ausrichtung kontinuierlich und qualitativ weiterentwickelt. Sie hat ihr Profil geschäft, Schritte zur inhaltlichen Fokussierung und Konsistenz un-



ternommen und eine weit reichende thematische und akteursbezogene Integrationsund Regionalisierungsarbeit geleistet.

Zentrales Merkmal der regionalen Entwicklungsstrategie in Nordlippe ist der starke Vernetzungs- und Kooperationsgedanke, der sich wie ein roter Faden durch die gesamte Entwicklungsstrategie zieht. Kooperation und Zusammenarbeit auf allen Ebenen der regionalen Entwicklung dokumentieren sich plakativ im Leitmotiv (Nordlippe auf dem Weg zu einer Gemeinde) und durchziehen die Strategie nicht nur als ein Querschnittsthema, sondern erfahren durch die Formulierung als ein eigenständiges Entwicklungsziel mit Projekten und Maßnahmen eine Konkretisierung. Insofern bleibt die verstärkte Zusammenarbeit der Gemeinden keine Absichtserklärung, sondern ein mittels objektiv messbarer Indikatoren überprüfbarer Zielzustand.

Die Strategie zeichnet sich durch einen integrierten, sektorübergreifenden Ansatz aus. Ziele und Handlungsfelder bauen aufeinander auf. Handlungsfelder sind oft miteinander vernetzt, so dass sie zwar methodisch und strukturell einem strategischen Entwicklungsziel zugeordnet sind. Vielfach trägt ein Handlungsfeld zur Umsetzung mehrerer Entwicklungsziele bei.

Auch das Zusammenwirken von Akteuren aus der Bürgerschaft, der Kommunalpolitik und verschiedenen berufsständischen und sozialen Interessensvertretungen hat dazu beigetragen, dass Ziele und Projekte auf möglichst vielen inhaltlichen Ebenen ausgewählt wurden, die sich gegenseitig ergänzen oder wo bereits von vornherein mögliche Konfliktfelder identifiziert und gemeinsam angegangen wurden (z.B. Landwirtschaft und Umwelt). In diesem für die Region neuen Zusammenspiel von gegenseitigen Wechselwirkungen und Synergieeffekten leisten die Ziele und Handlungsfelder wiederum einen Beitrag zur Verwirklichung des gewählten Leitmotivs.

Die Strategie ist durch eine Vielzahl innovativer Ansätze und Projekte mit Pilotcharakter gekennzeichnet. Besonders hervorzuheben sind vor allem das Leitmotiv und die Projekte zur kommunalen Kooperation, aber auch verschiedene andere Projektansätze (Junge Menschen an alten Maschinen, Bekämpfung von Neozyten und Neophyten, u.a.).

Mit der gemeinsamen Erarbeitung des ILEK ist die Information, Mobilisierung und Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren erstmals in der Region erprobt und umgesetzt worden. Die Möglichkeit der Mitwirkung von unten wurde engagiert aufgenommen und hat zu einer hohen Beteiligung der Bevölkerung im Prozess der regionalen Entwicklung mit einer Vielzahl von kreativen Projektideen geführt. Mit der Aufnahme des ILEK Prozesses ist das Bewusstsein für die Region und die Selbstorganisationsfähigkeiten der Bevölkerung bereits gestiegen, was sich in vielen kleinen Projekten und Maßnahmen äußert, die seit dem ILEK-Prozess aufgegriffen und zum Teil bereits umgesetzt wurden (z.B. Aufbau einer Tafel in Dörentrup, Kooperation von Landwirten und Gemeinden bei der Instandhaltung von Vorflutern in der Region, neue kulturelle Angebote wie Live Musik in Dörentrup etc.).



7.2 Wirkungsindikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

Die Wirkungsindikatoren in der folgenden Tabelle dienen der Überprüfung der Zielerreichung. Die Wirkungsindikatoren werden dabei den einzelnen strategischen Entwicklungszielen zugeordnet.

Tab. 12: Wirkindikatoren zur Überprüfung der Zielerreichung

Strategische Zielebene	Wirkungsindikatoren
Förderung von kommunaler Kooperation und regionaler Identität	 Anzahl der neuen Kooperationsformen zwischen den Gemeinden (z.B. gemeinsame Verwaltungsstrukturen in ausgewählten Bereichen, gemeinsame Standortentwicklung und Vermarktung, gemeinsame Bewältigung der Aufgaben im Bereich Infrastruktur und Raumordnung
	Gemeinsame Aktivitäten zur Stärkung der regionalen Identität der Bürger)
	Anzahl der regionalen kulturellen und sonstigen Veranstaltungen
	Anzahl der Teilnehmer am und Aktivitäten des Netzwerk "Bürgergesellschaft"
	Entwicklung und Anzahl von ehrenamtlichen und sozialen Aktivitäten
	Anzahl und Teilnehmerzahlen von Qualifizierungsmaßnahmen für das Ehrenamt
Steigerung der touristi-	Anzahl neuer touristischer Angebote und Produkte
schen Wertschöpfung	Vernetzung von Angeboten und Infrastruktur
	Anzahl der Übernachtungen in Nordlippe
	Anzahl der Tagesgäste in Nordlippe
	Anzahl der Besucher von touristischen Einrichtungen
	Vernetzung mit anderen Regionen
Aktive Gestaltung des de-	Anzahl neu zugezogener Familien
mographischen Wandels	Entwicklung der Bevölkerungszahlen und Altersstrukturen
	Anzahl der Maßnahmen zur Schaffung neuer Kinderbetreuungsangebote
	Anzahl neuer Angebote für Familien, Kinder und Jugendliche
	Anzahl der Teilnehmer und Aktivitäten des Forums "Demographischer Wandel"
	Anzahl neuer Dienstleistungsangebote für Senioren und in der Grundversorgung
	Anzahl von Jugendlichen, die am Modellprojekt teilnehmen
	Entwicklung von Konzepten zur Nahversorgung und zur besseren Mobilität
	• Anzahl und Teilnehmerzahlen bei Qualifizierungsmaßnahmen im ländlichen Raum (Landtourismus, Dienstleistungsangebote, Senioren)
	Anzahl der Maßnahmen zur Umnutzung leerstehender Gebäude
	Anzahl der durchgeführten Dorferneuerungsmaßnahmen
Förderung von Landwirt-	Anzahl der realisierten Bioenergieanlagen
schaft und Umwelt	Anzahl neugeschaffener Formen der Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft (Landtourismus)
	• Anzahl erhaltener oder neu geschaffener Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft
	Anzahl der Maßnahmen zur Anpassung und Ausbau der land- und forstwirtschaftlichen Infrastruktur
	Anzahl von Umweltschutzmaßnahmen
	 Entwicklung von Bestandszahlen von gefährdeten und/oder fremden Arten in der Region
	Anzahl gemeinsamer Aktivitäten von Landwirten und Naturschutz-Akteuren



8 Handlungsfelder und Projekte

In der vorliegenden Beschreibung der Handlungsfelder werden nur prioritäre Einzelprojekte aufgeführt, die nach dem Beschluss der LAG vorrangig umzusetzen sind. Insgesamt wurden durch die LAG mit Hilfe eines Projektbewertungsverfahren insgesamt **33 prioritäre Projekte** ausgewählt (siehe Kap. 8.2).

8.1 Projektauswahlkriterien

Die Auswahl und Bewertung aller vorgeschlagenen Projekte erfolgte im Rahmen eines mehrstufigen Verfahrens. Die einzelnen Projektideen wurden in den Projekt- und Arbeitsgruppen des ILEK-Prozesses ausformuliert und einer ersten internen Bewertung unterzogen. In einem zweiten Schritt erfolgte für jedes Projekt durch die Lenkungsgruppe (jetzt LEADER-Beirat) in mehreren Sitzungen eine qualitativ ausgerichtete Bewertung. Hierfür wurden acht Auswahlkriterien genutzt (vgl. Tab. 13). Dabei wurde unterschieden, ob ein Projekt ein Kriterium voll, teilweise oder nur zu einem geringem Umfang bzw. gar nicht erfüllt.

Im Zuge der Erstellung der LEADER Entwicklungsstrategie wurden zusätzlich zu den bereits bestehenden ILEK-Ausarbeitungen weitere Projekte aufgenommen und neu ausformuliert (z.B. Tag der Region Nordlippe, Netzwerk Demographischer Wandel, Seniorenbegleiterinnen). Der neu konstituierten LAG kam die Aufgabe zu, aus dem breiten Spektrum an ausgearbeiteten Projekten eine prioritäre Auswahl für die Entwicklungsstrategie zu treffen. Als prioritär wurden nur die Projekte ausgewählt, die ein gutes Maß an Übereinstimmung mit den Auswahlkriterien vorweisen konnten.

Einen besonderen Stellenwert in der Auswahl nahmen die Projekte ein, die einen innovativen Ansatz zur Umsetzung des Leitbildes verfolgen. Hierzu gehören u.a. die Projekte mit dem Ziel des Ausbau der interkommunalen Kooperation. Weitere im Sinne der Entwicklungsstrategie wichtige Kriterien sind u.a. der Beitrag eines Projektes zum Erhalt bzw. zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region, zur Förderung von neuen sozialen Netzwerken sowie zum möglichst effizienten Umgang mit natürlichen Ressourcen.Im Sinne einer integrierten ländlichen Entwicklung wurden bei der Auswahl auch solche Projekte berücksichtigt, die nicht auf den ersten Blick dem LEADER-Förderinstrumentarium entsprechen, die aber aus Sicht der regionalen Akteure einen zentralen Stellenwert für die regionale Entwicklung einnehmen. Hier soll LEADER vorrangig zur Konzeptentwicklung und Sondierung sowie zur Förderung von regionaler Kooperation und Vernetzung beitragen, um eine Basis für eine Weiterentwicklung u.a. im Rahmen von anderen Förderprogrammen zu setzen (z.B. EFRE, ESF etc.).

Das Projektauswahlverfahren wird auch zukünftig bei der Entscheidung über die Projektrealisierung und auch bei der möglichen Fortschreibung der Entwicklungsstrategie (mit Neuaufnahme von Projekten) angewendet. Zuständiges Entscheidungsgremium für die Projektbewertung ist die Lokale Aktionsgruppe.

Tab. 13: Projektauswahlkriterien

Auswahlkriterium	Erläuterung
Zielkonformität	Trägt das Projekt wesentlich zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie bei?
Wettbewerbsfähigkeit	Steigert das Projekt die regionale Wettbewerbsfähigkeit?
Neue Netzwerke	Werden bei der Umsetzung des Projektes neue Kooperationen und Netzwerke gebildet?
Regionale Identität	Trägt das Projekt zur Förderung der regionalen Identität bei?



Auswahlkriterium	Erläuterung	
Synergieeffekte	Gibt es mit anderen Projekten Synergieeffekte?	
Ressourcenentwicklung	Werden natürliche und kulturelle Ressourcen nachhaltig geschützt oder weiter entwickelt?	
Arbeitsplätze	Trägt das Projekt zum Erhalt und/oder zur Schaffung von Arbeitsplätzen bei?	
Realisierbarkeit	Besitzt das Projekt hohe Realisierungschancen (Kosten, Finanzierung) und erscheint die Trägfähigkeit des Projektes dauerhaft gewährleistet?	
Die Einordnung der einzelnen Projekte erfolgte nach folgendem Bewertungsmuster: volle Kriterienerfüllung (++); teilweise (+), im geringen Umfang/gar nicht (0)		

8.2 Beschreibung der prioritären Projekte

Im Folgenden werden die prioritären Projekte näher beschrieben. Dabei hat sich die LAG in ihrer Entwicklungsstrategie für Nordlippe sowohl für neue, innovative Projekte und Handlungsfelder (v.a. zur regionalen Kooperation und Vernetzung) ausgesprochen, die nur zum Teil aus dem ELER Programm finanziert werden können und für deren gesamte Umsetzung eine private Finanzierung oder andere staatliche Förderprogramme (z.B. EFRE, ESF) zuständig sind. Auf der anderen Seite gibt es eine Reihe von Projekten, die eher durch die "klassischen" Förderinstrumente von ELER abgedeckt werden ("Bodenneuordnung", "Dorferneuerung").

Es ist die erklärte Absicht der LAG Nordlippe, den Gesamtansatz regionaler Entwicklung durch Integrations- und Kooperationsmaßnahmen sowie durch ein Zusammenspiel aller Handlungsfelder zu verdeutlichen und auch umzusetzen. Dabei wollen die Akteure den LEADER-Ansatz gezielt dort einzusetzen, wo mit relativ geringen finanziellen Mitteln ein möglichst großer Mehrwert erzielt werden kann.

Vor diesem Hintergrund werden die unten aufgeführten Projektskizzen i.d.R. als Gesamtprojekt beschrieben, das aber unter Umständen nur zu einem gewissen Anteil aus LEADER-Mitteln gefördert werden kann. Die aufgeführten Kostenschätzungen beziehen sich somit nur auf den voraussichtlichen LEADER-Ansatz. Im indikativen Finanzplan (vgl. Kap. 9) ist demzufolge der anteilige Betrag zur Umsetzung dieser Projekte gemäß der LEADER-Vorgaben vorgesehen.

8.2.1 Handlungsfeld 1: Ausbau der interkommunalen Kooperation

Ziele und Wirkungen:

- Sicherung der kommunalen Leistungsangebote
- Effizienzsteigerung in der Erbringung der kommunalen Leistungen
- Schrittweise Umsetzung von Projekten und Maßnahmen auf dem Weg zu einer gemeinsamen Zukunft der vier Gemeinden

Inhaltliche Beschreibung:

Die einzelnen Kommunen in der Region Nordlippe können angesichts der zukünftigen Herausforderungen durch Struktur- und demographischen Wandel für sich alleine und auf sich bezogen die Zukunftsprobleme nicht bewältigen. Förderung von Vernetzung und Kooperation auf allen Ebenen der regionalen Entwicklung ist daher ein Querschnittsthema der Entwicklungsstrategie (wie auch im Leitmotiv ausgedrückt).



Mit der expliziten Aufnahme des Handlungsfeldes "Ausbau der interkommunalen Kooperation" werden aber auch ganz konkrete Maßnahmen und Projektideen entwickelt, die das Bekenntnis zu vertiefter Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene mit Leben füllen. Mit ihrem besonderen Engagement bei der konkreten Umsetzung von Maßnahmen und Projekten nehmen die kommunalen Verwaltungen bewusst eine Vorreiterrolle ein, die bislang im Prozess der regionalen Entwicklung beispiellos ist Diese Vorreiterrolle hat eine Signalfunktion und hat dazu beigetragen, dass sowohl der ILEK Prozess als auch die vorliegende LEADER-Bewerbung eine große Dynamik und Unterstützung in der Bevölkerung Nordlippes erfahren hat.

Das wichtigste Leitprojekt für den Ausbau der interkommunale Kooperation in Nordlippe wird mit dem Titel "Schritte zur Gemeinde Nordlippe" überschrieben. In diesem Pilotprojekt sollen verschiedene Ansätze zur Initiierung und Verstetigung der interkommunalen Zusammenarbeit in einem ergebnisoffenen Prozess geprüft und umgesetzt werden. Ziel ist, den Weg zu einem gemeinsamen "Rathaus Nordlippe" einzuschlagen und auf diesem Weg die Möglichkeiten und Grenzen der interkommunalen Kooperation auszuloten und unter Beteiligung der relevanten Akteure konsequent umzusetzen. Die Vision "Rathaus Nordlippe" wird sicherlich nicht kurzfristig und auch nicht bis 2013 umzusetzen sein, sondern wird als mittelfristigen Entwicklungsperspektive angestrebt.

Aufgrund des großen Interesses und Engagement der beteiligten Kommunen sind bereits zwei weitere konkrete Projektansätze auf den Weg gebracht worden: Zum einen wird die Projektidee "Vernetzten Verwaltung Nordlippe" und zum anderen der Projektansatz "Energieeffizienten Region Nordlippe" verfolgt.

Projekt:	Schritte zur Gemeinde Nordlippe		
Lage im Gebiet	Region		
Projektträger	Gemeinde Extertal (Federführend)		
Beteiligte / Partner	Stadt Barntrup, Gemeinde Dörentrup, Gemeinde Kalletal; Wirtschafts- und Sozialpartner der Region		
Beschreibung	Ein "Gemeinsames Rathaus" als Zukunftsvision setzt eine schrittweise Umsetzung voraus. Aufgrund des Modellcharakters, verbunden mit vielen Chancen und offenen Fragen, sollte der Prozess der Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit durch eine qualifizierte externe Begleitung unterstützt werden (Machbarkeitsstudie mit begleitender Prozessmoderation). Zunächst steht die Entwicklung der vier Kommunen zu einer "Gebietskörperschaft Nordlippe" im Vordergrund. Hierzu gibt es folgende Projektansätze: 1. "Interkommunale Lenkungsgruppe" Zur Bildung einer Gebietskörperschaft ist eine "interkommunale Lenkungsgruppe" mit allen Akteuren aus Politik, Verwaltung, Gewerbe, Vereine etc. notwendig, die sich mit den interkommunalen Themen und Zielen befasst und bei den Bürgern Transparenz und Akzeptanz herstellt.		
	2. Bündelung von Fachkompetenz Schon jetzt könnten die Fachleute aus den einzelnen Kommunen benannt und bei Bedarf interkommunal in Anspruch genommen werden. Im einzelnen sollen für folgende Aufgabenbereiche Kompetenzbündelungen geprüft und umgesetzt werden: Finanzmanagement; Sicherheit und Ordnung gemeinsam		
	organisieren wie Feuerwehr, ruhender Verkehr, Sicherheit bei öfftliche Veranstaltungen; Bauhof, Abwasser, Straßenunterhaltung, Energie- u. Gebäudemanagement, Soziales, Rechts- u. Beitragswesen, Personal u.a. Eine		



interkommunale Standardanpassung ist in den einzelnen Fachbereichen in Zukunft vorzunehmen.		
3. Gemeinsame Planung		
Eine interkommunal abgestimmte Planung setzt voraus, dass die vorhanden Planungen, insbesondere die Flächennutzungspläne inhaltlich und zeitlich aufeinander abgestimmt werden, ohne dass die Planungshoheiten der einzelnen Gemeinden beeinträchtigt werden. Bei der Ausweisung von Wohnbau- und Gewerbeflächen sollte eine interkommunale Flächenbilanz (Flächenmanagement) zugrunde gelegt werden. Hierbei sind vorhandene Industriebrachen mit einzubeziehen.		
4. Auslagerung von Aufgaben		
Es gibt Aufgaben und Einrichtungen, die ausgelagert und gemeindeübergreifend organisiert werden können, wie Kultur, Bücherei, Fremdenverkehr etc. Auch die Pflege von öffentlichen Grün-, Park- und Friedhofanlagen kann auf private oder ehrenamtliche Aufgabenträger übertragen werden.		
		Arbeitsplätze
1	Regionale Identität	Realisierbarkeit
□ Ressourcenentwicklung		
□ Projektphase	☐ Ideenphase	
6 Jahre		
140.000, €; (LEADER-Förder	ung?); kommunale Kofinanz	zierung
	Zukunft vorzunehmen. 3. Gemeinsame Planung Eine interkommunal abgestimm Planungen, insbesondere die F aufeinander abgestimmt werde zelnen Gemeinden beeinträchti bau- und Gewerbeflächen sollte chenmanagement) zugrunde ge riebrachen mit einzubeziehen. 4. Auslagerung von Aufgaben Es gibt Aufgaben und Einrichtu fend organisiert werden könner Auch die Pflege von öffentliche private oder ehrenamtliche Auf Zielkonformität Wettbewerbsfähigkeit Ressourcenentwicklung Projektphase 6 Jahre	Zukunft vorzunehmen. 3. Gemeinsame Planung Eine interkommunal abgestimmte Planung setzt voraus, d Planungen, insbesondere die Flächennutzungspläne inhal aufeinander abgestimmt werden, ohne dass die Planungsl zelnen Gemeinden beeinträchtigt werden. Bei der Ausweis bau- und Gewerbeflächen sollte eine interkommunale Fläc chenmanagement) zugrunde gelegt werden. Hierbei sind v riebrachen mit einzubeziehen. 4. Auslagerung von Aufgaben Es gibt Aufgaben und Einrichtungen, die ausgelagert und fend organisiert werden können, wie Kultur, Bücherei, Frei Auch die Pflege von öffentlichen Grün-, Park- und Friedho private oder ehrenamtliche Aufgabenträger übertragen we Zielkonformität Netzwerkbildung Regionale Identität Ressourcenentwicklung Synergieeffekte Projektphase

Destable	Madallagaialde Vagadeta Vagadius e Nagalius e
Projekt:	Modellprojekt: "Vernetzte Verwaltung Nordlippe"
Lage im Gebiet	Region
Projektträger	Gemeinde Extertal (federführend)
Beteiligte / Partner	Stadt Barntrup, Gemeinde Dörentrup, Gemeinde Kalletal, Informationsbüro d-NRW
Beschreibung	Wirtschaftlichkeit, Finanzierbarkeit und die Fortentwicklung des kommunalen Leistungsangebotes haben die vier Gemeinden veranlasst, ihr Leistungsangebot und die Form der Leistungserbringung durch die eigene, aber auch gemeinschaftlich durch die Gemeinden in der Region Nordlippe zu überprüfen, um sie neu zu organisieren. Die vier Gemeinden sind überzeugt, dass das kommunale Leistungsspektrum (Bildungs- und Schulangebot, Berücksichtigung des demographischen Wandels) nur mit Hilfe vernetzter Leistungserstellung gesichert werden kann. Geeignete Entwicklungschancen liegen dabei in der Form der vernetzten Verwaltung unter Einsatz moderner Informationstechnologien.
	In einem Modellprojekt sollen nun neue kooperative Formen der öffentlichen Leistungserbringung in Form vernetzter Verwaltung unter intensivem IT Einsatz gemeinsam organisiert und erprobt werden. Grundsätzlich können alle kommunalen Leistungsfelder erfasst werden, vorrangig könnten aber folgende Bereiche entwickelt werden: - Gebäudemanagement - Bauhof - Personalverwaltung - Gemeinsames Bürgerbüro



	Mit dem Projekt soll das kommunale Leistungsangebot der vier Gemeinden gemeindeübergreifend gesichert werden. Als Pilotprojekt soll ein umfassendes, viele kommunale Leistungsbereiche umfassendes interkommunales E-Government System in Nordlippe umgesetzt werden.		
Erfüllung der		Netzwerkbildung	□Arbeitsplätze
Auswahlkriterien		□ Regionale Identität	
	□ Ressourcenentwicklung		
Projektstand	□ Projektphase	Ideenphase	
Zeitplan	Interessenbekundung eingereicht, Umsetzung ab 2008 geplant, Dauer 2 Jahre		
Kosten, Finanzierung	Fördermittel des Innenministeriums NRW, Bereitstellung kommunaler Personalanteile		

Projekt:	Modellprojekt: Energieeffiziente Gemeinde in Nordlippe		
Lage im Gebiet	Region		
Projektträger	Gemeinde Extertal (federführend)		
Beteiligte / Partner	Stadt Barntrup, Gemeinde Dörentrup, Gemeinde Kalletal, Produzenten, private und öffentliche Haushalte		
Beschreibung	Hintergrund des Projektes ist die These, dass eine effiziente Energieversorgung ländlich geprägter Städte und Gemeinden es erfordert, diejenige Erzeugungstechnologie einzusetzen, die aufgrund lokaler Gegebenheiten bestmöglich geeignet ist. Dieses wird allerdings heute nur unzureichend beachtet, sondern häufig werden alternative Erzeugungstechnologien aufgrund von bestimmten Fördermöglichkeiten errichtet. Zudem wird bei der Entwicklung von Baugebieten bisher nur selten die Energieversorgung berücksichtigt und mangelnde Personalkapazitäten in Gemeinden verhindern die Entwicklung von effizienten Energiekonzepten. Um ein angepasstes Entwicklungskonzept in ländlichen Gebieten zu entwickeln, bedarf es allerdings zunächst detaillierter Informationen über die Energieeffizienz im ländlichen Raum. Dieses soll nun am Beispiel der Region Nordlippe erarbeitet werden. Für diese Region soll ein Ansatz zur Ermittlung der Energieeffizienz entwickelt werden, der es mittelfristig ermöglicht, ein modernes, angepasstes und integrales Energiekonzept für Nordlippe zu erarbeiten, das als Standortvorteil genutzt werden und damit die regionale Gesamtentwicklung positiv beeinflussen kann. In einem ersten Schritt wird die Methode zur Ermittlung der Energieeffizienz für Nordlippe erarbeitet. Darauf aufbauend sollen Kennzahlen zur Klassifizie-		
	rung der Energieeffizienz ländlicher Städte und Gemeinden entwickelt werden. Im dritten Schritt sollen Maßnahmen und Projekte zur Steigerung der Energieeffizienz in Nordlippe erarbeitet werden.		
Erfüllung der	⊠ Zielkonformität	Netzwerkbildung −	☐Arbeitsplätze —
Auswahlkriterien		☐ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	□ Ressourcenentwicklung		
Projektstand	□ Projektphase	☐ Ideenphase	
Zeitplan	Projektlaufzeit 2 Jahre		



Kosten, Finanzierung	ca. 150.000, €; Förderung von Einzelbausteinen zur Umsetzung der vor-	
	liegenden Projektbeschreibung; kommunale Kofinanzierung	

8.2.2 Handlungsfeld 2: Neue Formen regionaler Kooperation und Sensibilisierung

Ziele und Wirkungen:

- Erprobung und Verstetigung neuer Formen interkommunaler und regionaler Kooperation und Vernetzung
- Aufbau neuer regionaler Netzwerke
- Verstärkung der Einbindung und Beteiligung der Bürger im regionalen Entwicklungsprozess
- Sensibilisierung der Bevölkerung für die landschaftlichen, kulturellen und historischen Besonderheiten der Region
- Verbesserung der Kommunikation und Abstimmung der kulturellen Angebote

Inhaltliche Beschreibung:

Zur erfolgreichen Umsetzung der Vision einer Gemeinde in Nordlippe ist es wichtig, die Bevölkerung auf diesem Weg "mitzunehmen" und Maßnahmen zu ergreifen, die die Identifikation der Bewohner mit ihrer Region erhöhen. Eine verstärkte Kooperation und Vernetzung soll sich nicht nur auf der Ebene der kommunalen Verwaltungen vollziehen, sondern vor allem auch zwischen und unter den in der Region lebenden Menschen. Um dieses Ziel zu erreichen, haben sich die Akteure für Maßnahmen ausgesprochen, die die Bürger für die landschaftlichen, kulturellen und geschichtlichen Besonderheiten der Region sensibilisieren. Und die geeignet sind, die Identifizierung der Bürger mit ihrer Region zu erhöhen.

Ein wichtiger Ansatz besteht darin, regelmäßig wiederkehrende regionale Veranstaltungen zu organisieren ("**Tag der Region Nordlippe**"), zu denen sich die Einwohner der Region treffen, austauschen und verständigen können. Als Ergänzung zu dem Arbeitscharakter des LEADER-Forums ist eine solche Veranstaltung gut dazu geeignet, die Bewohner der Region zusammenzubringen und die regionale Vielfalt und Eigenart erlebbar zu machen.

Daneben zielt eine **Kulturinitiative** auf eine verstärkte und neue Kooperation und Vernetzung der vorhandenen kulturellen Angebote von Nordlippe, um den Zusammenhalt und das Kennenlernen der eigenen Region zu verbessern. Vorrangig sollen die bereits bestehenden Potentiale besser ausgenutzt werden, insbesondere über eine Verbesserung der Kommunikation (Information der Besucher) und Abstimmung (Koordinierung der Inhalte und Termine).

Weiterhin ist der Erhalt und Ausbau von **Waldlehrpfad**en angedacht: Als besonderes Beispiel gibt es hier eine konkrete Projektidee, die die landschaftlichen Reize eines Lehrpfades mit einer Wiederbelebung des **kulturgeschichtlichen Erbes** in der Region verknüpft.

Bei den ausgewählten Projekten geht es insgesamt darum, den durch den ILEK- und LEADER-Prozess eingeleiteten Prozess einer breiten Bürgerbeteiligung und eines hohen Engagements für die Region kontinuierlich weiterzuentwickeln und ein gemeinsames Erleben einer zusammenwachsenden Region Nordlippe zu ermöglichen.



Projekt:	Waldlehrpfad mit kulturgeschichtlichem Hintergrund		
Lage im Gebiet	Gemeinde Dörentrup		
Projektträger:	Forstamt, Verein Dorf der Tiere	e e.V.	
Beteiligte / Partner	Archäologisches Freilichtmuse Burg Sternberg, Denkmalschut		
Beschreibung	Neben dem Erhalt von vorhandenen Waldlehrpfaden (z.B. Schröders Hütte in Lüdenhausen) ist die Einrichtung eines neuen Waldlehrpfades geplant, der die landschaftlichen Reize mit einer Wiederbelebung des kulturhistorischen Erbes verknüpft: Auf dem Mühlenberg oberhalb der aus dem 15. Jahrhundert stammenden Burg Sternberg finden sich Reste von Verteidigungsanlagen aus dem Mittelalter. Diese gehören zu der Wallanlage Alt-Sternberg, einem Vorgänger der Burg Sternberg und stammen aus dem 9. bis 11. Jahrhundert. Es ist geplant, Teile der einstigen Wallanlage, die zumeist aus senkrecht stehenden Steinmauern bestand, freizulegen und damit sichtbar und erlebbar zu machen.		
	Der Lehrpfad soll damit sowohl Einblicke in die vielfältige Lebensgemeinschaft eines Waldmeister - Buchenwaldes /Mischwaldes mit wertvollem Baum- und Pflanzenbestand (blühender Waldmeister im Frühjahr) bieten als auch einen Eindruck aus der frühgeschichtlichen Zeit vermitteln. Übersichtstafeln und Schautafeln sollen die vielfältigen Informationen vermitteln, geführte Wanderungen (z.B. für Schulklassen, Touristengruppen) sollen hinzukommen. Die Anerkennung einer freigelegten Wallanlage als Baudenkmal wird angestrebt.		
Erfüllung der		☐ Netzwerkbildung	☐ Arbeitsplätze
Auswahlkriterien	☐ Wettbewerbsfähigkeit	□ Regionale Identität	⊠Realisierbarkeit
	□ Ressourcenentwicklung		
Projektstand	☐ Projektphase	☐ Ideenphase	
Zeitplan	Umsetzung ab 2008		
Finanzierung	40.000,- € (ELER, Maßnahmen 431); kommunale Kofinanzierung, evtl. Mittel aus der NRW Stiftung Natur-Heimat- Kultur		

Projekt:	Kulturinitiative Nordlippe
Lage im Gebiet	Region
Projektträger:	Kommune Barntrup
Beteiligte / Partner	Kulturagentur Burg Sternberg, Heimat- und Verkehrsvereine, Volkshochschule, Kommunen, Kulturschaffende vor Ort
Beschreibung	Die einzelnen Kommunen bieten bereits ein vielfältiges Programm mit verschiedenen kulturellen Veranstaltungen an. Zu erwähnen sind die Veranstaltungen der Deele Brosen, der Burg Sternberg, des Schosses Vahrenholz, der Lippische Orgelsommer, etc.
	In einem ersten Schritt soll einmal im Jahr von allen Gemeinden ein gemeinsamer Jahresplan mit den wichtigsten kulturellen Veranstaltungen erstellt werden. Darauf aufbauend soll halbjährlich ein gemeinsames Programmheft für die Region erstellt werden, das insbesondere regional bedeutsame Ereignisse nach vorne stellt. Das Programmheft soll als Beilage zu den lokalen bzw. regionalen Zeitungen erscheinen und bei verschiedenen kommunalen und kulturellen Einrichtungen ausliegen.



	In einem zweiten Schritt sollen gemeindeübergreifende, regionale Veranstaltungen organisiert werden, die die vorhandenen Angebote ergänzen oder diese zusammenführen. Mögliche Ansätze sind: Seniorentage, Wandertage, Weihnachtsmarkt, Erntefest, Tiere im Dorf, etc. Vorgesehen ist hierzu die Einrichtung eines interkommunalen Kulturbüros zur Koordinierung der Veranstaltungen.		
	Ziel ist es, Vorurteile zwischen ten hervorzuheben und das "W zung der verschiedenen releva tungsbereich anschieben und	Vir-Gefühl" zu stärken. LE anten Akteure aus den Ki	ADER soll die Vernet-
Erfüllung der		Netzwerkbildung	☐ Arbeitsplätze
Auswahlkriterien	⊠Wettbewerbsfähigkeit	□ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	Ressourcenentwicklung		
Projektstand	☐ Projektphase	☐ Ideenphase	
Zeitplan	Gründung der Initiative ab 200 laufend ab 2009	8, Planungsphase 6 Mor	nate, Umsetzung fort-
Kosten, Finanzierung	50.000, € ; ELER, Kofinanzierung durch Landkreis und kommunale Mittel, Sponsoring		

Projekt:	Tag d	er Region Nordlippe	
Lage im Gebiet	Region		
Projektträger:	Kommune Extertal (federführer	nd)	
Beteiligte / Partner	Kommunen, Heimat- und Verke	ehrsvereine, Bildungsein	richtungen
Beschreibung	Eine lebendige Region lebt von der Kommunikation untereinander, dem Erfahrungsaustausch und dem gemeinsamen Erleben und Feiern. Der "Tag der Region Nordlippe" soll ein Forum sein, in dessen Rahmen sich die interessierten und relevanten Akteure der Regionen treffen, sich austauschen und verständigen können.		
	Im jahreszeitlichen Wechsel mit dem LEADER-Forum (Winter) soll alljährlich im Sommer an einem regional bedeutsamen Platz bzw. Ort ein "Tag der Region Nordlippe" veranstaltet werden. Dabei wird jedes Jahr ein neuer Ort aus den beteiligten Kommunen ausgewählt. Ziel ist es, in Ergänzung zum Arbeitscharakter des LEADER-Forums (vgl. Kap. 2.3) hier für alle Bürger mehr Raum für Begegnung, Kommunikation und erlebbare Erfahrung der regionalen Vielfalt und Eigenart zu erreichen. Im Rahmen von Führungen, einer Leistungsschau, einem Projektmarkt sowie einem abschließenden offiziellem Empfang können die verschiedenen Leistungen und aktuellen Themen der Region Nordlippe vermittelt werden.		
Erfüllung der			☐ Arbeitsplätze
Auswahlkriterien	⊠Wettbewerbsfähigkeit	□ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	□⊠ Ressourcenentwicklung		
Projektstand	☐ Projektphase	☑ Ideenphase	
Zeitplan	Vorbereitung ab Sommer 2008	, jährliche Veranstaltung	ab 2009
Kosten, Finanzierung	80.000,-€; ELER, kommunale	Kofinanzierung; Eigenm	ittel Sponsoring



8.2.3 Handlungsfeld 3: Bürgerregion Nordlippe

Ziele und Wirkungen:

- Schaffung von rechtlichen, institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für die ehrenamtliche Arbeit und das bürgerschaftliche Engagement im Gemeinwesen
- Stärkung von Eigenverantwortung, Partizipation und Selbstgestaltung der Bürgerinnen und Bürger und von neuen Formen und Verfahren für gesellschaftliches Mitentscheiden und Mitgestalten
- Sicherung sozialer ländlicher Infrastruktur in Zeiten von knappen kommunalen Finanzressourcen
- Verbesserte Qualifizierung f
 ür Ehrenamt und Helfer

Inhaltliche Beschreibung:

Kommunalpolitik kann die demographischen Herausforderungen nur dann bewältigen, wenn sie die Bürgerinnen und Bürger in den politischen Prozess und bei der Sicherstellung bzw. Aufrechterhaltung der Grundversorgung und ländlicher Infrastruktur mit einbezieht. In diesem Sinne sind die durch den demografischen Wandel hervorgerufenen Probleme in Nordlippe auch als Chance zur Aufwertung von Bürgerengagement und Ehrenamt zu begreifen. Deshalb ist es erklärtes Ziel der Region, das Ehrenamt und die Bürgergesellschaft aktiv zu unterstützen und gezielt zu fördern, um zu einer Erschließung der endogenen EntwicklungsPotentiale, zur Stärkung der örtlichen Kompetenz und zur Selbstorganisation in den Dörfern beizutragen. Bürgerschaftliches Engagement und Eigeninitiative sind eine wesentliche Säule der regionalen Entwicklung

Viele Bürger in der Region Nordlippe engagieren sich bereits heute in besonderem Maße in Vereinen und für das Gemeinschaftsleben und sind – wie auch das große Engagement im ILEK-Prozess gezeigt hat - durchaus zu einem höherem Engagement bereit. Dieses Engagement soll unterstützt und gefördert, auf neue Bereiche ausgeweitet und mit Spielregeln für bürgerschaftliches Engagement versehen werden. Auch die Chancen, die das wachsende Potential der 'fitten' Älteren birgt, sollen nicht ungenutzt bleiben. Viele erfahrene und qualifizierte Senioren in der Region möchten sich aktiv am gesellschaftlichen Geschehen beteiligen und ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Zeit in ehrenamtliche Aufgaben einbringen.

Dieses Handlungsfeld leistet damit sowohl einen Beitrag zur Steigerung der regionalen Identität als auch zum Entwicklungsziel "Aktive Gestaltung des demographischen Wandels", indem es die aktive Beteiligung der Älteren am gesellschaftlichen Geschehen in der Region fördert und zur Profilierung der Region als familienfreundliche Region beträgt.

Geplant ist die Einrichtung eines zentralen Netzwerkes "Bürgergesellschaft Nordlippe" als Ansprechpartner und Koordinationsstelle für die verschiedenen Aktivitäten im Bereich "Bürgergesellschaft".

Spielregeln für bürgerschaftliches Engagement sollen zu einer erhöhten Professionalität im Umgang mit Freiwilligenarbeit beitragen und damit zu einer Stärkung und Ausweitung ehrenamtlicher Tätigkeiten führen. Als Einzelprojekt von besonderer Bedeutung wurde von den Akteuren dabei eine bessere Qualifizierung und Fortbildung für das Ehrenamt hervorgehoben.

Als Modellprojekt zur Erprobung und Ausgestaltung bürgerschaftlichen Engagements in Nordlippe haben sich die Akteure schließlich für die Projektidee einer **Schulpatenschaft** ausgesprochen.



Projekt:	Netzwerk "Bürgergesellschaft Nordlippe"	
Lage im Gebiet	Region	
Projektträger	Kommune Kalletal (federführend)	
Beteiligte / Partner	Soziale Träger, Wohlfahrtsverbände, Jugendverbände, Vertreter der Wirtschaft, staatliche und kommunale Institutionen	
Beschreibung	Die Ursache für mangelndes bürgerschaftliches Engagement liegt häufig in unzureichenden Informationen, fehlendem Erfahrungsaustausch und fehlender Vermittlung und Koordination von ehrenamtlichen Angeboten und Nachfragern begründet. Mit dem Projekt Netzwerk Bürgergesellschaft Nordlippe erfolgt eine personelle und organisatorische Bündelung und Unterstützung des Ehrenamtes und des bürgerschaftlichen Engagements für Nordlippe. In dem Netzwerk kooperieren Organisationen, Verbände, Zusammenschlüsse sowie bereits bestehende Zusammenschlüsse und Initiativen des Gemeinwesens mit Vertretern und Vertreterinnen der Wirtschaft sowie staatlicher und kommunale Institutionen. Durch das Netzwerk sollen in nachhaltiger Weise die Rahmenbedingungen für die ehrenamtliche Arbeit und das bürgerschaftliche Engagement im Gemeinwesen geschaffen werden. Folgende Aufgaben sollte das Netzwerk übernehmen:	
	- Klärung der rechtlichen, institutionellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für die ehrenamtliche Arbeit	
	- Förderung des Wissens- und Erfahrungsaustausches über ehrenamtliche Tätigkeiten und Vereinsaktivitäten in der Region	
	- Stellenbörse: Vermittlung von ehrenamtlichen Stellenageboten und der Nachfrage von ehrenamtlich Tätigen	
	- Initiierung neuer Projekte bürgerschaftlicher Hilfe	
	- Einrichtung eines Bürgeretats	
	 Anerkennungskultur Ehrenamt und Bürgerschaft (z.B. Tag des Ehrenamtes in Nordlippe) 	
	- Durchführung gezielter Qualifizierungsangebote für das Ehrenamt in Abstimmung mit den Bildungsträgern (z.B. Veranstaltungsorganisation; Recht und Versicherungsschutz, Öffentlichkeitsarbeit,)	
	Das Netzwerk sollte an zentraler Stelle in Nordlippe etabliert werden, ggfs. könnte auch ein bedeutendes Gebäude der Region mit genutzt werden (bestimmte Räume in Gebäuden, die ebenfalls projektiert werden sollen z.B. für die touristische Arbeitsgemeinschaft, Kulturbüro, Dorfladen, Regionalbüro Nordlippe). Organisatorisch ist sowohl eine Vereinsstruktur (als e.V.) als auch eine geeignete Verwaltungsstruktur vorstellbar.	
Erfüllung der		
Auswahlkriterien	☐ Wettbewerbsfähigkeit ☐ Regionale Identität ☐ Realisierbarkeit	
	☐ Ressourcenentwicklung ☐ Synergieeffekte	
Projektstand	☐ Projektphase ☐ Ideenphase	
Zeitplan	Gründung des Netzwerkes ab 2008, Umsetzung fortlaufend	
Finanzierung	60.000, € (ELER-Maßnahme 413?); kommunale Kofinanzierung	



Projekt:	Spielregeln für bü	irgerschaftliches Engagement
Lage im Gebiet	Region	
Projektträger	Kommunen (Gmeinde Extertal fe	ederführend)
Beteiligte / Partner	Bildungsträger, Kirchengemeinde Bürger	en, Seniorenvereine, AWO, ehrenamtliche
Beschreibung	das ehrenamtliche Engagement	ollen verlässliche Grundlagen und Anreize für in Nordlippe geschaffen werden. Die Akteure ninsichtlich der Umsetzung als vorrangig ein:
	person als Ansprechpartner jedem Rathaus; dieser "Lots stanzen zu übernehmen und bürgerschaftlichen Aktivitäte	waltung: Benennung einer neutralen Kontakt- und Lotse für bürgerschaftliche Aktivitäten in e" hat die Aufgabe, den Gang durch die In- d zu bündeln (Ziel: kein "Kreisverkehr" bei en in der Verwaltung); kreis Schaumburg (Kontaktstelle Ehrenamt)
	von bürgerschaftlichen Aktiv einsbezogenen finanziellen I len Haushalten mit verbindlic fung). Gewinnung von Spons	ntung eines "Bürgeretats" zur Unterstützung itäten als Ergänzung der vorhandenen ver- Unterstützungen; Einlage aus den kommunachen Vergaberegeln (z.B. für Materialbeschafsoren aus der Wirtschaft, die sich am Bürgertiftung für Nordlippe soll als mögliche Per-
	Extertal wird eine jährlicher " bildliche Initiative soll in den Darüber hinaus wird angereg	gerschaftliches Engagement: In der Gemeinde "Preis für das Ehrenamt" verliehen; diese vor- übrigen Gemeinden übernommen werden. gt, dass in Zusammenarbeit mit der örtlichen ürgergesellschaft Nordlippe" mit regelmäßiger et wird.
	Qualifizierungs- und Fortbild angeboten und durchgeführt arbeit, der Finanzierung freiv Kommunikation und Teamar Aufbau und die Stärkung der gagement ist eine wesentlich die Regionalentwicklung. Als neue Freiwillige zu gewinner zu verbessern. Bei den Qual werden, dass das Bildungsa Projektraum aufweist. Neber	Vom Netzwerk (s.o.) soll eine geeignetes ungsangebot für das Ehrenamt in Nordlippe werden (z.B. über Grundlagen der Vereinswilliger Arbeit, Klärung rechtlicher Fragen, beit, Veranstaltungsorganisation, etc.) Der r Professionalität von bürgerschaftlichem Enne Säule für die Einbindung der Freiwilligen in Multiplikatoren können sie dabei helfen, in und die Engagement fördernde Infrastruktur lifizierungsmaßnahmen sollte darauf geachtet ingebot eine gewisse Nähe zum Lebens- und in besserer Erreichbarkeit ist so gleichzeitig ing der neu entstehenden Netzwerke in den onen gegeben.
Erfüllung	⊠ Zielkonformität [⊠Netzwerkbildung ☐ Arbeitsplätze
der Auswahlkriterien	<u> </u>	☒ Regionale Identität ☒ Realisierbarkeit☒ Synergieeffekte
Projektstand	□ Projektphase [☑ Ideenphase
Zeitplan	Beginn der Einzelprojekte ab 200	08, Umsetzung fortlaufend
Finanzierung	Keine investiven Kosten; Prozessbegleitung durch REM; evtl. Fördermöglichkeiten der Qualifizierung aus ESF-Fonds	
Kooperationsprojekt	Ja (Schweden)	



Projekt:	Ehrenamtliche Tätigkei	ten in der Schule (Schulpatenschaften)
Lage im Gebiet	Kommunen	
Projektträger	Verein	
Beteiligte / Partner	Ehrenamtliche, Kommunen, So	chulen, Kirchengemeinde
Beschreibung	Am Beispiel von Schulpatenschaften soll die praktische Ausgestaltung bürgerschaftlichen Engagements in Nordlippe erprobt und weiterentwickelt werden. Die Idee verbindet ehrenamtliches Engagement mit der Zielsetzung der Profilierung von Nordlippe als familienfreundliche Region (vgl. Kap. xx). Es sollen ehrenamtliche Bürger (z.B. Senioren, Großeltern) gewonnen werden, die einerseits zu einer verbesserten Förderung von Iernschwachen Schülern beitragen (z.B. durch Vorlesen, Hausaufgabenhilfe), andererseits soll damit eine zusätzliche Betreuung von Schülern über die Schulstunden hinaus oder in den Ferien gewährleistet werden. Zwar gibt es in der Region eine Zunahme der gesetzlichen Angebote wie z.B. die Offene Ganztagsschule. Trotzdem gibt es oft Probleme, die Unterrichtszeiten mit den Arbeitszeiten von berufstätigen Eltern zu vereinbaren. Gleichzeitig soll durch diese Initiative das Miteinander und Verständnis von Jung und Alt gestärkt werden.	
	Geplant ist die Gründung eines Vereins, der zukünftig die Projektträgerschaft übernehmen soll und folgende Angebote vermittelt:	
	- Betreuung und Förderung in der Grundschule	
	- Mittagstisch	
	- Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenerledigung	
	- Ferienbetreuung	
	 Nutzung der Klassenräume auch an Nachmittagen und damit Nutzung und Verbesserung der Schulhöfe als Spiel- und Aufenthaltsräume. 	
Erfüllung		
der Auswahlkriterien	☐ Wettbewerbsfähigkeit	□ Regionale Identität □ Realisierbarkeit
	Ressourcenentwicklung	
Projektstand	☐ Projektphase	
Zeitplan	Gründung der Initiative ab 2008	
Finanzierung	Nicht bekannt	
Kooperationsprojekt	Ja (KalmarÖland)	

8.2.4 Handlungsfeld 4: Tourismuskooperation und gemeinsames Marketing

Ziele und Wirkungen:

- Entwicklung gemeindeübergreifender Angebote und Produkte (Ziel: neue Angebote).
- gemeinsames Innenmarketing mit Schwerpunkt Qualitätsoffensive und Qualifizierung (Ziel: mind. zertifizierte Leistungsträger sowie 3 Fortbildungsveranstaltung zur Qualifizierung)
- gemeinsame Marktforschung (Ziel: repräsentative Gästebefragungen alle 2 Jahre)
- gemeinsamer Ressourcenaufbau (Ziel: gemeinsames Buchungssystem, zentrale Hotline) nebst Marketingplanung sowie Durchführung gemeinsamer Marketingak-



tivitäten (Ziel: 3 gemeinsame Messeauftritte und 2 gemeinsame Printmedien / Jahr),

- gemeinsames Organisationskonzept nebst Begleitung der Umstrukturierungsprozesse (Ziel: Umsetzung der IKZ Tourismus in 2009),
- Qualitätsoffensive der Informations- und Vermittlungseinrichtungen (Ziel: 2 Fortbildungsveranstaltungen/Jahr zur Personalentwicklung und -qualifizierung),
- Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen.

Inhaltliche Beschreibung:

Die angestrebte Steigerung der touristischen Wertschöpfung in Nordlippe ist angesichts der Wettbewerbssituation im Tourismus von einer marktgerechten Angebotsgestaltung und zielgerichteten Vermarktung abhängig. In enger Zusammenarbeit mit der Lippe Tourismus & Marketing AG (Dachmarketingorganisation) soll die interkommunale Zusammenarbeit der Tourismusakteure und das gemeinsame Marketing in der Region weiter ausgebaut werden. Nur so können entsprechende Synergien genutzt und nur so können professionelle Strukturen in Nordlippe entwickelt werden, die nachhaltig zu einer weiteren Vernetzung der öffentlichen und privaten Akteure beitragen und die Wettbewerbsfähigkeit steigern. Dabei soll bewusst keine eigene "Dachmarke "Nordlippe" eingeführt werden, sondern als Pilotprojekt für die gesamte Region ein interkommunales touristisches Kompetenzzentrum in der Region aufgebaut und etabliert werden. Inhaltliche Schwerpunkte der Tourismuskooperation sollen zum einen im Aufbau eine qualifizierten Binnenmarketings (Zusammenarbeit der Tourismus-Akteure) und zum anderen im gemeinsamen Außenmarketing (gemeinsame Werbestrategie, gemeinsame Messeauftritte, gemeinsame Internet-Plattform) liegen.

Aufgrund der für Nordlippe relevanten touristischen Themen (Natur-, Kultur- und Aktivurlaub), der touristischen Zielgruppen und Zielgebiete sowie der bestehenden räumlichen Verflechtungen sollen auch die bestehenden Kooperationen mit dem Weserbergland i.S. einer gebietsübergreifenden Zusammenarbeit intensiviert werden. Konkreter Ansatzpunkt ist der bestehende grenzübergreifende touristische Zusammenschluss zwischen der Gemeinde Extertal und der Stadt Rinteln (Niedersachsen) in der Touristikgemeinschaft Lippisches Bergland-Weserbergland e.V.

Projekt:	Touristische Arbeitsgemeinschaft Nordlippe
Lage im Gebiet	Region
Projektträger	Gemeinde Dörentrup und Gemeide Extertal (federführend)
Beteiligte / Partner	Stadt Barntrup, Gemeinde Kalletal; touristische Leistungsträger, Verkehrsund Marketingvereine, LTM,
Beschreibung	Die touristische Entwicklung der Region Nordlippe soll zukünftig in einem zentralen Tourismusbüro für Nordlippe organisatorisch und personell gebündelt werden. Ziel ist eine gemeindeübergreifende Kooperation und Koordination der vier Kommunen in Form einer "Touristischen Arbeitsgemeinschaft". Eine stärkere Kooperation in Form einer touristischen Arbeitsgemeinschaft ermöglicht gerade vor dem Hintergrund der geringer werdenden finanziellen Spielräume sowohl für die Kommunen als auch für die touristischen Leistungsträger entsprechende Kosten- und Nutzensynergien. Hierbei geht es nicht um die Etablierung einer eigenständigen Tourismusregion bzw. eigenen Marke "Nordlippe", sondern vielmehr um die Effektivierung der bestehenden Aktivitäten.



Erfüllung der		Netzwerkbildung	
Auswahlkriterien		☐ Regionale Identität	
	Ressourcenentwicklung		
Projektstand	☐ Projektphase		
Zeitplan	ab 2008		
Kosten, Finanzierung	80.000, € (LEADER-Förderur Leistungsträger	ng); Kofinanzierung durc	h Kommunen und
Kooperationsprojekt	Region Westliches Weserbergl	and (Nds.)	

Projekt:	Qualifizieru	ungsoffensive Tourismus
Lage im Gebiet	Region	
Projektträger	Gemeinde Extertal	
Beteiligte / Partner	Landfrauen, Einrichtungen der	Erwachsenenbildung
Beschreibung	Raum. Die Teilnehmenden dei werden, den Aufgabenbereich gerecht zu werden, um sich da zu sichern. Mit diesem Projekt	gsmaßnahmen von Frauen im ländlichen Qualifizierungsmaßnahmen sollen befähigt von Gästeführungen mit Fachkompetenz durch Teilarbeitsplätze zu erschließen und wird eine Optimierung des touristischen Proeiterung des touristischen Angebotes erzielt.
Erfüllung der Auswahlkriterien	☑ Zielkonformität☑ Wettbewerbsfähigkeit☑ Ressourcenentwicklung	□ Netzwerkbildung□ Regionale Identität□ Realisierbarkeit□ Synergieeffekte
Projektstand	☐ Projektphase	
Zeitplan	ab 2008	
Kosten, Finanzierung	30.000, €; (ESF-Förderung); Beiträge	Finanzierung durch Verkehrsvereine und

8.2.5 Handlungsfeld 5: Touristische Angebote in Nordlippe

Ziele und Wirkungen:

- Schaffung bzw. Förderung von vier touristischen Schwerpunkten von hoher Qualität und überregionaler Bedeutung
- Ergänzung der touristischen Infrastruktur im Bereich der touristischen Schwerpunkte
- Vernetzung der touristischen Schwerpunkte sowie interkommunale Abstimmung der Angebotsgestaltung
- Steigerung der Besucherzahlen (Ziel: Zunahme um 10 % bis 2013)
- Schaffung neuer touristischer Schwerpunkte mit hoher Attraktivität (Ziel: 2 neue Entdecker-Tipps)

Beschreibung des Handlungsfeldes:

Die Region verfügt über eine Vielzahl von attraktiven Tourismusangeboten. Diese touristischen Schwerpunkte sind in Kap. 4.3.3 aufgelistet. Hierbei handelt es sich um Angebote mit entsprechenden Besucherzahlen (i.d.R. mehr als 10.000 Besucher pro



Jahr), die durch eine hohe regionaler Wertschöpfung und aufgrund des Besucheraufkommens auch durch eine hohe Marketingwirkung für den Tourismus in Nordlippe gekennzeichnet sind ("Touristische Visitenkarten"). Die in den touristischen Schwerpunkten steckenden Potentiale werden jedoch nicht ausgeschöpft, weil insbesondere

- die Qualität der Angebote häufig nicht den heutigen Anforderungen entspricht (Infrastruktur, Außendarstellung, Öffnungszeiten, ...),
- eine gering ausgeprägte Vernetzung zwischen den Angeboten besteht,
- die Vermarktung der Angebote entwicklungsbedürftig ist (sowohl regionales als auch überregionales Marketing).

Die erfolgreiche Umsetzung des strategischen Entwicklungsziels "Steigerung der touristischen Wertschöpfung" wird wesentlich bestimmt durch zielgruppenspezifische Angebote mit hohen Qualitätsstandards. Von besonderer Bedeutung sind Entdecker-Tipps mit regionaler Ausstrahlung und hohen Besucherzahlen (touristische Highlights).

Die Entwicklungsstrategie setzt vorrangig auf den Ausbau und die Qualitätsverbesserung der touristischen Highlights sowie auf einen konzentrierten, aber nicht beliebigen Ausbau neuer Angebote. Das Handlungsfeld umfasst ein umfangreiches Maßnahmenbündel. Durch die Schaffung bzw. Förderung von touristischen Schwerpunkten von hoher Qualität und überregionaler Bedeutung sowie deren Vernetzung soll das touristische Angebot der Region wesentlich erweitert und attraktiver gestaltet werden. Die geplanten touristischen Schwerpunkte sollen aber nicht unabgestimmt entwickelt werden, sondern nur dort, wo ein gewisses touristisches Potential bereits gegeben ist (landschaftliche oder naturräumliche Voraussetzungen, bestehende Einrichtungen mit touristischer Ausrichtung, Übernachtungsmöglichkeiten). Im Sinne der regionalen Strategie soll eine enge kommunale Abstimmung erfolgen, um die Schwerpunkte über die gesamte Region Nordlippe zu verteilen und so die Region insgesamt an der Ausweitung des touristischen Sektors zu beteiligen.

Vor dem Hintergrund der identifizierten Potentiale sollen folgenden Themen vorrangig ausgebaut werden:

- Naturerlebnis und Kultur (Tiere im Dorf, Dorfurlaub, Hofcafés, Urlaub auf dem Bauernhof
- Bewegung Erlebnisraum Lipper Bergland (Wandern, Draisine, Radsport (Anbindung Weserradweg)
- Touristische Ergänzungsangebote wie Schlösser und Burgen, historische Eisenbahn, stärkere Positionierung durch Angebotserweiterung in Bezug auf die Zielgruppen Camping, Wohnmobil, Motorradfahrer

Projekt:	Touristischer Ausbau der Extertalbahn
Lage im Gebiet	Gemeinde Extertal und Barntrup
Projektträger	Historischer Verein zur Erhaltung der Eisenbahnen in Lippe
Beteiligte / Partner	Landesseisenbahn Lippe e.V., Gemeinde Extertal und Barntrup, Historischer Verein zur Erhaltung der Eisenbahnen in Lippe
Beschreibung	Die Verkehrsbetriebe Extertal GmbH (VBE) bieten bereits seit 1975 touristische Fahrten mit historischen Zügen (Dampfloks, E-Loks und alte Wagons) an. Dieser Betrieb wird heute im wesentlichen von der Landeseisenbahn Lippe e.V. (LEL e.V.) als sehr engagiertem Verein an ausgewählten Betriebstagen im Jahr angeboten (z.B. 14 Betriebstage in 2006). Bei diesen "Museumsfahrten" wurden z.B. im Jahr 2004 insgesamt 7.600 Fahrgäste gezählt. Das Angebot wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich entwickelt (z.Zt. wird



der Ausbau eines behindertengerechten alten Wagons vorbereitet). Aufgrund der begrenzten räumlichen Kapazitäten in Extertal-Bösingfeld plant die HVEEL e.V. den (Wiederauf-) Bau eines historischen Lokschuppens im Bereich des ehemaligen Bahnhofes Alverdissen (zugleich Endhaltepunkt der Draisinenstrecke; s.u.). Dieser Lokschuppen steht z.Zt. an der Ilmebahn in Dassel und sollte ursprünglich abgerissen werden. Durch die Aktivitäten der HVEEL e.V. wird ermöglicht, dass dieser Lokschuppen vor Ort abgebaut und in Alverdissen neu errichtet werden kann. Dieser Lokschuppen soll am Standort Alverdissen durch entsprechende Raumgestaltung und unter Berücksichtigung der historischen Bezüge mehrere Funktionen erfüllen: Attraktives Regionalmuseum zur Eisenbahngeschichte, Außenstelle einer Touristinformation für Nordlippe, Treffpunkt, Sozialraum und Werkstatt für die Vereinsmitglieder, Café-Angebot für Fahrgäste, Draisinennutzer und Gäste. Durch das o.g. Nutzungskonzept erfolgt eine beispielhafte Vernetzung unterschiedlicher regionaler Akteure und Aktivitäten, die Bewahrung und Entwicklung der regionalen Identität (am Beispiel der Geschichte der Eisenbahn) sowie die Verknüpfung verschiedener touristischer Angebote und Attraktionen. Darüber hinaus gewährleistet die geplante Touristinformation, dass insbesondere an Wochenenden (Schwerpunkt der Draisinennutzung) und an den Betriebstagen der historischen Eisenbahn eine Vermarktung des touristischen Angebotes in der authentischen Umgebung eines historischen Lokschuppens erfolgen kann. Ergänzend zum geplanten Bau und der beschriebenen Nutzung des Lokschuppens sind zur Unterstützung des historischen Bahnbetriebs u.a. folgende Projekte angedacht: Wiederherstellung und Sicherung der Oberleitungen als Voraussetzung für den Betrieb der Museumsfahrten mit der E-Lok, Erarbeitung einer Vermarktungskonzeption für den historischen Bahnbetrieb in Verbindung mit anderen regionalen touristischen Angeboten, Sicherung ausreichender Betriebstage für den historischen Bahnbetrieb in Abstimmung mit dem Draisinenbetrieb. Erfüllung der Netzwerkbildung Auswahlkriterien ☐ Regionale Identität ☐ Realisierbarkeit Ressourcenentwicklung Projektphase Projektstand ab 2008 Zeitplan ca. 250.000,-- € (ELER-Maßnahme 413); Kofinanzierung durch Kommunen Kosten, Finanzierung und Vereine

Projekt:	Entwicklung der Draisinenstrecke
Lage im Gebiet	Gemeinde Extertal
Projektträger	Touristikgemeinschaft Lippisches Bergland-Weserbergland e.V.
Beteiligte / Partner	Gemeine Extertal, Stadt Rinteln, Leistungsträger an der Draisine
Beschreibung	Als Gemeinschaftsprojekt zwischen der Gemeinde Extertal und der Stadt Rinteln wird ein umfangreiches Programm an Draisinenfahrten zwischen dem Bahnhof Rinteln-Süd (als Start- und Endpunkt der Strecke) und Alverdissen angeboten. Insgesamt sind auf dieser Strecke 35 Draisinen und eine behin-



dertengerechte Draisine im Einsatz; das Angebot erfreut sich einer konstant hohen Nachfrage mit 12.000 bis 15.000 Gästen pro Jahr. Ziel ist die Erhöhung der touristischen Wertschöpfung durch die Draisinengäste in Nordlippe sowie die Verbesserung der Information der Draisinengäste über das touristische Angebot in Nordlippe: Zum einen profitieren die unmittelbar an der Draisinenstrecke liegenden Gastronomiebetriebe in erheblichem Umfang von den Draisinengästen. Insbesondere das Café Rickbruch (in Almena-Rickbruch) hat sich aufgrund seiner Lage und der hohen Service- und Produktqualität als beliebter Haltepunkt für die Draisinenbesucher entwickelt. Bedingt durch die begrenzten Raumkapazitäten ist eine Café-Erweiterung zwingend geboten, um insbesondere auch die Nachfrage von größeren Gruppen befriedigen zu können. Aber nicht nur das Café Rickbruch, sondern auch die anderen an der Draisinenstrecke liegenden Gastronomiebetriebe (Dreiers Eck, Restaurant "Im grünen Tal") sollen zum einen hinsichtlich der Angebotsgestaltung und evtl. geplanter baulicher Maßnahmen im Rahmen der gegebenen Fördermöglichkeiten unterstützt werden. Darüber hinaus soll eine Vernetzung der gastronomischen Betriebe an der Draisinenstrecke mit der Zielsetzung einer besseren Vermarktung des touristischen Angebotes von Nordlippe erfolgen. Ziel ist es. dass jeder Gastronomiebetrieb ein Angebot an ausgewählten Printmedien über die touristischen Angebote in Nordlippe vorhält und qualifizierte Auskünfte zu diesen Angeboten erteilen kann. Erfüllung der Auswahlkriterien Regionale Identität Realisierbarkeit ☐ Ressourcenentwicklung □ Projektphase Ideenphase Projektstand ab 2008 Zeitplan 300.000,-- € (z.T. ELER-Maßnahme 413); Kofinanzierung Privat und z.T. Kosten, Finanzierung durch Kommunen Kooperationsprojekt Ja, Westliches Weserbergland

Projekt:	Schlösser und Burgen in Nordlippe
Lage im Gebiet	Region
Projektträger	Kommunen und touristische Leistungsträger (Gem. Dörentrup federführend)
Beschreibung	Nordlippe ist durch eine hohe Dichte an Schlössern und Burgen gekennzeichnet: Schloss und Gut Wendlinghausen (Gem. Dörentrup), Schloss Varenholz (Gem. Kalletal) Schloss Barntrup und Schloss Alverdissen (Stadt Barntrup) und die Burg Sternberg (Gem. Extertal) sind bedeutsame bauliche Anlagen und wichtige Zeugnisse der ereignisreichen Geschichte der vier nordlippischen Gemeinden.
	Das Weserrenaissance-Schloss Gut Wendlinghausen wurde in den vergangenen Jahren gezielt als überregional bedeutsamer Veranstaltungsort ausgebaut. Zum Angebot gehören nicht nur die regelmäßig durchgeführten Events (Pfingst-Schlossfest, Erntedank-Schlossfest, Weihnachts-Schlossfest,), sondern auch Kunst- und Kulturveranstaltungen. Ferner ist die Schlossanlage eingebunden in das europäische Gartennetzwerk "European Garden Heritage Network". Weitere Informationen über das an dieser Stelle nur kurz skizzierte Angebot unter www.schloss-wendlinghausen.de . Die vielfältigen Angebote werden von bis zu 100.000 Gästen pro Jahr für einen Besuch genutzt. Darüber hinaus besteht eine hohe Wertschöpfung in der Region durch Übernach-



tungen in den Hotels der Umgebung sowie durch ergänzende Dienstleistungen (z.B. Catering)

Die Burg Sternberg ist heute durch den Namen "Musikburg Sternberg" ein Begriff und zugleich ein wichtiges Ziel für Tagestouristen: Neben einer ständigen Ausstellung von Musikinstrumenten aus verschiedenen Epochen werden hier vielfältige kulturelle Veranstaltungen durchgeführt. Für das leibliche Wohl sorgt ein gemütliches Café.

Die übrigen Schlösser und Burgen in Nordlippe verfügen z.Zt. über keine touristischen Angebote.

Die Entwicklung der touristischen Angebote mit Bezug zu den Schlössern und Burgen der Region ist ein wichtiges Verbundthema für die vier ILEK-Kommunen; hierbei sollen folgende Ziele realisiert werden:

- Erhaltung, Ausbau und stärkere Vernetzung der bestehenden touristischen Angebote,
- Entwicklung tragfähiger Partnerschaften zwischen den Eigentümern bzw. Nutzern der Schlösser und Burgen sowie den Tourismusakteuren in der Region,
- Bereitstellung von Fördermitteln für die Erhaltung, Rekonstruktion und ggf. auch Umnutzung der baulichen Anlagen und der umgebenden Garten-, Park- und Waldflächen unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Rahmenbedingungen.

Projektumsetzung:

Im ILEK-Prozess wurden verschiedene Projekte zur Entwicklung des touristischen Angebotes vorgeschlagen:

- Tag der Schlösser und Burgen in Nordlippe: Veranstaltung eines jährlichen Event's zum Thema "Schlösser und Burgen in Nordlippe" als wichtiges Verbundprojekt der vier Nordlippe-Gemeinden (ggf. in Verbindung mit anderen Veranstaltungen, wie dem Tag des offenen Denkmals). An diesem Tag sollen alle Schlösser und Burgen für Besucher geöffnet werden; als Programm bieten sich Führungen, kulturelle Veranstaltungen; Erlebnisangebote für Familien, Wanderungen von Burg zu Burg auf historischen Pfaden u.v.a.m. an.
- Tourismusmarketing: Die Events auf Schloss und Gut Wendlinghausen sind zur Bewerbung des touristischen Angebotes von Nordlippe zu nutzen; angesichts der Besucherzahlen und der Gästestruktur (überwiegend Tagesgäste mit einem Einzugsgebiet von ca. 50 km) sollte hier regelmäßig ein ansprechender Informationsstand besetzt werden (Zusammenarbeit der Nordlippe-Kommunen, der LTM AG und der touristischen Leistungsträger mit Fam. von Reden)
- Angebotsentwicklung Schloss und Gut Wendlinghausen: Aufgrund der besonderen Bedeutung des Schlosses Wendlinghausen für die touristische Entwicklung in Nordlippe sollten die zukünftigen Planungen soweit möglich durch entsprechende Fördermittel unterstützt werden (hier insbesondere Maßnahmen zur Erhaltung, Gestaltung und ggf. auch Umnutzung von Gebäuden, Parkflächen und dem angrenzenden Landschaftraum).
- Ausbau der kulturellen Angebote: Sowohl auf Schloss Varenholz (Schwerpunkt: Klassische Musik) als auch auf der Musikburg Sternberg (Schwerpunkt: Nordlippe-Musical) wird ein Ausbau der kulturellen Angebote in Erwägung gezogen; diese Perspektiven sollen in Abstimmung und im Verbund mit anderen Kulturveranstaltungen in der Region entwickelt und gemeinsam vermarktet werden.



	Historische Landschaft um die Burg Sternberg: Die historische Nutzung und die historischen Bezüge in der Umgebung der Burg Sternberg sind heute nur noch ansatzweise zu erkennen und nachzuvollziehen; so gab es u.a. einen Hopfengarten und einen Obstbaumgarten, und auch die Blickbeziehungen von der Burg in die umgebende Landschaft sind heute nicht mehr erlebbar. Projektziel ist die teilweise Wiederherstellung der überlieferten historischen Nutzung und Gestaltung der Burgumgebung unter Berücksichtigung der heutigen Nutzungsanforderungen und Nutzungsansprüche; vorstellbar ist auch eine entsprechende thematische Aufarbeitung, z.B. in Form einer Broschüre oder Informationstafel.		
Erfüllung der		Netzwerkbildung	
Auswahlkriterien		□ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	□ Ressourcenentwicklung		
Projektstand	☐ Projektphase	Ideenphase	
Zeitplan	ab 2008		
Kosten, Finanzierung	350.000, € (Förderung z.T. ELER-Maßnahme 413); Finanzierung durch. Kommunen und z.T. private Leistungsträger		
Kooperationsprojekt	Im Rahmen des Europäischen Gartennetzwerkes werden Kooperationsprojekte angestrebt.		

Projekt:	Wanderregion Nordlippe
Lage im Gebiet	Region
Projektträger	Heimat- , Verkehrs- und Wandervereine
Beteiligte / Partner	Kommunen, private Leistungsträger
Beschreibung	Wandern entwickelt sich in der jüngsten Vergangenheit nicht zuletzt auch in Verbindung mit der sportlichen Variante des Nordic Walking zu einem neuen Trendsport. Viele Mittelgebirgsregionen haben ihr touristisches Angebot für Wanderer gezielt entwickelt und sich als Wanderregion etabliert. In diesem Zusammenhang ist die Ausweisung, Infrastruktur-Ausstattung und Vermarktung von zertifizierten "Qualitätswanderwegen" für die Marktpositionierung von besonderer Bedeutung.
	Innerhalb der Region Nordlippe gibt es aufgrund der naturräumlichen Ausstattung mit einer hohen landschaftlichen Vielfalt in Verbindung mit attraktiven Erlebnis- und Zielpunkten in Teilräumen attraktive Wandergebiete. Als touristisches Produkt wird von der Lippe Tourismus & Marketing AG der ca. 100 km lange "Weg der Blicke" als Verbindung zwischen dem Extertal-Pfad und dem Kalletal-Pfad beworben. Darüber hinaus gibt es in allen vier Nordlippe-Gemeinden ausgewiesene Gemeinderundwege sowie (insbesondere im Bereich der touristischen Zielpunkte) örtliche Wanderwege; ferner verlaufen mehrere regionale und überregionale Wanderwege in bzw. durch Nordlippe, wie z.B. der Europäische Fernwanderweg E1, der Burgensteig (X1), der Karl-Bachler-Weg (X4), der Dingelstedtpfad (X5), der Runenweg (X7) und der Hansaweg (X9); weitere Infos unter www.lippe-ferien.de und z. B. im Wandermagazin (5/2003).
	Projektumsetzung: In Bezug auf das Wanderwegenetz in Nordlippe sind folgende Maßnahmen vorrangig umzusetzen: • Entwicklung einer zeitgemäßen, einheitlichen Wanderwegeinfrastruktur (Informationstafeln, Leitsystem) für den "Weg der Blicke" als dem nordlippischen Leitwanderweg sowie für ausgewählte weitere regionale und örtli-



	che Wanderwege (z.B. im Bereich touristischer Zielpunkte, wie der Burg		
	 Sternberg und dem Hotel Burg Sternberg, um nur ein Beispiel zu nennen). Zertifizierung des Wanderwegenetzes bzw. ausgewählter nordlippischer Wanderrouten als Qualitätswanderwege entsprechend den einschlägigen Qualitätskriterien. 		
	Einheitliche und aktive Vermarktung der Wanderregion Nordlippe über die ausgewiesenen Qualitätswanderwege ("Weg der Blicke") unter Zurückstellung der örtlichen Einzelinteressen.		
	Ergänzung des Wanderwegenetzes durch ausgewählte (wenige!) themenbezogene Wanderrouten unterschiedlicher Länge und mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, z.B. zur Geologie, zum Naturerlebnis oder zur spezifischen Landschaftsgeschichte. Diese Themenrouten sollen nur in räumlicher Nähe und somit als Ergänzungsangebot zu bedeutsamen touristischen Zielpunkten entwickelt werden. Hierzu liegen einige konkrete Projektvorschläge vor, wie z. B. ein Natur-/Walderlebnispfad in der Umgebung der Burg Sternberg, ein "Geologischer Wanderweg Nordlippe" oder zwei Themenrouten im Kalletal (Höhenlandschaftspark Kalletal, Energie-Route Kalletal).		
	• Einrichtung von "Abholpunkten" an den Wanderwegen zur Verknüpfung des Wanderwegenetzes mit den Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben (incl. Campingplätze) in der Region.		
	Lückenschlüsse: Im Wanderwegenetz gibt es vereinzelte Lücken und Gefahrenstrecken; insbesondere an stark frequentierten Wegeabschnitten sollen diese Lücken geschlossen werden (z.B. Verbindungsweg Schwelentrup-Humfeld) bzw. Gefahrenstellen beseitigt werden; als Voraussetzung für die Maßnahmenumsetzung ist ein entsprechendes Handlungsprogramm planerisch zu entwickeln und hinsichtlich der Usetzungsprioritäten zwischen den beteiligten Kommunen und Wander-Akteuren abzustimmen.		
	Projektumsetzung: Im ILEK-Prozess hat sich bereits eine Projektgruppe "Wanderregion Nordlippe", bestehend aus örtlichen Vereinen, Gastronomie-Betrieben und kommunalen Tourismusakteuren gebildet. Diese Projektgruppe ist dauerhaft zur Entwicklung, Umsetzung und Unterhaltung des Wanderwegenetzes zu etablieren. In der Projektgruppe sind mit fachkundlicher externer Unterstützung die räumlichen Entwicklungsschwerpunkte abzustimmen und erste Projekte zu koordinieren (auch unter Berücksichtigung der angrenzenden niedersächsischen Wanderregion). Eine zeitnahe Projektumsetzung erscheint unter dem Aspekt der touristischen Profilierung der Region Nordlippe zwingend und zeitnah geboten.		
Erfüllung der	⊠ Zielkonformität		
Auswahlkriterien	✓ Wettbewerbsfähigkeit✓ Regionale Identität✓ Realisierbarkeit✓ Synergieeffekte		
Projektstand	☐ Projektphase ☐ Ideenphase		
Zeitplan	ab 2008		
Kosten, Finanzierung	140.000, € (ELER-Maßnahme 413); Kofinfzierung durch Kommunen		
Kooperationsprojekt	Westliches Weserbergland; ggf. Mühlenkreis		
- 1			



Projekt:	WeserErleben		
Lage im Gebiet	Gemeinde Kalletal		
Projektträger	Gemeinde Kalletal		
Beteiligte / Partner	Heimat- und Verkehrsverein Varenholz-Stemmen		
Beschreibung	Die Weser begrenzt die Region im Norden; einen direkten Bezug zur Weser hat aufgrund der Lage die Ortschaft Erder, in der Nähe der Weser liegen ferner die Kalletaler Ortsteile Varenholz, Stemmen und Kalldorf. Die touristischen Potentiale der Weser wurden in den vergangenen Jahren systematisch ausgebaut: Mit dem Weserradweg, der Entwicklung der Freizeitnutzung an ehemaligen Kiesabgrabungen (u.a. Weserfreizeitzentrum Varenholz), dem Wasserwandern (Kanutourismus) und der Weserfahrgastschifffahrt sind vielfältige touristische Angebote geschaffen worden; die zunehmende Nachfrage kommt u.a. auch dadurch zum Ausdruck, dass sich in Nordlippe in jüngster Zeit zwei Dienstleistungsunternehmen mit wassertouristischen Angeboten selbstständig gemacht haben (Kanuverleih der Fa. Weserturtles in der Gem. Extertal und Schlauchbootverleih der Fa. SK Bootsverleih in der Gem. Kalletal). Eine wichtige Zielsetzung der Gemeinde Kalletal ist die Verbesserung der touristischen Infrastruktur an der Weser und die damit verbundene Steigerung der touristischen Wertschöpfung. Im einzelnen sind folgende Projekte geplant:		
	Projekt Nebenstrecke Weserradweg Der Weserradweg mit seinen über 150.000 Gästen/Jahr und vielen zusätzlichen Besuchern aus der Region gehört zu den touristischen Highlights des Weserberglandes. Er verläuft von Rinteln nach Porta Westfalica auf der Nordseite der Weser, so dass die Region Nordlippe und hier insbesondere die Gemeinde Kalletal nicht an den Weserradweg angebunden ist.		
	Zur Anbindung des Weserradweges bietet sich – wie an vergleichbaren Streckenabschnitten des Weserradweges bereits realisiert – die Ausweisung einer offiziellen Nebenstrecke durch die Gemeinde Kalletal an. Der mögliche Wegeverlauf ist zum größten Teil als Radweg ausgewiesen und hergestellt; fehlende Teilstücke zwischen Vlotho und entsprechende Begleitinfrastruktur einzurichten (insbesondere Ausschilderung, Ruhe- und Unterstellplätze,). Zu prüfen ist die Einbeziehung bzw. Anbindung folgender touristischer Zielpunkte: Weserfreizeitzentrum/Campingplatz Kalletal, Wasserskianlage, Personenfähre Kalletal/Veltheim, Schloss Varenholz, historische Vier-Bogen-Brücke in der Weserniederung, Schiffsanleger Erder (s.u.); durch die Nebenstrecke könnte auch die Altstadt von Vlotho besser an den Weserradweg angebunden werden; anzustreben ist ferner die Verknüpfung zwischen der Weserradweg-Nebenstrecke und dem Radwegenetz des Kreises Lippe sowie mit einer angedachten Fahrradtour durch Nordlippe (s.u.).		
	- Gestaltung und touristische Nutzung Schiffsanleger Erder		
	- Angebotsentwicklung Wassertourismus		
	- Rekonstruktion historischer Weserschiffe an der Weser		
Erfüllung der Auswahlkriterien			
	□ Ressourcenentwicklung □ Synergieeffekte		
Projektstand			
Zeitplan	ab 2008		
Kosten, Finanzierung	180.000, (ELER-Maßnahme 413); Kofinanzierung durch Gemeinde Kalletal		



Kooperationsprojekt	Mühlenkreis und Westliches Weserbergland
---------------------	--

Projekt:	Re	itregion Nordlippe	
Lage im Gebiet	Region		
Projektträger	Reitverein in der Region (n.n.)		
Beteiligte / Partner	Bestehende Projektgruppe aus nen	verschiedenen Reitvere	inen und Privatperso-
Beschreibung	In Nordlippe gibt es viele Reitanlagen, landwirtschaftliche Betriebe mit Pensionspferden und aktive Vereinsstrukturen mit Schwerpunkt Wander- und auch Westernreiten. Im ILEK-Prozess hat sich eine eigenständige Projektgruppe "Reitregion Nordlippe" gegründet. Diese Projektgruppe hat einen ersten Entwurf eines regionalen Reitwegenetzes für Nordlippe mit konkreten Streckenvorschlägen als Grundlage für die Entwicklung eines entsprechenden touristischen Angebotes ausgearbeitet.		
	Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Umsetzung eines touristischen Angebotes "Reitregion Nordlippe". Die Wanderreiterei in Nordlippe soll durch ein integriertes, naturverträgliches Konzept entwickelt werden. In die Konzeptumsetzung einzubeziehen sind einerseits das vorhandene Wegenetz und andererseits die erforderliche Infrastruktur (Übernachtungsmöglichkeiten/Quartiere, Gastronomie, sonstige Serviceleistungen, wie z.B. Transport, Hufschmiede, …). Darüber hinaus sind gezielte Angebote und Angebotspakete zu entwickeln, um sich aus der Vielfalt der bereits bestehenden Angebote abzuheben.		
	Das Reitwegenetz ist einvernehmlich mit den Belangen des Natur- und Landschaftsschutzes, der sonstigen landschaftsbezogenen Erholungsnutzung (insbesondere Wandern) sowie mit den Interessen der Land- und Forstwirtschaft abzustimmen. Im Vorfeld der Projektumsetzung sind ferner Fragen z.B. zur Beschilderung und zur Verkehrssicherungspflicht zu klären.		
	Projektumsetzung: Das Projekt wird von sehr engagierten Akteuren aus der Region voran getrieben; trotz der noch offenen Fragen, insbesondere zum Wegenetz, wird dem Projekt eine hohe Realisierungschance eingeräumt		
Erfüllung		Netzwerkbildung	
der Auswahlkriterien		☐ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	Ressourcenentwicklung		
Projektstand	☐ Projektphase		
Zeitplan	ab 2008		
Kosten, Finanzierung	60.000, € (ELER-Maßnahme Private	413); Kofinanzierung du	rch Kommunen und

8.2.6 Handlungsfeld 6: Familienfreundliches Nordlippe

Ziele und Wirkungen:

- Verstärkte Umsetzung von Initiativen, Maßnahmen und Projekten zur Verbesserung der Angebote für Familien und Kinder in der Region
- Schaffung eines modernen Angebotes an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder
- Sichtbarmachung der Region als besonders familienfreundliche Region



 Einbindung von vielen und neuen Akteuren in den Prozess, Sensibilisierung für die Folgen des demographischen Wandels, Teilnahme an überregionalen Initiativen und Veranstaltungen

Inhaltliche Beschreibung:

Wie die SWOT Analyse gezeigt hat, steht die Region Nordlippe vor besonderen Hersausforderungen angesichts einer durch den demographischen Wandel bedingten sinkenden Gesamtbevölkerung und einer Umkehrung der Alterspyramide mit anteilig immer mehr älteren Menschen. Die Auswirkungen sinkender Bevölkerungszahlen betreffen nahezu alle kommunalen Handlungsfelder. Um diesem schleichenden Prozess nicht ohnmächtig gegenüber zu stehen, haben sich die Akteure dafür ausgesprochen, ein Forum "Demographischer Wandel" zu gründen nach dem Motto "Hoffen ist gut, handeln ist besser". In diesem Forum sollen unterschiedliche Akteure zusammenkommen, die gemeinsam und im Dialog Lösungsansätze entwickeln und geeignete Handlungsoptionen für Nordlippe erarbeiten. Als Plattform für Erfahrungsaustausch, Anregungen und Projektideen sollen gleichzeitig alle relevanten gesellschaftlichen Gruppen und die Bevölkerung stärker für die Problematik sensibilisiert werden.

Als Unterziel haben die Akteure vereinbart, die Region Nordlippe als attraktiven Wohnund Lebensraum vor allem für junge Familien weiterzuentwickeln ("Familienfreundliches Nordlippe"), um die Abwanderung von jungen Menschen aus der Region nicht weiter zu vergrößern und die Bewohnerzahlen so weit wie möglich stabil zu halten. Bereits heute besitzt Nordlippe einen hohen Stellenwert als Wohn- und Lebensraum, belegt durch die vergleichsweise hohe Pendlerquote von Arbeitnehmern aus Nordlippe zu ihren Arbeitsplätzen in benachbarte Regionen (vgl. Kap.). In der strukturschwachen Region ist es unwahrscheinlich, dass es mittelfristig zu einer signifikanten Steigerung von gewerblichen oder industriellen Arbeitsplätzen kommen wird. Der Stärkung des Wohnumfeldes und des Bildungsangebotes kommt daher eine große Bedeutung zu, um Familien in der Region zu halten.

Sowohl das Wohnumfeld als auch das Bildungsangebot ist in den Gemeinden Nordlippes zwar überwiegend als gut zu bezeichnen. Die Region verfügt über verschiedene Strukturen und Initiativen zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien (vgl. Kap...). Die Angebote sind jedoch wenig miteinander vernetzt und wenig flexibel hinsichtlich der Bedürfnisse spezieller Zielgruppen. Maßnahmen wie verbesserte und flexible Kinderbetreuung, familiengerechte Infrastruktur, gute Versorgungs-, Bildungs- und Freizeitangebote sowie verschiedene besondere Angebote (z.B. die F.I.T. Karte in Kalletal) tragen dazu bei, Familien mit Kindern in der Region zu halten und die Attraktivität für Neubürger zu erhöhen. Sie sind in ihrer Gesamtheit ein wichtiger Standortfaktor in der Entscheidung von Familien für ihren Wohnsitz.

Von den Akteuren werden vor allem die folgenden Projekte und Maßnahmen als Erfolg versprechend angesehen.

Eine zielgruppenspezifische Bündelung und Vernetzung von vorhandenen Informationen und Angeboten und deren Darstellung in einer geeigneten und komprimierten Weise soll dazu beitragen, dass sich die einheimische Bevölkerung als auch potentielle Neubürger gezielt informieren können (**Familienführer**).

Gleichzeitig sollen verbesserte Angebote für Familien mit Kindern geschaffen werden, wobei flexible Formen der (Ganztags-) **Kinderbetreuung** im Vordergrund stehen, die eine bessere Vereinbarung von Beruf und Familie ermöglichen. Zielgruppenspezifische Freizeitangebote sowohl für Kinder als auch für **Jugendliche** sollen entwickelt werden, die auch mögliche Qualifizierungs- bzw. Ausbildungsmaßnahmen für schwervermittelbare Jugendliche beinhalten.



Projekt:	Forum "De	mographischer Wandel"
Lage im Gebiet	Region	
Projektträger / Initiator	Kommune Kalletal (federführend)	
Beteiligte / Partner	Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Soziales, Bildungsträger, Kirchengemeinden, Sozialverbände, Kommunen	
Beschreibung	Beim Forum "Demographischer Wandel" soll in einem breiten Dialog mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen über Konsequenzen, mögliche Strategien und geeignete Handlungsoptionen und Maßnahmen diskutiert werden, um den demographischen Wandel in Nordlippe aktiv zu gestalten. Motto: handeln, statt abwarten. Es soll erreicht werden, dass die verantwortlichen und handelnden Akteure die Auswirkungen des Wandels vor Ort realistisch erkennen, aufgreifen und in konkrete Maßnahmen überführen, die vor allem die regionalen Gegebenheiten und Besonderheiten in Nordlippe berücksichtigen. Angesichts der vielfältigen Facetten des demografischen Wandels kommt es darauf an, für Nordlippe die richtigen Prioritäten zu setzen. Das Forum verfolgt insbesondere folgende Ziele: - Sensibilisierung der verantwortlichen Akteure - Frühzeitige und kontinuierliche Diskussion - Motivation von Schlüsselfiguren - Transparenz über die demographische Entwicklung - kommunenübergreifende Prioritäten setzen und die gewählten Handlungsfelder fundiert bearbeiten - Teilnahme an überregionalen Erfahrungs- und Informationsveranstaltungen (z.B. "Zukunft der Schullandschaft in Lippe")	
	Mitglieder, Wahl geeigneter Moderatoren, Festlegung von Themen und Verantwortlichkeiten.	
Erfüllung der		
Auswahlkriterien		□ Regionale Identität □ Realisierbarkeit
	Ressourcenentwicklung	
Projektstand	□Projektphase	
Zeitplan	Beginn des Projektes ab 2008	
Kosten, Finanzierung	Ca. 30.000, (LEADER-Förderung); kommunale Kofinanzierung	
Kooperationsprojekt	Ja (LAG Schweden)	

Projekt:	Familienführer Nordlippe
Lage im Gebiet	Region
Projektträger / Initiator	Kommune Kalletal (federführend)
Beteiligte / Partner	Beteiligte Kommunen, Vereine, Schulen, Kirchengemeinden, Kinderbetreuungseinrichtungen
Inhaltliche Beschreibung	Es gibt bereits zahlreiche Angebote und Einrichtungen für Familien und Kinder in der Region, die bisher für die Bewohner in und rund um die Region nicht ausreichend bekannt sind (z.B. f.i.t.Karte, flexible Kinderbetreuung, Familienausflüge, Jugendparlament, etc.). Ziel des Familienführers ist es, alle Angebote für Familien und Kindern in Nordlippe in einer Broschüre zusammenzufassen und damit die vorhandenen vielfältigen Informationen zu bündeln und einfacher zugänglich zu machen ("Wegweiser für Eltern"). Die



	Broschüre soll einen Überblick bieten über alle Einrichtungen, die für Familien mit Kindern wichtig sind, so dass die Attraktivität der Region als Wohnstandort z.B. für Neubürger auch überregional bekannt gemacht wird. Gleichzeitig bietet ein derartiger Führer für die Kommunen einen Anreiz, besonders familienfreundliche Angebote, die Vernetzung von verschiedenen Angeboten (weiter) zu entwickeln und zu fördern (z.B. Mütter-, Familien-, Begegnungs- und Generationenzentren) und/oder neue Angebote wie z.B. die Einrichtung einer zentralen Anlaufstelle für Familienberatungsdienste zu schaffen. Bei der Bestandserhebung geht es nicht nur um die Frage, wie die gesetzlichen Angebote wie Kindergarten und Schulversorgung abgedeckt sind,	
	sondern um familienunterstützende Angebote, die z.B. zur Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit beitragen z.B. Ganztagskindergärten und Ganztagsschulen, Familienbildung und –freizeit, Familien – und Altenpflege. Der regionale Familienführer ist leicht umsetzbar, leistet einen Beitrag zur regionalen Identität bei und regionale Werbeträger können bei der Gestaltung der Broschüre eingebunden werden, was einerseits die Identifikation mit der Region erhöhen würde, andererseits die Kosten für die Produktion senken könnte. Die Daten können auch im Internet veröffentlicht werden, so dass eine hohe Sichtbarkeit und Erreichbarkeit erreicht werden kann	
Erfüllung der Auswahl-		
kriterien		□ Regionale Identität □ Realisierbarkeit
	Ressourcenentwicklung	Synergieeffekte Synergieeffekte
Projektstand	□Projektphase	☑ Ideenphase
Zeitplan	Beginn des Projektes in 2008	
Kosten, Finanzierung	15.000, €; Kommunale Finan	zierung , Sponsoring, Werbeträger

Projekt:	Verbesserte Kinderbetreuungsangebote
Lage im Gebiet	Region
Projektträger	Flip-Flop-Gruppe e.V., Kommune Dörentrup (federführend)
Beteiligte / Partner	Beteiligte Kommunen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen
Beschreibung	Das Projekt sieht die Ausweitung von bestehenden flexiblen Kinderbetreu- ungsangebote auf die ganze Region vor. Es soll ein Netzwerk für flexible und sicherere Kinderbetreuung von Kindern im Alter von 0 bis 14 Jahren aufgebaut werden, das vorhandene Betreuungsstrukturen aufgreift, ergänzt und in späteren Schritten mit weiteren Angeboten ausbaut und ausweitet.
	Anknüpfungspunkt bildet die flexible Kinderbetreuung in Dörentrup, die "Flip-Flop-Gruppe". Diese Gruppe bietet neben flexiblen Öffnungszeiten ein besonderes pädagogisches Konzept der Betreuung an. Dieses Konzept einer offenen und flexiblen Kinderbetreuung durch qualifizierte Betreuer soll auf andere Gemeinden und Betreuungseinrichtungen übertragen werden.
	In weiteren Schritten sieht das Projekt die Schaffung von zusätzlichen Angeboten vor z.B. durch die Qualifizierung von Tagesmüttern für Frauen aus der Region, als auch durch die bessere Vernetzung und Zusammenarbeit von Kindergärten, Schulen und anderen Betreuungseinrichtungen vor. Ziel ist eine flächendeckende und ganztägig mögliche Betreuung von Kindern im Alter von 0 – 14 Jahren.
	Des Weiteren ist geplant, das Angebot der Kinderbetreuung durch weitere Angebote zu ergänzen, z.B. durch einen pädagogischen Mittagstisch, der



	vor allem vernachlässigten Kindern eine Anlaufstelle bieten kann. Hierzu soll zunächst in einem DRK- Kindergarten ein Pilotprojekt gestartet werden. Zudem ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Projekt "Schulpaten" vorgesehen.		
Erfüllung der Auswahl-		Netzwerkbildung	
kriterien		□ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	Ressourcenentwicklung		
Projektstand	□Projektphase	Ideenphase	
Zeitplan	Beginn des Projektes in 2008		
Kosten, Finanzierung	30.000 €, Kommunen, DRK		
Kooperationsprojekt	Ja (Schweden)		

Projekt:		schen an alten Maschin	ien
Lage im Gebiet	Kommune Dörentrup		
Projektträger	Verein "Tiere im Dorf " e.V.		
Beteiligte / Partner	Agentur für Arbeit, Beschäftigu	ngsträger (Euwatec)	
Beschreibung	Die vier Kommunen sind bemüht, ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten für Jugendliche anzubieten (z.B. Jugendparlament, Disco-Bus, etc.). Die folgende Projektidee wird besonders hervorgehoben, da sie vielfältige Synergieeffekte zu anderen Handlungsfeldern besitzt, Pilotcharakter hat und eine hohe soziale Dimension beinhaltet. Es ist geplant, eine Jugendgruppe einzurichten, die in leerstehenden bzw. ungenutzten landwirtschaftlichen Gebäuden alte Landmaschinen und Traktoren pflegt, instand setzt und möglicherweise ausstellt. Insbesondere für Jugendliche aus schwachen sozialen Schichten, die es im ländlichen Raum aufgrund geringerer Mobilitätsmöglichkeiten und geringer Ausweichmöglichkeiten oftmals schwieriger haben als Jugendliche im städtischen Raum, bietet eine "technische landwirtschaftliche Jugendgruppe" eine sinnvolle Freizeitgestaltung.		
	Es ist bereits angedacht, diese Idee auszuweiten und mit einer Verbesserung der Beschäftigungssituation von Jugendlichen aus Nordlippe zu verknüpfen: Da die Situation auf dem regionalen Ausbildungsmarkt trotz vielfältiger Anstrengungen der Betriebe, Kammern und anderer Akteure schwierig ist, könnte dieses Projekt ausgeweitet werden, um Jugendliche ohne Ausbildungsplatz sinnvoll zu beschäftigen oder ihnen sogar eine Berufsausbildung z.B. zum Landmaschinenmechaniker zu ermöglichen. Hierzu bietet sich z.B. eine Zusammenarbeit mit EUWATEC an (Europäische Werkstatt für Arbeit und Technik e.V.), einem Bildungs- und Beschäftigungsträger, der mit langzeitarbeitslosen Jugendlichen im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zumeist kommunale Projekte realisiert. Die Aktivitäten werden mit den kommunalen Trägern und den zuständigen Arbeitsämtern koordiniert und die anfallenden Personalkosten aus ABM-Maßnahmen des Bundes finanziert. Bei der Umsetzung dieser Projektidee kann auf Erfahrungen aus einem früheren Projekt mit Euwatec zurückgegriffen werden.		
Erfüllung der Auswahl-		□Netzwerkbildung	
kriterien	□Wettbewerbsfähigkeit	□ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	□ Ressourcenentwicklung		
Projektstand	□Projektphase		
Zeitplan	Beginn des Projektes in 2008 r	nöglich	



Kosten, Finanzierung 60.000,-- € (ESF-, ELER- Förderung), z.T. kommunale Kofinanzierung

8.2.7 Handlungsfeld 7: Sicherung der Nahversorgung in Nordlippe

Ziele und Wirkungen:

Es soll ein Konzept erstellt werden, dass verschiedene Maßnahmen und Handlungsoptionen zur Sicherstellung der Grund- und Nahversorgung in entlegenen Dörfern von Nordlippe überprüft und Empfehlungen ausspricht, wie sich die Versorgung verbessern lässt.

- In einem Modellprojekt soll ein einzelner Ansatz zur Verbesserung der Versorgungssituation von Senioren erprobt und umgesetzt werden.
- In Dörfern, in denen kein Angebot der Grundversorgung besteht, sollen alternative Möglichkeiten geschaffen werden, wie die Mobilität der Bewohner erhöht werden kann, um sich mit den Gütern des täglichen Bedarfs zu versorgen.

Inhaltliche Beschreibung:

Einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Lebensqualität in den Dörfern leistet das Vorhandensein von Versorgungseinrichtungen. Insbesondere Bevölkerungsgruppen mit eingeschränkter Mobilität wie Senioren und auch Familien mit Kindern sind auf ortsnahe Versorgungsmöglichkeiten angewiesen, denn für sie ist es oft schwierig, regelmäßig den Weg zu den Läden oder Dienstleistern wie Banken, Post etc im nächsten größeren Ort zurückzulegen. Bedingt durch die zunehmende Konzentration im Einzelhandel ist eine bedarfsgerechte Aufrechterhaltung der Grundversorgung in der Fläche oft aber nicht mehr möglich, vielerorts ist ein "Ladensterben" zu beobachten.

Mit der Erarbeitung eines **Regionalen Nahversorgungskonzeptes** für Nordlippe soll der Entwicklungsbedarf an alternativen Versorgungsmaßnahmen für die Region abgeschätzt und abgestimmt werden. Unter Beteiligung vieler relevanter Akteure sollen für diejenigen abgelegeneren Dörfer in Nordlippe, die von einem Rückgang der Nahversorgungseinrichtungen besonders betroffen sind, alternative Konzepte und Maßnahmen geplant werden, die die dörflichen Einkaufsstrukturen stärken und eine Grundund Nahversorgung der ansässigen Bevölkerung sichern. Das Konzept soll Handlungsoptionen aufzeigen und Empfehlungen für die modellhafte Umsetzung erfolgversprechender Ansätze aussprechen.

Neben der Möglichkeit, die Nahversorgung zu den Menschen zu bringen, wurde auch der Vorschlag des umgekehrten Weges eingebracht, d.h. Maßnahmen, bei denen die Waren und Dienstleistungen direkt ins Haus geliefert werden (Servicebrochüren, Bringdienste). Diese Projektidee richtet sich vor allem an ältere Menschen, die auch im Alter in ihrer gewohnten Umgebung leben wollen, die dazu aber auf besondere Service- und Dienstleistungen angewiesen sind. Das Projekt "Seniorenservice" umfasst Versorgungs- als auch Dienstleistungsangebote. Es integriert bewusst landwirtschaftliche Produkte und Dienstleistungen aus der Region in die Versorgungssysteme, um die regionale Wertschöpfung und Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und Ressourcenverschwendung durch zu hohe Transportkosten zu verringern. Durch Hofläden und Bringdienste für landwirtschaftliche Produkte als auch durch das Anbieten von haushaltsnahen Dienstleistungen eröffnen sich Möglichkeiten alternativer landwirtschaftlicher Einkommensquellen für Landwirte und Landfrauen. Damit leistet dieses Handlungsfeld Beiträge zu mehreren Entwicklungszielen und ist ein gutes Beispiel für den integrativen Ansatz des Entwicklungskonzeptes.



Weiterhin ist die Planung und Umsetzung von Maßnahmen vorgesehen, die zu einer verbesserten Mobilität der Bewohner beitragen: Hier besteht Handlungsbedarf innerhalb der Region, denn viele Orte sind nach Einschätzung der Akteure nur unzureichend an das öffentliche Personennahverkehrssystem angeschlossen bzw. die Abstimmung der Fahrpläne ist nur unzureichend. Zur Verbesserung der Erreichbarkeit steht die Schaffung von **alternativen Mobilitätsangeboten** (z.B. Bürgerbus wie er bereits erfolgreich in der Gemeinde Kalletal eingesetzt wird) und/ oder der Einsatz ehrenamtlicher Personenverkehrskonzepte (selbstorganisierte Mobilität, Mitfahrgelegenheiten, Fahrgemeinschaften) im Vordergrund.

Projekt:	Regionales Nahversorgungskonzept	
Lage im Gebiet	Region	
Projektträger	Kommune Kalletal (federführend)	
Beteiligte / Partner	Beteiligte Kommunen, örtliche Akteure aus dem Einzelhandel, Sozialverbände, Landwirte, Ehrenamtliche	
Beschreibung	 Einberufung eines "Runden Tisches", der Konzepte für neue immobile und mobile Versorgungsangebote entwickelt. Folgende Bausteine sind denkbar: Überprüfung der Chancen von Dorfläden bzw. Dienstleistungszentren, die ortsübergreifende Angebote bündeln (z.B. Post, Banken, Verwaltung, Dienstleistungen) Erfahrungsaustausch Förderung und Unterstützung von Selbstvermarktern (Hofläden) Ehrenamtliche Dorfladenprojekte "Kunde zur Ware": Einsatz ehrenamtlicher und/oder kommunaler Personenverkehrskonzepte ("Einkaufsbus") "Ware zum Kunden": Dienstleistungsbrochüre für Landwirte, Händler und Dienstleister, die ihre Waren direkt ins Haus liefern Diese Nahversorgungsinitiative zielt auf die Erarbeitung und Abstimmung eines entsprechenden Entwicklungskonzeptes für Nordlippe. Darauf aufbauend werden konkrete Handlungsempfehlungen und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. LEADER bietet hierfür eine geeignete Plattform, um entsprechende regionale Abstimmungs-, Kommunikations- und Vernetzungsprozesse zu koordinieren. Schritte zur Umsetzung von investiven Maßnahmen fallen in das Aufgabenfeld eines zukünftigen Regionalmanagements. 	
Erfüllung der Auswahlkriterien		Netzwerkbildung
, advidiminitoriori	☐ Wettbewerbsfähigkeit	☐ Regionale Identität ☐ Realisierbarkeit
	Ressourcenentwicklung	⊠ Synergieeffekte
Projektstand	☐ Projektphase	
Zeitplan	Gründung der Initiative ab Beginn 2008, Konzepterstellung in 2008, Umsetzung ab 2009	
Finanzierung	30.000 € (Konzept) ELER, kon	nmunale Kofinanzierung

Projekt:	Modellprojekt Seniorenservice	
Lage im Gebiet	Kommune	
Projektträger	DRK, Kommunen	
Beteiligte / Partner	Beteiligte Kommunen, Sozialverbände, Landfrauenverbände, Bildungseinrich-	



	tungen	
Beschreibung	"Seniorenservice" im Rahmen	es Leben zu ermöglichen, soll die Projektidee eines Modellprojektes in Nordlippe ein Versor- Bereiche des Alltagslebens aufbauen und anbie-
	darf an hauswirtschaftlichen Le und kulturellen Leistungen und einem Hausnotruf, zu ermitteln lette dem Bedarf entsprechend	Befragungen stattfinden, um den konkreten Be- eistungen, Hilfe bei Behördengängen, sozialen I dem Interesse an Sicherheitseinrichtungen, z.B. I. In einem zweiten Schritt wird die Angebotspa- I angepaßt und in der Region durch geeignete t gemacht. Mögliche Angebote umfassen z.B.:
		(Haushaltshilfen, Wäscheservice, Gartenpflege, Kehr- und Räumdienste, Botengänge etc)
	Ernährung (Versorgung mi	t warmen Mahlzeiten, Einkaufsdienste)
	Mobilität (Hol-/ Bringdienste, Fahrdienste)	
	Pflege (ambulante häusliche Pflege, Organisation der ärztlichen Versorgung)	
	Sicherheit (Hausnotruf, Hausbesuche, Urlaubsbetreuung)	
	Soziale Kontakte (Beratung, Besuchsdienst, Kultur- und Freizeitangebote)	
	regionaler Ebene mit z.B. Zivild lichen Mitarbeiter. Das Projekt les und kommunikatives Netzw vermeiden hilft. Das Projekt sc	rt und koordiniert die einzelnen Aktivitäten auf dienstleistenden, hauptamtlichen oder ehrenamtschafft für die Senioren ein zuverlässiges, soziaverk, das oftmals einen Umzug in ein Pflegeheim hafft gleichzeitig Arbeitsplätze für die Region, vor een und hauswirtschaftlichen Bereich.
	In einem weitergehenden Schritt sind gezielte Qualifizierungsmaßnahmen (insbesondere für Frauen im ländlichen Raum) angedacht, die eine breite Basis für derartige Dienstleistungsangebote und Dienstleitungseinrichtungen entwickeln.	
Erfüllung der		
Auswahlkriterien		☐ Regionale Identität ☐ Realisierbarkeit
	□ Ressourcenentwicklung	Synergieeffekte Synergieeffekte
Projektstand	☐ Projektphase	☑ Ideenphase
Zeitplan	Gründung der Initiative ab 2008	
Finanzierung	ESF (ELER), kommunale Kofinanzierung als Anschubfinanzierung für Personal, investive Maßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit. Es ist das Ziel, mittelfristig wirtschaftlich und kostendeckend zu arbeiten	

Projekt:	Verbesserung der Mobilität
Lage im Gebiet	Region
Projektträger	Gemeinde Kalletal (federführend)
Beteiligte / Partner	Beteiligte Kommunen, Verkehrsunternehmen, Landkreis, ehrenamtlich engagierte Bürger
Beschreibung	In denjenigen Gebieten von Nordlippe, in denen ein Anschluß an das Netz des ÖPNV nicht wirtschaftlich ist, sollen Mobilitäts-Alternativen geprüft und modellhaft umgesetzt werden.
	Anknüpfungspunkt für das Projekt ist der Bürgerbus in der Gemeinde Kalletal. Diese seit einige Jahren existierende Mobilitätsinitiative soll nicht nur erhalten



	und weiter gefördert werden, sondern auch systematisch und regionsübergreifend ausgebaut werden. Hierzu gehören vor allem folgende Maßnahmen		
	- Ausbau des Bürgerbusnetzes		
	- Abstimmung der Fahrpläne		
	 Erhöhung der Fahrgastzahle und Informationsarbeit, Imag 	en durch Akzeptanzsteigerung, Öffentlichkeits- geverbesserung	
	Zudem sollen weitere Mobilitäts geprüft werden:	sangebote auf ihre Umsetzbarkeit in Nordlippe	
	- Anruf- oder Sammeltaxis, Disco-Bus, Nachtbusse		
	- Zusammenführung mit touri	stischer Nachfrage	
	- Haltestellenfahrdienste		
	 Förderung und Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements zur Lö- sung von Mobilitätsproblemen in kleinen Orten 		
	9	obilitätschancen soll die teilhabe aller Bevölke- ichen Leben ermöglicht werden.	
Erfüllung der		☐ Netzwerkbildung ☐ Arbeitsplätze	
Auswahlkriterien	⊠ Wettbewerbsfähigkeit	☐ Regionale Identität ☐ Realisierbarkeit	
	Ressourcenentwicklung	⊠ Synergieeffekte	
Projektstand	☐ Projektphase		
Zeitplan	Gründung der Initiative ab 2008	3	
Finanzierung	Nicht bekannt		

8.2.8 Handlungsfeld 8: Dorfentwicklung in Nordlippe

Ziele und Wirkungen:

- Erhalt der Ortskerne in den Dörfern, Erhalt und Instandsetzung von ortsbildprägender Bausubstanz
- Stärkung von Eigeninitiativen
- Steigerung der Attraktivität der Dörfer und damit der Lebens- und Wohnqualität
- Einrichtung einer Gebäudebörse zur Entwicklung von Nutzungsmöglichkeiten für land- und forstwirtschaftlicher Gebäude
- Verringerung von Leerständen und Verfall von Bausubstanz
- Sensibilisierung für die Existenz und die Bedeutung von historischen, lokalen und landschaftsprägenden Bau- und Pflanzenmaterialien, Baukultur und Handwerkskunst
- Erhalt und Ausbau von regionaltypischen Bau und Landschaftselementen (Obstwiesen, Hohlwege, regionstypische Pflanzen und Bäume)
- Steigerung der regionalen Identität
- Steigerung der touristischen Wertschöpfung



Inhaltliche Beschreibung:

Attraktive Dörfer sind wichtig für die Lebensqualität der einheimische Bevölkerung, und sie tragen auch in erheblichem Maße zur Steigerung der touristischen Wertschöpfung bei

Sowohl mit dem Rückgang der Bevölkerung als auch durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft kommt es in zunehmendem Maße zu ungenutzten Gebäuden und einem Verfall der ortsbildprägenden Bausubstanz in den Dörfern. Zur Sicherung der Lebensqualität in den Dörfern wurden in Nordlippe in den vergangenen Jahren zahlreiche Dörfer in das Dorferneuerungsprogramm NRW aufgenommen. Die im Rahmen des Programms geförderten öffentlichen und privaten Maßnahmen haben einen wichtigen Beitrag zur Dorfentwicklung geleistet. Die Dorferneuerung soll als Planungsinstrument in der Region auch in Zukunft fortgeführt und die mit ihr geschaffenen Möglichkeiten stärker als bisher ausgeschöpft werden (**Dorfentwicklungsinitiative**).

Ziel ist es ferner, Maßnahmen zu einer Verringerung von leerstehenden Gebäuden und damit einhergehender ungenutzter Bausubstanz beizutragen. Entsprechend bereits bekannter Beispiele (LEADER+ Region Mühlenkreis Minden-Lübbecke) kann das Problem nur durch ein kontinuierliches und systematische Management gelöst werden. Hierzu soll ein **Gebäudeleerstandsmanagement** in Nordlippe positive Beiträge leisten

Eine weitere Projektidee befasst sich mit dem Erhalt und der Weiterverbreitung von regionaltypischen Bau- und Landschaftselementen. Typische Bauweisen und Baumaterialien der Region (z.B. Fachwerk, Sandstein, Klinker aus den regionalen Ziegeleiwerken) sowie typische Landschaftselemente, Bäume und Pflanzen (z.B. Buchen-, Feldahorn- und Ligusterhecken) sollen zukünftig wieder verstärkt verwendet werden, um der Region ihr unverwechselbares Erscheinungsbild zu geben. Hierzu müssen geeignete Informationen, z.B. für Bauherren in neuen Baugebieten auf der grünen Wiese, erstellt und aufbereitet werden. Das stärkt die regionale Identität und trägt gleichzeitig zur Erhöhung der touristischen Wertschöpfung bei.

Projekt:	Regionale Dorfentwicklungsinitiative
Lage im Gebiet	Region
Projektträger / Initiator	Kommunen (unterschiedliche Projektträger in den jeweiligen Einzelinitiativen)
Beteiligte / Partner	Beteiligte Kommunen, Bezirksregierung Detmold (Dezernat 62), Örtliche Vereine, Kirchengemeinden
Beschreibung:	Die Dorfentwicklung soll als Instrument zur langfristigen und nachhaltigen Weiterentwicklung, Verbesserung und Sicherung der ökonomischen, sozialen, ökologischen und kulturellen Lebensgrundlagen in den Dörfern in Nordlippe weiter eingesetzt werden, um in der Summe eine dynamische und zukunftsfähige Entwicklung der Dörfer zu gewährleisten. Die Basis dafür bilden qualifizierte Dorferneuerungspläne in den Kommunen unter Einbeziehung der Menschen in den Dörfern. Die Dorferneuerung kann gleichzeitig einen Beitrag zur Umsetzung von Projekten der anderen Handlungsfelder leisten.
	Zur Erhöhung der Attraktivität der Dörfer sollen einzelörtliche Dorfentwick- lungsmaßnahmen stärker als bisher umgesetzt werden. Die einzelörtlichen Projekte sollen gleichzeitig gemeindeübergreifend erfasst werden, um ei- nen Erfahrungsaustausch zwischen den Akteuren bei laufenden und ge- planten Maßnahmen zu fördern. Dieses kann dazu beitragen, die Qualität



	als auch de Effizienz der einzelnen Maßnahmen zu erhöhen. Vorschläg für folgende Projekte liegen bereits vor:		
	- Umgestaltung der Außenanlagen und Freiflächen im Bereich der Wassermühle Langenholzhausen,		
	 Gestaltung des Umfeldes von Kirche und Pfarrhaus in Lüdenhausen Gestaltung von Straßenräumen in Barntrup und Extertal (mehrere Ein zelmaßnahmen) Dorfgerechte Gestaltung in Schwelentrup. Private Dorferneuerungsanträge für Einzelmaßnahmen wie z.B. zur Erhaltung und Instandsetzung an Einzelobjekten oder zum Innenausb 		
Erfüllung der Aus-			
wahlkriterien		□ Regionale Identität □ Realisierbarkeit	
	Ressourcenentwicklung		
Projektstand	⊠Projektphase	□ldeenphase	
Zeitplan	Beginn des Projektes ab 2008		
Finanzierung	600.000, € (ELER-Maßnahme 413); kommunale Kofinanzierung		

Projekt:	Gebäudeleerstandsmanagement	
Lage im Gebiet	Region	
Projektträger	Gemeinde Extertal (federführend)	
Beteiligte / Partner	Eigentümer alter Gebäude, Architekten, Handwerksbetriebe	
Beschreibung:	Das Problem leer stehender oder untergenutzter Gebäude soll einer dauerhaften Lösung zugeführt werden. Der Schwerpunkt der Aufgabenstellung liegt in der Betreuung und Beratung von Gebäudeeigentümern sowie in der Koordinierung und Vermittlung alternativer Nutzungen.	
	Ein tragfähiges Konzept zum Leerstandsmanagement gliedert sich in folgende drei Phasen:	
	Bestandsaufnahme:	
	- Aufnahme aller wichtigen Objektdaten	
	 Erstellung einer Datenbank/Leerflächenkatalog (Zusammenführen und Verwaltung der Daten durch die Kommunen) Beschreibung und Bewertung der Leerstände nach Kriterien wie Lage, Größe, baulicher Zustand, Erreichbarkeit, Parkplätze, Verwendungszweck, Umfeld, etc. 	
	Erarbeitung von Vermarktungs- und Nutzungskonzepten:	
	- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit z. B. über Mailing-Kampagne, Präsentation im Internet, etc.	
	- Alternative Nutzungskonzepte und mögliche Zwischennutzungen.	
	Aufbau einer verantwortlichen Organisation und Anlaufstelle	
	- als dauerhafter Ansprechpartner für Vermieter, Mieter und Interessenten (Kontaktpflege)	
	- zur Aktualisierung der Leerstandserfassung	
	- zur aktiven Suche von Mietinteressenten und Kontaktvermittlung zwischen Mietern/Nutzern und Vermietern/Eigentümern.	
	Hierzu ist zudem ein intensiver Informations- und Erfahrungsaustausch mit anderen Regionen geplant, um Instrumente und Maßnahmen gezielt wei-	



	terzuentwickeln.		
Erfüllung der Aus-		Netzwerkbildung	☐ Arbeitsplätze
wahlkriterien		□ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	□ Ressourcenentwicklung	Synergieeffekte	
Projektstand	□Projektphase		
Zeitplan	Beginn des Projektes ab 2008		
Finanzierung	60.000, € (ELER-Maßnahme 413); kommunale Kofinanzierung		
Kooperationsprojekt	Mühlenkreis		

Projekt:	Beratungsstelle	für regionaltypisches Bauen	
Lage im Gebiet	Region		
Projektträger	Gemeinde Extertal		
Beteiligte / Partner	Beteiligte Kommunen, Privatpe	ersonen, Architekten, Handwerksbetriebe	
Inhalte:	Die Beratungsstelle für regionaltypisches Bauen soll Informationen über regionstypische Bauweisen und -materialien als auch Pflanzenmaterial vermitteln. Ziel einer Beratungsstelle (oder einer Broschüre über regionaltypisches Bauen) ist es, zum Erhalt bzw. zur Wiederherstellung von ortsbildprägender Bausubstanz beizutragen (z.B. Fachwerk, Sandstein), die Wertschätzung von regionaltypischen Bauweisen zu erhöhen, und die Kompetenz von Bauherren, Architekten und Kommunalvertretern in bezug auf landschaftsbezogenes Bauen zu erhöhen. Hierzu könnte auch ein Architekten – oder Planerwettbewerb ausgelobt werden, um die Öffentlichkeit für die Thematik zu interessieren und zu sensibilisieren. Die Stelle soll als Anlaufstelle für private und öffentliche Auftraggeber dienen. Zudem soll sie Informationen über regionale Betriebe (Handwerksbetriebe), die über entsprechende Materialien und Fertigkeiten verfügen, zusammenstellen und dadurch Handwerker aus der Region zur professionellen Umsetzung der geplanten Maßnahmen vermitteln.		
	Die öffentliche Diskussion und Information kann darüber hinaus auch eine erhöhte Identifikation der Bewohner mit ihrem Ort fördern und eine positive Darstellung nach außen z.B. zur Förderung des Tourismus erreichen. Regionaltypisches Bauen betrifft dabei nicht nur die Baumaterialien, sondern beinhaltet auch ökologische Aspekte wie die Anpflanzung von heimischen Sträuchern und Bäumen (Buchen-, Liguster- und Feldahornhecken).		
Erfüllung der Aus-			
wahlkriterien	☐ Wettbewerbsfähigkeit	□ Regionale Identität □ Realisierbarkeit	
	Ressourcenentwicklung		
Projektstand	□Projektphase		
Zeitplan	Beginn des Projektes ab 2008		
Finanzierung	20.000, € (ELER-Maßnahme	413); kommunale Kofinanzierung	



8.2.9 Handlungsfeld 9: Energieregion Nordlippe

Ziele und Wirkungen:

- Steigerung der Energieversorgung aus erneuerbaren Energien
- Effizienter Einsatz und Umgang mit natürlichen Ressourcen
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung durch Nutzung regionaler Ressourcen

Inhaltliche Beschreibung:

Aufgrund guter Standortbedingungen und eines hohen Waldanteiles besitzt die Region Nordlippe ein hohes Potential im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe. Es gibt bereits zahlreiche Einzelansätze zur Nutzung erneuerbarer Energien, die sich in der Umsetzung befinden. Dieses betrifft im wesentlichen die Energie aus Wind, aus Biogas, aus Raps (Biodiesel) und aus Sonne.

Um die Wertschöpfung der landwirtschaftlichen Produktion zu erhöhen und die natürlichen Ressourcen zu schonen, ist es das Ziel, den Energiebedarf in Nordlippe mittelfristig zu einem großen Teil aus erneuerbaren Ressourcen zu gewinnen. Hierzu ist es zunächst notwendig, die vielzähligen Arbeiten im Bereich Energie zu verstetigen, die verschiedenen vorhandenen Ansätze zu koordinieren, Informationen und Erfahrungen zu bündeln und alle wichtigen Partner im Energiesektor (Produzenten als auch regionale Abnehmer) zusammen zu führen (**Zentrale Anlaufstelle**).

Außerdem sollen zukunftsweisende Einzelansätze weiterentwickelt und gefördert werden (**Energiedorf** in Wendlinghausen).

Projekt:	Zentrale Anlaufstelle zum Thema "regenerative Energien"		
Lage im Gebiet	Region		
Projektträger	Kommune Extertal (federführen	d)	
Beteiligte / Partner	Zentrum für Nachwachsende Rohstoffe NRW (Haus Düsse), Energieagentur NRW, Forstämter, Landwirtschaftskammer, Amt für Agrarordnung, Landwirte, Forstbetriebsgemeinschaften, Private Anbieter, Nachfrager		
Beschreibung	Durch die Errichtung einer zentralen Anlaufstelle sollen Einzelaktivitäten koordiniert, Partner aus dem Energiesektor zusammengeführt (Informationsaustausch) und konkrete Umsetzungsstrategien erarbeitet werden. Realistische Umsetzungsstrategien betreffen:		
	- Biogas (Anlagen vorhanden)		
	- Rapsölgewinnung (Anlage vorhanden)		
	- Solaranlagen (Anlagen vorhanden)		
	- Produktion von Holzpellets		
	- Energiegewinnung durch Wind (Anlagen vorhanden)		
	Mit Hilfe von verlässlichen Informationen, der Umsetzung von Beispielspro- jekten und einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit soll das Vertrauen in die technische und wirtschaftliche Machbarkeit von erneuerbaren Energien gesteigert werden und damit die Nutzung regionaler Energiestoffe und die regionale Wertschöpfung erhöht werden.		
Erfüllung der			
Auswahlkriterien		□ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	□ Ressourcenentwicklung		



Projektstand	☐ Projektphase ☐ Ideenphase	
Zeitplan	Ende 2008	
Finanzierung	30.000, € ;kommunale Kofinanzierung	

Projekt:	Modellprojekt E	nergiedorf in Wendlinghausen	
Lage im Gebiet	Dörentrup		
Projektträger	NaWaRo Wendlinghausen Gm	hbH	
Beteiligte / Partner	private Bauherren, Anwohner		
Beschreibung	Das Projekt sieht die Planung einer Biogasanlage und eines Energiedorfes mit dezentraler Wärmeversorgung durch die Biogasanlage vor. Es schafft damit eine direkte Kopplung von Energiequelle und Siedlung, die in dieser Form in NRW bislang einzigartig ist.		
	Am Standort Wendlinghausen in der Gemeinde Dörentrup sollen die Voraussetzungen für dieses Energiedorf mit rund 20 Grundstücken und Häusern geschaffen werden. Die Häuser sind in ökologischer Bauweise geplant und Energiespar-Häuser. Es ist daran gedacht, über den Bebauungsplan einen Standard für die Umweltfreundlichkeit der Häuser festzulegen (Passiv-Haus, Niedrig-Energiehaus). Die notwendige Wärme für die Beheizung der Häuser soll per Nahwärme aus der angrenzender Biogasanlage geliefert werden. Der Strom als Hauptprodukt der Anlage soll zunächst ins reguläre Netz eingespeist werden.		
Erfüllung der Aus-		☐ Netzwerkbildung ☐ Arbeitsplätze	
wahlkriterien		☐ Regionale Identität ☐ Realisierbarkeit	
	□ Ressourcenentwicklung	Synergieeffekte Synergieeffekte	
Projektstand	☐ Projektphase	☑ Ideenphase	
Zeitplan	Ende 2008		
Finanzierung	Nicht bekannt		
Kooperationsprojekt	Evtl. LAG Göttinger Land (Mod	delldorf Jühnde)	

8.2.10 Handlungsfeld 10: Landwirtschaftliche Diversifizierung

Ziele und Wirkungen:

- Erhöhung der Anzahl und der Qualität von Betrieben, die Urlaub auf dem Bauernhof anbieten
- Förderung der Vernetzung und Kooperation (auch mit außerlandwirtschaftlichen touristischen Einrichtungen) zur Schaffung eines Gesamtangebotes
- Schaffung von Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen im ländlichen Raum durch erfolgversprechende Qualifizierungsangebote

Inhaltliche Beschreibung:

Um dem zunehmendem Strukturwandel in der Landwirtschaft in Nordlippe zu begegnen, steigt die Anzahl beispielhafter und erfolgreicher Maßnahmen zur Einkommensdiversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe. Hierzu gehören vor allem Maßnahmen der Direkt- und Hofvermarktung als auch Angebote im Bereich ländlicher Tourismus (z.B. Hofläden, Gästebetten, Bauernhofcafés, Pferdepensionen, Erlebnisbauernhöfe und im Bereich Dienstleistungen (Bringdienste, Wäscheservice, Partyservice, etc.). Im Rah-



men der LEADER-Strategie soll ein Ausbau der Erwerbskombinationen durch gezielte Beratung, Förderung und Vernetzung unterstützt werden. Damit soll die regionale Wertschöpfung gestärkt werden, gleichzeitig können Arbeitsplätze gesichert bzw. neugeschaffen werden und ein Beitrag zur Verbesserung der Grundversorgung im ländlichen Bereich geleistet werden (Handlungsfeld 8).

Die klassischen Bereiche der Erwerbskombinationen sind:

- Direktvermarktung
- ländlicher Tourismus (bed and breakfast, Urlaub auf dem Bauernhof, Hofcafés)
- Dienstleistungsangebote

Aufgrund der dezentralen Lage Nordlippes und der relativ ungünstigen Verkehrsanbindung zu Ober- und Mittelzentren hat die Direktvermarktung nur punktuelle Bedeutung und bietet damit kaum zukunftsweisende Chancen für einen wirtschaftlichen Ausbau. Die erarbeiteten Projektideen liegen daher im Bereich **Qualifizierung** und Dienstleistungsangebote und im **ländlichen Tourismus**. Insbesondere der Landtourismus ist für die Region Nordlippe äußerst wichtig, da schon eine gute Infrastruktur vorhanden ist und nicht nur Insellösungen geschaffen werden. Zudem erlebt der Urlaub auf dem Bauernhof laut einer Studie des Bundeslandwirtschaftsministeriums in 2006 ein weiterhin reges Interesse bei deutschen Urlaubern und weist steigende Zuwachsraten auf.

Projekt:	Stärkung des ländlichen Tourismus in Nordlippe
Lage im Gebiet	Region
Projektträger	Landwirtschaftlicher Verein, Landfrauenverband
Beteiligte / Partner	Arbeitsgemeinschaft "Komm aufs Land", Bezirksregierung Detmold (Ref. 62), Verkehrsverein, Bildungseinrichtungen
Beschreibung	Das vorhandene touristische Angebot zum "Dorfurlaub in Nordlippe" (Arbeitstitel) mit dem Schwerpunkt "Dorf der Tiere" in Dörentrup soll als eines der wenigen Produkte mit einem gewissen Alleinstellungsmerkmal konsequent weiter entwickelt werden. Diese Weiterentwicklung muss in besonderem Maße auf eine Qualitätsverbesserung für die Gäste abzielen. Trotz der beispielhaften Kooperation unterschiedlicher Akteure (hier: Beherbergungsund Gastronomiebetriebe, Landwirte, Verein "Tiere im Dorf e.V.", Verkehrsverein und Gemeinde Dörentrup) sind die bestehenden Angebote zum "Dorfurlaub" stärker miteinander zu vernetzen, professioneller aufzuarbeiten und gezielter zu vermarkten. Im Vordergrund muss hierbei eine kundenorientierte Angebotsentwicklung und Vermarktungsstrategie stehen, da die sich aus dem Angebot in Dörentrup / Schwelentrup bestehenden Chancen nicht zuletzt aufgrund begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen nicht ausreichend ausgeschöpft werden.
	Ein weiterer Entwicklungsbedarf ergibt sich hinsichtlich der Quantität des Angebotes: Es soll versucht werden, weitere Höfe in Nordlippe zu gewinnen, die entsprechende Dorftourismus-Angebote, ggf. mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung, entwickeln. Hierzu sind in Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft "Komm aufs Land" entsprechende Beratungsmaßnahmen geplant. Zudem sollen mit neuen Qualifzierungsangeboten mehr Frauen für eine selbständige Tätigkeit im ländlichen Tourismus vorbereitet werden und bestehende Arbeitsbereiche professionalisiert werden. Als Kooperationspartner steht wiederum die Arbeitsgemeinschaft "Komm aufs Land" zur Verfügung, die entsprechende und auf die Bedürfnisse der Frauen zugeschnitte-



	ne Kurse und Seminare anbieten könnte.		
Erfüllung der			
Auswahlkriterien		☐ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	Ressourcenentwicklung		
Projektstand	☐ Projektphase	☑ Ideenphase	
Zeitplan	ab 2008		
Finanzierung	200.000, (ELER-Maßnahme 413 sowie EFRE-KMU und Tourismus); Kofinanzierung durch private und kommunale Mittel		

Projekt:	Seniorenbegleiterinnen – eine Chance für Frauen in einer strukturschwachen Region		
Lage im Gebiet	Region		
Projektträger	Landfrauenkreisverband		
Beteiligte / Partner	Beteiligte Kommunen, Bildung Ref 62, Wohlfahrtsverbände	seinrichtungen, Bezirksre	egierung Detmold,
Beschreibung	Unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung wird der Bedarf an qualifiziertem Personal im Bereich der Altenpflege und in der häuslichen Betreuung in den nächsten Jahren überproportional steigen. In enger Zusammenarbeit mit dem geplanten Projekt "Seniorenservice" sollen daher mit dieser Projektidee Frauen aus dem ländlichen Raum gefördert werden, die wieder ins Berufsleben eintreten wollen. Ziel ist es, Frauen für eine Tätigkeit im hauswirtschaftlichen und pflegerischen Bereich vorzubereiten und durch ein wohnortnahes Qualifizierungsangebot neue Einkommensmöglichkeiten zu schaffen.		
	Das Spektrum der erforderlichen Qualifizierungsmaßnahmen umfasst z.B. Angebote für Familienhelferinnen, für die häusliche Pflege (z.B. Demenzkranke), Behördengänge, Gruppenbetreuung, etc. Als Beispiel soll ein Modellprojekt in Niedersachsen dienen, bei dem Frauen aus dem ländlichen Raum in einer Qualifizierungsmaßnahme als Betreuungskräfte für Senioren ausgebildet wurden. Die Weiterbildung erfolgte im Rahmen eines gemeinsamen Modellprojektes des Niedersächsischen Landfrauenverbandes Hannover und der Ländlichen Erwachsenenbildung e.V.		
Erfüllung der		☐ Netzwerkbildung	
Auswahlkriterien		☐ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit
	Ressourcenentwicklung		
Projektstand	☐ Projektphase	Ideenphase	
Zeitplan	ab 2008		
Finanzierung	ELER, ESF, ggf. weitere Förde	ermöglichkeiten des Land	des



8.2.11 Handlungsfeld 11: Wegekonzept und Flächenmanagement

Ziele und Wirkungen:

- Verbesserung der agrar- und flurstrukturellen Verhältnisse;
- Verbesserung der Kostensituation und der Konkurrenzfähigkeit der Landwirtschaft
- Vernetzung und Kooperation zwischen landwirtschaftlichen, touristischen und ökologischen Belangen

Inhaltliche Beschreibung:

Die Effizienz von landwirtschaftlichen Produktionsverfahren ist in hohem Maße von der Kostensstruktur beeinflusst, für die wiederum die agrar- und flurstrukturellen Verhältnisse eine große Bedeutung haben. Nach den Ergebnissen der Bestandsaufnahme gibt es in Nordlippe in diesem Bereich noch Handlungsbedarf. Sowohl die Größe und der Zuschnitt der Flurstücke als auch die Wirtschaftswegeverhältnisse weisen in allen Teilen der Region Verbesserungsmöglichkeiten auf:

Im Vordergrund steht ein geeignetes **Wirtschaftswegekonzept**. Das vorhandene Netz und die bauliche Ausführung vieler Wege in der Region entspricht den Bedürfnissen der Land- und Forstwirtschaft aus den Zeiten der sechziger und siebziger Jahren. Eine Instandhaltung dieser Wege ist sehr kostenintensiv und in den letzten 15 Jahren oft unterblieben oder als notdürftige Reparatur durchgeführt. Immer knapper werdende öffentliche Mittel lassen auch keine Änderung dieses Zustandes in naher Zukunft erwarten. Neue Ansätze für den Erhalt von Wirtschaftswegen sind daher wichtig.

Aber nicht nur der Erhalt und die Unterhaltung der vorhandenen Wege ist entscheidend. Nicht alle Wege werden mehr gebraucht. Hier ist zu überlegen, ob Wege rückgebaut und damit entsiegelt werden könnten, d.h. eine umfassende Verbesserung der Flur- und Wegeverhältnisse durch den Einsatz der **Bodenordnung**. Auch ein Überprüfen der Ansprüche an vorhandene Wege aus Sicht der Land- und Forstwirtschaft ist wichtig. Verbreiterung, Spurwege mit wasserdurchlässiger Decke und Tragfähigkeitbetrachtungen sind notwendig. Somit kann das Wirtschaftwegenetz einfacher instand gehalten werden und verfügt zudem noch über eine höhere ökologische Wertigkeit (vgl. Zielbeitrag zum Handlungsfeld 10). Auch die gemeinsame, häufig bislang konfliktive Nutzung von Wegen für landwirtschaftliche Zwecke und touristischen Zwecken (Rad, Wander- und Reitwege) ist von Bedeutung.

Projekt:	Erstellen eines Wirtschaftswegekatasters
Lage im Gebiet	Region
Projektträger	Landwirte, Kommunen
Beteiligte / Partner	Realverbände, Landwirtschaftskammer
Beschreibung	Im Rahmen des ILEK Nordlippe haben Mitglieder der Projektgruppe Landwirtschaft und Umwelt gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Ortsverbänden und mit Unterstützung der Landwirtschaftskammer NRW eine Idee für ein Wirtschaftswegekataster entwickelt.
	In diesem Wirtschaftswegekataster sollen die Wirtschaftwege zunächst erfasst werden und aus Sicht der Nutzer "Land- und Forstwirtschaft" bewertet. Erst in einem zweiten Schritt werden sonstige Nutzer (Reiter, Wanderer, etc.) einbezogen. Folgende Fragen gilt es zu beantworten.
	- Wird das Wirtschaftwegenetz in seinem jetzigen Umfang noch benötigt?



	- Entspricht die Ausgestaltung (im wesentlichen die Wegebreite und Tragfähigkeit) der Wege noch dem Bedarf moderner Landmaschinen?					
	- Wenn nicht, sollte dann repariert werden oder ist ein Rückbau oft sinnvoller?					
	- Sind neue Gestaltungsformen von Wirtschaftswegen umsetzbar? Zu nennen sind breitere Wege, Wasserdurchlässigkeit mit Grünstreifen in der Mitte.					
	- Bei den Fragen 3 und 4 ist die oft höhere ökologische Wertigkeit ebenfalls zu diskutieren.					
	den nächsten Jahren bilden. Es fehlungen für die Umsetzung u So kann anhand des Katasters	Grundlage für den Wirtschaftswegeausbau in soll Handlungsoptionen aufzeigen und Emp- nd die Priorität von Maßnahmen aussprechen auf Möglichkeiten von Rückbau und Repara- er Region eingegangen werden.				
Erfüllung der Aus-		☐ Netzwerkbildung ☐ Arbeitsplätze				
wahlkriterien		☐ Regionale Identität ☐ Realisierbarkeit				
	□ Ressourcenentwicklung	Synergieeffekte				
Projektstand	☐ Projektphase					
Zeitplan	ab 2008					
Finanzierung	40.000, € (ELER Maßname 4	11); kommunale Kofinanzierung				

Projekt:	Bodenordnungsverfahren					
Lage im Gebiet	Region					
Projektträger	Teilnehmergemeinschaften, Ko	mmunen				
Beteiligte / Partner	Landwirte, Verbände, Bezirksre	egierung Detmold (Ref 6	2), Kommunen			
Beschreibung	Ein erhebliches EinsparPotential von landwirtschaftlichen Produktionskosten liegt in der arbeitwirtschaftlichen Anpassung der Bewirtschaftungseinheiten. Geeignete Instrumente zur Verbesserung der flurstrukturellen Verhältnisse in Nordlippe das Bodenordnungsverfahren und der freiwillige Landtausch nach dem Flurbereinigungsgesetz. Bodenordnungsverfahren sind ein effektives Instrument im Rahmen					
	 der anzustrebenden nachhaltigen Sicherung bestehender landwirtschaftli- cher Betriebe (durch Zusammenlegung der Grundstücke, Verbesserung der Bewirtschaftungsbedingungen u.a.), 					
	- des Aus- und Neubaus von Straßen und Wirtschaftswegen,					
	 der ökologischen Verbesserung von Gewässern auf der Grundlage der EU-Wasserrahmenrichtlinie 					
	- der Ausweisung von Flächen für die Kompensation von Eingriffen in den Naturhaushalt,					
	- der Waldvermehrung durch Erstaufforstungen,					
	- der Umsetzung von Landschaftsplänen.					
Erfüllung der						
Auswahlkriterien		☐ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit			
	Ressourcenentwicklung	Synergieeffekte				
Projektstand	☐ Projektphase	☑ Ideenphase				
Zeitplan	ab 2008					



Nicht bekannt
١

8.2.12 Handlungsfeld 12: Natur- und Umweltschutz

Ziele und Wirkungen:

- Erhalt der intakten Natur
- Pflege und Schutz der Kulturlandschaft
- Verbesserung der Durchlässigkeit der Gewässer
- Biotopvernetzung;
- Vernetzung und Koordination von Landwirtschaft, Umwelt und Tourismus
- Stärkung der regionalen Identität und Bindung

Inhaltliche Beschreibung:

Aufgrund des bereits existierenden hohen Maßes an intakter Natur in Nordlippe, ist das Ziel in diesem Handlungsfeld nicht so sehr die Ausweitung und Entwicklung von weiteren Flächen für den Umwelt- und Naturschutz, sondern die Bewahrung des Vorhandenen. Maßnahmen zur Zielerreichung bedürfen hier vor allem der Abstimmung mit den oben genannten Handlungsfeldern. So sind Fragen im Ackerbau (Biomasseproduktion an Hanglagen ohne Erosion), in der Grünlandbewirtschaftung (Nutzung extensiven Grünlandes) aber auch der Tierhaltung (Ausbringung von Gülle, Standortwahl von Veredlungsanlagen) zu beantworten. Um die unterschiedlichen potenziellen Nutzungsinteressen in Einklang zu bringen, ist eine enge Verknüpfung der Umweltschutzziele mit den Zielen der Landwirtschaft, der Wasserwirtschaft und des Tourismus angestrebt. Hier ist es von Vorteil, dass bereits im Planungsprozess eine gemeinsame Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Umwelt ins Leben gerufen wurde und Akteure aus den bisher getrennten Sektoren zusammengebracht hat. Auf dieser bestehenden Arbeitsstruktur soll aufgebaut werden, um zukünftige Nutzungskonflikte gemeinsam zu lösen.

Von den Akteuren werden einzelnen Maßnahmen zum Umwelt- und Naturschutz nach räumlichen und thematischen Schwerpunkten vorgeschlagen. Eine Vielzahl von Projektideen betrifft die Landschaftsbestandteile Wald (z.B. Waldlehrpfad), Acker (traditioneller Ackerbau mit Schwarzbrachen auf kleinen Parzellen, die miteinander vernetzt werden), Grünland (Anlage von Streuobstwiesen z.B. unterhalb der Burg Sternberg nach erfolgter Freistellung) und Gewässer (Durchlässigkeit von Fließgewässern).

Ein Ansatz wird in dem nachfolgenden Projekt vorgestellt, da, auf den ersten Blick etwas sonderlich, in diesem Konzept "Erhalten" werden soll, indem Pflanzen und Tiere reduziert werden.

Projekt:	Reduktion von Neophyten und Neozoen
Lage im Gebiet	Region
Projektträger	Nabu, Jägerschaft, Kommunen
Beteiligte / Partner	Jägerschaft, beteiligte Kommunen
Inhaltliche Beschreibung	Neophyten (Pflanzen) und Neozoen (Tiere) sind Lebewesen, die in ein Gebiet eingewandert, eingeschleppt sind oder angesiedelt wurden. Es sind also "Neulinge", die in einem bestehenden Ökosystem Plätze oder Nischen besetzen und damit Teile der heimischen Flora und Fauna gefährden oder auch wirtschaftlichen Schaden herbeiführen.



	Zu nennen sind exemplarisch:					
	1. Herkulesstaude					
	2. Drüsiges Springkraut					
	3. Waschbär					
	4. Marderhund					
	Es sollen Ansätze zur Reduktion dieser beiden Neophyten erarbeitet und umgesetzt werden. Der NABU übernimmt in Abstimmung mit der Jägerschaft und den Kommunen die Leitung des Projektes.					
Erfüllung der Aus-		☐ Netzwerkbildung	☐ Arbeitsplätze			
wahlkriterien		☐ Regionale Identität	□ Realisierbarkeit			
	□ Ressourcenentwicklung	☐ Synergieeffekte				
Projektstand	☐ Projektphase	Ideenphase				
Zeitplan	ab 2008					
Finanzierung	60.000, € (ELER, Maßnahme 412); kommunale Kofinanzierung					

Weitere Projekte in diesem Handlungsfeld:

 Aufwertung der Kulturlandschaft durch naturnahe Gewässerentwicklung, Anlage von Streuobstwiesen sowie artenreiche Feldfluren als gemeinsaamer Projektansatz zwischen der Landwirtschaft, den Naturschutz-Akteuren und den Kommunen in Nordlippe

8.3 Kooperationsprojekte (ELER-Maßnahme 421)

8.3.1 Gebietsübergreifende Kooperationen

In der Nachbarschaft zur Region Nordlippe werden in mehreren Regionen LEADER-Entwicklungsstrategien erstellt. Neben der räumlichen Nähe ergeben sich aufgrund verschiedener thematischer und funktionaler Verflechtungen (u.a. Tourismus, Dorfentwicklung) vielfältige Ansatzpunkte für Kooperationen. Die vorhandenen Anknüpfungspunkte werden bei der Umsetzung von einzelnen prioritären Projekten aktiv genutzt.

Darüber hinaus konnte auf nationaler Ebene mit der niedersächsischen Region Weserbergland ein Partner für eine länderübergreifende Zusammenarbeit gewonnen werden. Die Kooperationsvorhaben zielen nicht nur auf eine erfolgreiche Umsetzung spezifischer Projekte: Auch die Initiierung einer großräumigen Zusammenarbeit sowie der Sammlung von Erfahrungen in Kooperation mit externen Partnern, die sich positiv auf den gesamten LEADER-Umsetzungsprozess auswirken soll, ist relevant.

Bei der Beschreibung der einzelnen Projektskizzen (vgl. Kap. 8.2) wurde bereits auf den Status eines Kooperationsvorhabens hingewiesen. Die folgende Kurzdarstellung der einzelnen Kooperationsprojekte basiert auf konkreten Vereinbarungen zur künftigen Zusammenarbeit (siehe "Letters of Intent" im Anhang 2). Die Zusammenarbeit mit den angrenzenden LEADER-Regionen "Mühlenkreis" und "Westliches Weserbergland" soll nach den Beschlüssen der LAG vorrangig entwickelt und vertieft werden. Konkrete Absprachen liegen bereits vor.

Aufgrund ähnlicher Problemsituationen und verfolgter Lösungsansätze ist eine Zusammenarbeit mit der Region Mühlenkreis unter anderem bei folgenden Projekten vorgesehen:



- Weser erleben" Gebietsübergreifende touristische Entwicklung und Vermarktung des Weserraumes
- "Zukunftsfähige Dörfer"

Mit der Region Westliches Weserbergland ist eine Kooperation in den folgenden Handlungsfeldern bzw. Projekten vereinbart:

- Touristische Arbeitsgemeinschaft Nordlippe in Zusammenarbeit mit der IKZ Tourismus zwischen der Stadt Rinteln und der Stadt Hessisch Oldendorf
- Wanderregion Nordlippe zur Vernetzung und einheitlichen Außendarstellung (Leitsystem) der Wanderregion Nordlippe mit der Wanderregion Weserbergland
- WeserErleben als Kooperationsprojekt zur touristischen In-Wert-Setzung des Weserraumes und des Weserradweges im Bereich Kalletal, Rinteln und Hessisch Oldendorf
- Erfahrungsaustausch und Vernetzung mit Ableitung von Kooperationsprojekten zu den Handlungsfeldern "Demographischer Wandel" und "Bürgerregion"

8.3.2 Transnationale Kooperationen

Die Zusammenarbeit soll auch mit anderen europäischen Ländern intensiv gefördert werden. Aufgrund guter persönlicher Kontakte ist hier die verstärkte Zusammenarbeit mit Öland, einer schwedischen Insel in der Ostsee geplant. Dort hat sich vor kurzem die Lokale Aktionsgruppe "KalmarÖland landsbygd" konstitutiert, die sich derzeit um die Aufnahme als LEADER-Region bewirbt.

Ausgangs- und Problemlage:

Das Gebiet der LAG umfasst die Insel Öland und die Gemeinde Kalmar im Osten von Schweden mit eienr Bevölkerungszahl von 48.000 Einwohnern und einer sehr geringen Bevölkerungsdichte. Die Region liegt in einer recht peripheren Lage in Schweden, die Insel ist mit dem Festland jedoch über eine 6 km lange Brücke verbunden. Die Landwirtschaft besitzt einen hohen Stellenwert für die Region: sie hat die Kulturlandschaft und das Erscheinungsbild der Dörfer entscheidend geprägt, und erbringt auch heute noch einen Teil der Wertschöpfung.

Die reizvolle Kulturlandschaft zusammen mit einem hohen Maß an intakter Natur sind dafür verantwortlich, dass die Region eine hohe Lebens- und Wohnqualität besitzt. Damit verbunden ist der Tourismus eine wichtige Einnahmequelle für die Insel. Es gibt zahlreiche Ferienhäuser, Apartments und Campingmöglichkeiten vor allem entlang der Küste, aber auch im Innern der Insel. Viele landwirtschaftliche Betriebe haben sich mit dem Anbieten von Gästezimmern und Freizeitangeboten zusätzliche Einkommensalternativen erschlossen. Jährlich bis zu 3 Millionen Urlauber besuchen die Insel.

Arbeitsplätze im gewerblichen Sektor sind rar auf der Insel. Es gibt einige Unternehmen, die ihren Sitz auf Öland haben und dabei vor allem auf die hohe Lebensqualität der Insel setzen.

Die Alterstruktur der Bevölkerung in der Region unterscheidet sich vor allem in den jüngeren Altersklassen von denen im Durchschnitt Schwedens: Es gibt vergleichsweise wenig junge Menschen in der Region. Die Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahren war rückläufig, auch in Zukunft ist mit einem stark abnehmenden Trend zu rechnen mit Konsequenzen auf alle kommunalen Handlungsfelder.

Das Vereins- und soziale Leben auf der Insel und der Region Kalmar ist sehr gut ausgeprägt, es besteht ein hohes Potential an bürgerschaftlichem Engagement.



Besonders hervorzuheben ist die Familienfreundlichkeit der Region: es besteht eine hohe Qualität und ein hervorragendes Angebot im Bereich der Kinderbetreuung, dem Sozialbereich und dem örtlichen Schulwesen.

Geplante Zusammenarbeit:

Die vorangegangene Beschreibung der Ausgangslage zeigt auf den ersten Blick wenig Gemeinsamkeiten zwischen der Region KalmarÖland und Nordlippe. Sie unterscheiden sich nicht nur durch ihre Landschaften (Mittelgebirge, Küste), sondern auch in ihrer touristischen Infrastruktur und dem jeweils dominierenden Erholungstyp (Naherholungsgebiet, Urlaubsregion).

Trotz der unterschiedlichen Ausgangsbedingungen stehen die beiden Regionen grundsätzlich vor ähnlichen Herausforderungen: Beide sind strukturschwache Regionen mit zwar jeweils hoher Wohn- und Lebensqualität, ausgeprägten Wertschöpfungsmöglichkeiten aber nur in der Landwirtschaft und im Tourismus und vor großen Herausforderungen stehend hinsichtlich der zukünftigen Folgen des demographischen Wandels.

Ein Austausch von Erfahrungen und Informationen, ein Kennenlernen der jeweils anderen Region, ihrer besonderen Stärken und der relevanten Akteure ist vor allem in folgenden Bereichen geplant:

- Tourismuskooperation und -marketing: Dabei stehen vor allem organisatorische und institutionelle Fragen im Vordergrund.
- Kinderbetreuungsangebote, Schulpatenschaften: Die Region Öland zeichnet sich durch besonders attraktive und umfassende Angebote der Kinderbetreuung aus. Angesichts des rückläufigen Bevölkerungszahlen und der Umkehrung der Alterspyramide hat sich die Region frühzeitig zu einer umfangreichen Förderung der Kinderbetreuung entschlossen und umfassende Konzepte der Ganztagsbetreuung unter Einbindung von ehrenamtlichen Bürgern entwickelt.
- Dorfentwicklung: Hier geht es um einen Erfahrungsaustausch über gelungene Konzepte für den Erhalt und die Wiederherstellung regionstypischer Gebäude und traditioneller Bausubstanz.

Geplante Zusammenarbeit und Austausch werden dadurch erleichtert, dass es bereits vielfältige persönliche Kontakte zwischen den Mitgliedern der beiden LAGs gibt.

8.4 Regionalmanagement (ELER-Maßnahme 431)

Das LAG-Management (im folgenden Regionalmanagement = REM) dient der Organisation und Umsetzungsbegleitung des regionalen Entwicklungsprozesses in Nordlippe. Das Regionalmanagement übernimmt unter anderem folgende Aufgaben:

- Organisation und Umsetzungsbegleitung des Entwicklungsprozesses gemäß der Geschäftsordnung,
- Unterstützung der Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe, der thematischen Arbeitsgruppen und der Projektgruppen sowie der LEADER-Foren,
- Projektentwicklung und Projektmanagement incl. Finanz- und Fördermittelberatung,
- Information und Motivation der regionalen Akteure sowie Unterstützung der Netzwerkbildung,



- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit,
- Monitoring und T\u00e4tigkeitsberichte sowie Fortschreibung des GIEK
- Förderung des nationalen und internationalen LEADER-Austausches sowie Unterstützung der Arbeit der LEADER-Vernetzungsstelle.

Das Regionalmanagement ist zur erfolgreichen Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie Nordlippe von entscheidender Bedeutung. Hierbei soll das Regionalmanagement weit reichende Koordinierungs-, Beratungs- und Abstimmungsaufgaben übernehmen. Dies bezieht sich auf die verfolgten Entwicklungsansätze, Projekte und beteiligten Akteurskonstellationen. Weitere Aufgaben liegen in der Aktivierung, Motivierung und Einbindung der Bevölkerung u.a. durch eine innovative und zielgruppenorientierte Kommunikationspolitik und Öffentlichkeitsarbeit. Im Zuge eines integrierten Entwicklungsansatzes soll das Regionalmanagement auch für die Entwicklung und Umsetzung von zentralen regionalen Projekten (z.B. im Bereich Wirtschaft, Verkehr oder Soziales) zuständig sein, die in die Regelungskompetenz anderer Förderprogramme (z.B. EFRE) fallen. Darüber hinaus ist für die LAG und die beteiligten Akteure der Handlungsfelder ein vertikaler (EU, Bund, Land in die Region) und horizontaler Wissenstransfer (in der Region zwischen den beteiligten Gremien und Akteursgruppen) zu leisten. Die Leistung dieser ausgeprägten inhaltlichen und prozessbezogenen Schnittstellenfunktion ist eine zentrale Voraussetzung, um den LEADER-Prozess transparent und beteiligungsorientiert zu gestalten und selbst tragende Strukturen zu schaffen.

9 Monitoringsystem

In einem Entwicklungsprozess ist eine regelmäßige Überprüfung eines eingeschlagenen Weges notwendig, um Erfolge und Misserfolge rechtzeitig zu erkennen und gegebenenfalls notwendige Korrekturen vorzunehmen. Mit dem Einstieg in die Umsetzungsphase des GIEK Nordlippe ist daher ein regelmäßiges Monitoring notwendig, dass eine kontinuierliche Beobachtung der Fortschritte ermöglicht, gleichzeitig aber auch sicherstellt, dass im Zuge der Konzeptumsetzung hinzugewonnene Erkenntnisse und Erfahrungen mit in die Umsetzung einfließen (kontinuierlicher Lernprozess). Hierzu werden regelmäßig relevante Daten und Aussagen in einem Monitorringsystem gesammelt. Das Monitoringsystem wird vom Regionalmanagement organisiert und besteht aus folgenden Elementen:

Quantitative Projektevaluierung (Umsetzungsmonitoring)

Um Erfolg und Wirkung der umgesetzten Projekte im Hinblick auf das Erreichen der im GIEK formulierten Entwicklungsziele überprüfen zu können, ist eine quantitative Projektevaluierung mit geeigneten Ergebnisindikatoren erforderlich. Die quantitative Projektevaluierung wird jährlich anhand eines standardisierten Projekterhebungsbogens von den Projektträgern vorgenommen und wird in den Jahresberichten dokumentiert. Gegenstand der quantitativen Projektevaluierung sind unter anderem die folgenden Inhalte:



Tab. 14: Quantitative Projektevaluierung

Merkmale	Indikatoren (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)			
Projektkosten	Gesamtkosten (investiv, nicht investiv)			
Projektförderung	Förderanteile (Aufteilung nach ELER-Achsen und anderen Förderque len)			
Projektart	lokales oder regionales Projekt; Projektbeteiligte (öffentlich, privat)Kooperationsprojekt			
Prozess und Beteiligung im Projekt	 Anzahl beteiligter Akteure (öffentlich, privat) Anzahl Veranstaltungen (PG-Sitzung, Info-Termine,) Anzahl REM-Beratungen 			
	 Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Anzahl Presseartikel) Anzahl Publikationen 			
Folgeaktivitäten und Wechselwirkungen*	 Anzahl der durch geförderte Projekte angestoßenen Folgeaktivitäten Anzahl Projekte, die Wechselwirkungen zum geförderten Projekten haben* 			
Besondere quantitative Projektwirkungen	z.B. Anzahl qualifizierter Personenz.B. Anzahl neu geschaffener Arbeitsplätze			
Sonstige besondere Projektwirkungen	 Beitrag zur GIEK-Zielerfüllung (Ja/Nein): Förderung der kommunalen Kooperation und regionalen Identität Steigerung der touristischen Wertschöpfung Aktive Gestaltung des demographischen Wandels Stärkung der Landwirtschaft und Verbesserung der Umwelt 			

Ergebnismonitoring

Das Ergebnismonitoring umfasst sowohl eine Bewertung auf der Ebene der einzelnen strategischen Entwicklungsziele und Handlungsfelder als auch eine Bewertung des regionalen Entwicklungsprozesses. Anhand konkreter Erfolgs- und Wirkungsindikatoren kann der Umsetzungsstand des Konzeptes bzw. der Grad der Zielerreichung festgestellt werden. Das Ergebnismonitoring wird jährlich durch die LAG sowie Mitglieder der Arbeitsgruppen vorgenommen. Die Ergebnisse fließen in die Jahresberichte ein. Folgendes Evaluierungskonzept ist vorgesehen:

Tab. 15: Ergebnismonitoring

Ziel/Handlungsfeld	Indikatoren (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)
Strategische Entwick- lungsziele 1, 2, 3 und 4	Wirkungsindikatoren gemäß Kap. 7.2
Prozess	Indikatoren
Kooperationen	 Anzahl und Art der regionalen Kooperationen Anzahl und Art der gebietsübergreifenden Kooperationen Anzahl und Art transnationaler Kooperationen Anzahl und Art der durch Kooperation angestoßenen Aktivitäten Anteil der LAG-Mitglieder, nach deren Einschätzung Kooperationsprojekte der LAG einen Beitrag zur Optimierung der Strategie geleistet haben



Regionale Handlungs- kompetenz	Anteil der LAG-Mitglieder, für die die Arbeit der LAG zu einer Verbesserung der regionalen Handlungskompetenz geführt hat
Mobilisierung, Information und Qualifikation	Anzahl der Aktivitäten zur Mobilisierung, Information und Qualifikation der Akteure, aufgeschlüsselt nach
der Akteure	Anzahl, Art und Wirkungen der Mobilisierungsmaßnahmen (z.B. Arbeitsgruppensitzungen, LEADER-Forum)
	Anzahl, Art und Wirkungen der Informationsmaßnahmen (z.B. Öffentlichkeits- und Pressearbeit)
	Anzahl Art und Wirkungen der für LEADER-Akteure angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen
Koordinierungs-	Art und Anzahl von Koordinierungsaktivitäten aufgeschlüsselt nach
aktivitäten	Anzahl, Art und Wirkungen der REM-Koordinierungsaktivitäten
	Anzahl Art und Wirkungen sonstiger Koordinierungsaktivitäten
Beteiligung	Anzahl von in der LAG und in Arbeitsgruppen der LAG beteiligten Akteure nach Art und Sektor, aufgeschlüsselt nach
	Anzahl der Teilnehmer der LAG-Sitzungen
	Anzahl der Teilnehmer an Arbeitsgruppen-Sitzungen
	Anzahl der Teilnehmer an sonstigen Veranstaltungen

Selbstbewertung zur Prozesssteuerung

Zur Sicherung der Effektivität des Prozesses der Umsetzung des GIEK wird die auch Kooperationsstruktur der Region anhand eines Fragebogens bewertet. Die Evaluierung und Ergebnisdokumentation erfolgt in Anlehnung an den Bewertungsleitfaden "Erfolgreiche integrative Regionalentwicklung: Selbstbewertungsmethode für die Praxis". Dabei werden zwölf prozessorientierte Erfolgsfaktoren der LAG bewertet:

Problemlage und Lösungswille - Win-Win-Situation

Erfolge verkaufen - Überschaubarkeit und Anschlussfähigkeit

Starke Partner - Lernfähigkeit und Austausch

Zermanigheit und Austadeen

- Transparenz, Offenheit, Flexibilität - Möglichst breite Beteiligung - Promotoren als "Zugpferde" - Aktives Umfeldmanagement

- Ressourcen Regionalmanagement - Kompetentes Prozessmanagement

Zusammenfassung des Monitoring-Ansatzes

Die zentralen Ergebnisse der Evaluierung werden in Jahresberichten und in zwei Bewertungsberichten dokumentiert (s. folgende Tabelle). Die beiden Bewertungsberichte enthalten folgende Schwerpunkte:

- Bewertungsbericht zum 30.06.2010: Fokus auf erste Umsetzungserfahrungen. Hierin enthalten sind erste Erfolge, erforderliche Anpassungen zur Verbesserung der Umsetzung in der Region sowie Anregungen zur Verbesserung der Umsetzung auf Programmebene.
- Bewertungsbericht zum 30.06.2012: Fokus auf Bewertung der REK- Umsetzung. Hierin enthalten sind Ergebnisse und Wirkungen im Hinblick auf die Entwicklungsziele und Handlungsfelder, Entwicklungsperspektiven, Überlegungen zur Verstetigung des Prozesses nach Ende der Förderperiode.



Die Sitzungen der LAG und der LEADER-Gremien (Arbeitsgruppen, Projektgruppen, LEADER-Foren; vgl. Kap. 2.3) werden im Vorfeld der jeweiligen Berichterstellung genutzt, um die Ergebnisse der Evaluierung zu diskutieren, sich daraus ergebende Handlungserfordernisse abzuleiten und Vorschläge zur Verbesserung der Umsetzung der Regionalen Entwicklungsstrategie zu erörtern (kontinuierlicher Lemprozess). Grundsätzlich sollen die jeweiligen Fragebögen zur Wirkungsevaluierung und Prozesssteuerung nicht nur von den LAG-Mitgliedern, sondern auch von weiteren privaten und öffentlichen Akteuren ausgefüllt werden (Ziel: jeweils mindestens 50 Akteure). Die Jahres- und Bewertungsberichte werden öffentlich zugänglich gemacht (Internet).

Tab. 16: Zusammenfassung des Monitoring-Ansatzes

Methodik	Zeitpunkt	Methode	Beteiligte Akteure	Dokumentation
Umsetzungs-	- 1 x Jahr	- Fragebogen	Projektträger	- Jahresbericht
monitoring (Projekte)	- Projekt- abschluss	- Interview		- Wirkungsbericht 2010 und 2012
Ergebnismoni-	1 x Jahr	- Fragebogen	- LAG-Mitglieder	- Jahresbericht
toring (Prozess)	(ab 2008)	- Interview	- sonstige Akteure	- Wirkungsbericht 2010 und 2012
Prozesssteuerung	1 x Jahr	- Fragebogen	- LAG-Mitglieder	- Jahresbericht
	(ab 2008)	- Interview	- sonstige Akteure	- Wirkungsbericht 2010 und 2012
Reflektion des	1 x Jahr	Moderierte Grup-	LAG, Projektträger,	Jahresbericht
Monitorings		pendiskussion	AG-Sprecher, REM	Wirkungsberichte

10 Finanzierungskonzept

Das Finanzierungskonzept der Region Nordlippe weist die Kosten aus, die zur Umsetzung der Entwicklungsstrategie vorgesehen sind. Grundlage der Finanzplanung bildet der für die nordrhein-westfälische LEADER-Förderung vorgesehene ELER-Bewirtschaftungsrahmen in Höhe von 1,0 Mio. Euro (für Regionen mit weniger als 90.000 Einwohnern). Dem Finanzierungskonzept liegen folgende Rahmenbedingungen zu Grunde:

Die Förderfähigkeit der in der Entwicklungsstrategie für Nordlippe beschriebenen LEA-DER-Projekte ergibt sich aus dem NRW-Programm "Ländlicher Raum" sowie aufgrund dieses Programms erlassener Förderrichtlinien. Der zu gewährende EU- Zuschuss beträgt, je nach Projekt, bis zu 50 % der förderfähigen Ausgaben. Die Kofinanzierung muss aus öffentlichen Mitteln aufgebracht werden (i.d.R. kommunale Kofinanzierung). Aufgrund der unterschiedlichen Fördersätze werden im Finanzplan der LAG Nordlippe lediglich die ELER-Ansätze (Zuschüsse) ausgewiesen.



Auf der Grundlage der ELER- Verordnung und des NRW-Programms "Ländlicher Raum" ergeben sich für die LEADER-Förderung insbesondere folgende Fördermaßnahmen:

- Maßnahme 411: Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft durch Förderung von Umstrukturierung, der Entwicklung und Innovation
- Maßnahmen 412: Verbesserung der Umwelt und der Landschaft durch Förderung der Landbewirtschaftung
- Maßnahmen 413: Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
- Maßnahme 421: Transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit
- Maßnahme 431: Verwaltungs- und Durchführungskosten der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Des Weiteren können im Rahmen von LEADER besonders innovative Projekte gefördert und unterstützt werden, für die in den Förderprogrammen von EU, Bund und Land NRW keine Fördertatbestände gegeben sind. Hieraus ergibt sich insbesondere die Möglichkeit der Förderung von besonders innovativen Projekten zur Umsetzung des Leitmottos für Nordlippe ("Nordlippe – auf dem Weg zu einer Gemeinde") als weit reichenden Ansatz einer interkommunalen und umfassenden Kooperation in Nordlippe. Diese Maßnahmen sind in der folgenden Tabelle mit "LEADER" hervorgehoben.

Das Finanzierungskonzept berücksichtigt die in Kap. 8 des GIEK Nordlippe beschriebenen Handlungsfelder und Projekte, wobei die beschriebenen Leitprojekte eine unterschiedliche "Umsetzungsreife" aufweisen. Insofern kann das Finanzierungskonzept lediglich einen vorläufigen Charakter aufweisen, der im Laufe des Umsetzungsprozesses anzupassen und fortzuschreiben ist.

Den ELER-Ansatz für die Maßnahmen 411, 412 und 413 sowie 421 (Kooperationen) in Höhe von 850.000,- € beabsichtigt die LAG Nordlippe wie folgt aufzuteilen:

- Für die Handlungsfelder 1, 2 und 3 zur "Stärkung der Kooperation und Förderung der regionalen Identität" ist ein ELER-Ansatz in Höhe von 150.000,-- € vorgesehen.
- Für die Handlungsfelder 4 und 5 zur "Steigerung der touristischen Wertschöpfung" ist ein ELER- Ansatz in Höhe von 220.000,-- € vorgesehen.
- Für die Handlungsfelder 6, 7 und 8 zur "Aktiven Gestaltung des demografischen Wandels" ist ein ELER- Ansatz in Höhe von 270.000,-- € vorgesehen.
- Für die Handlungsfelder 9 12 zur "Förderung von Landwirtschaft und Umwelt" ist ein ELER-Ansatz in Höhe von 210.000,-- € vorgesehen.

Die Aufwendungen für die Arbeit der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) werden 15 % des Bewirtschaftungsrahmens angesetzt. Hieraus ergibt sich ein ELER-Ansatz in Höhe von 150.000,-- €. Gefördert werden

- Personalkosten des LAG-Managements,
- Kosten für Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch,
- Sach- und Reisekosten,
- Kosten für Öffentlichkeitsarbeit,
- Kosten für Weiterbildung des LAG-Managements etc.



Tab. 17: Kostenaufteilung nach Zielen und Handlungsfeldern

		ELER-	ELER-		Ja	ahresauftei	lung in Eur	·o	
Ziel	Handlungsfeld	Maßnahme	Ansatz	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Kooperation und regio- nale Identität	Interkommunale Kooperation (1)	LEADER	70.000	10.000	12.000	12.000	12.000	12.000	12.000
	Neue Formen der Kooperation und Sensibilisierung (2)	413 LEADER	50.000	5.000	9.000	9.000	9.000	9.000	9.000
Koop	Bürgerregion Nordlippe (3)	(413)	30.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000
g touris- Wert- fung	Tourismuskooperation Nordlippe (4)	(413)	40.000	5.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000
Steigerung touris- tische Wert- schöpfung	Touristische Angebote in Nord- lippe (5)	413, 421	180.000	20.000	32.000	32.000	32.000	32.000	32.000
g des ı Wan-	Familienfreundli- ches Nordlippe (6)	413	30.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000
Aktive Gestaltung des demographischen Wan- dels	Sicherung der Nahversorgung in Nordlippe (7)	413 LEADER	40.000	5.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000
Aktiv	Dorfentwicklung in Nordlippe (8)	413, 421	200.000	25.000	35.000	35.000	35.000	35.000	35.000
irt- utz	Energieregion Nordlippe (9)	413	40.000	5.000	7.000	7.000	7.000	7.000	7.000
on Landwi mweltsch	Landwirtschaftli- che Diversifizie- rung (10)	413, 411, 421	80.000	10.000	14.000	14.000	14.000	14.000	14.000
Förderung von Landwirt- schaft und Umweltschutz	Wegekonzept und Flächenmanage- ment (11)	411	60.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000	10.000
	Natur- und Um- weltschutz (12)	413,412	30.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000
LAG un		431	150.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000
Region	almanagement								
Summe:			1.000.000	135.000	173.000	173.000	173.000	173.000	173.000

Die Aufteilung der Aufwendungen in den einzelnen Jahren wurde relativ gleichmäßig vorgenommen. Lediglich für 2008 ist aufgrund der noch aufzubauenden LEADER-Strukturen und der Klärung fördertechnischer Rahmenbedingungen bei einzelnen Handlungsfeldern ein etwas geringerer Ansatz gewählt.

Die geplanten Projekte zur Umsetzung des LEADER-Ansatzes werden im Regelfall mit kommunalen Mitteln der beteiligten Gemeinden Kommunen kofinanziert. Ergänzend zur kommunalen Kofinanzierung sollen auch private und sonstige öffentliche Mittel zur Umsetzung der LEADER-Strategie generiert werden. Darüber hinaus sollen weitere öffentliche Förderprogramme (s.u.) zur Konzeptumsetzung genutzt werden. Eine vorläufige Zuordnung und Aufschlüsselung über die Höhe der kommunalen Kofinanzierung sowie der bei der Projektumsetzung zu erwartenden zusätzlichen Mittel (Private



Mittel, sonstige öffentliche Mittel, Mittel aus anderen EU-Fonds oder Förderprogrammen) ist aus den Projektbeschreibungen in Kap. 8 zu entnehmen.

Eine Aufteilung des ELER- Bewirtschaftungsrahmens nach Kostenarten lässt sich nur annäherungsweise erstellen. Auf eine Aufstellung nach Jahresansätzen wird an dieser Stelle verzichtet. Die Aufteilung der ELER-Mittel nach Kostenarten ist wie folgt vorgesehen:

Tab. 18: Kostenaufteilung nach Kostenarten

Koste	enart	Kostenansatz ELER	%-Anteil
	Planungen, Machbarkeitsstudien, Prozesse	90.000	9,0 %
stiv	Bildung, Qualifizierung	80.000	8,0 %
JVe	Werbung, Marketing	50.000	5,0 %
Nicht investiv	Personalkosten (REM, sonstige)	135.000	13,5 %
i Si Si	Sachkosten LAG		1,5 %
Sonstige nicht investive Kosten		90.000	9,0 %
Touristische Infrastruktur		150.000	15,0 %
Öffentliche Infrastruktur, Gebäude,		200.000	20,0 %
Öffentliche Infrastruktur, Gebäude, Umwelt und Landwirtschaft		90.000	9,0 %
Sonstige investive Kosten		100.000	10,0 %
	Summe:	1.000.000	100,0 %

Erklärung zur Sicherstellung der Kofinanzierung

Die in der Region Nordlippe zusammen geschlossenen Kommunen haben am 27.02.2007 zu einer **gemeinsamen Sitzung** der im folgenden aufgelisteten politischen Gremien auf der Burg Sternberg eingeladen:

- Haupt- und Finanzausschuss der Stadt Barntrup,
- Haupt- und Finanzausschuss der Gemeinde Kalletal,
- Haupt- und Finanzausschuss der Gemeinde Dörentrup,
- Hauptausschuss der Gemeinde Extertal.

In dieser öffentlichen Sitzung der o.g. kommunalpolitischen Gremien wurde ausführlich über das Wettbewerbsverfahren zum LEADER-Schwerpunkt im NRW-Programm "Ländlicher Raum" informiert. Dargelegt wurden die Grundzüge der aus dem vorliegenden ILEK abgeleiteten LEADER-Strategie sowie die Anforderungen an die Kommunen bezüglich der kommunalen Kofinanzierung bei der Umsetzung des LEADER-Prozesses und der LEADER-Projekte. Ferner wurde vorgetragen, dass zur Erfüllung der Voraussetzung zur Teilnahme am LEADER-Wettbewerbsverfahren politische Beschlüsse aus den Gebietskörperschaften vorliegen müssen, aus denen hervorgeht, dass sich die beteiligten Städte und Gemeinden zur Umsetzung der LEADER-Strategie verpflichten und dass Sie alles daran setzen werden, die Kofinanzierung der LEADER-Projekte sicher zu stellen. Es wurde ein Kofinanzierungs- Konzept vorgestellt, nach dem die Konfinanzierung der Projekte im Einzelfall auf der Grundlage der Beschlüsse der beteiligten Kommunen erfolgt.

Auf der Grundlage der o.g. Ausführungen in der gemeinsamen Sitzung der Haupt- und Finanzausschüsse erfolgte ein einstimmiger Beschluss (bei vier Enthaltungen) zur Be-



teiligung der Region Nordlippe am LEADER-Wettbewerbsverfahren. In diesen Beschluss einbezogen ist auch die Verpflichtung der vier Kommunen zur Bereitstellung der kommunalen Kofianzierung.

Verbindungen zwischen dem GIEK Nordlippe und anderen Fördermöglichkeiten

Aufgrund des umfassenden Strategieansatzes mit einer Vielzahl konkreter Projekte wird der vorgesehene LEADER-Bewirtschaftungsrahmen in Höhe von voraussichtlich 1,0 Mio Euro nicht ausreichen, um die beschriebene Entwicklungsstrategie umzusetzen. Ergänzend zu den LEADER-Fördermitteln und weiteren Fördermitteln aus dem NRW-Programm "Ländlicher Raum" sollen zur Strategieumsetzung auch andere Fördermöglichkeiten erschlossen werden (siehe auch Projektbeschreibungen):

- Ergänzende Programme für die Land- und Forstwirtschaft (z.B. AFP),
- Wirtschafts- und Strukturförderung (EFRE, Ziel 2) zur nachhaltigen Regionalentwicklung (z.B. Tourismusförderung) sowie zur Schaffung und Erhaltung von Arbeitsplätzen (insbesondere KMU-Förderung),
- Förderung durch Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) insbesondere zur Unterstützung der Qualifizierungsmaßnahmen,
- Weitere F\u00f6rderprogramme des Landes Nordrhein-Westfalen (siehe www.nrwbank.de).



11 Literaturverzeichnis

Bertelsmann-Stiftung (2006): Wegweiser Demographischer Wandel. Gemeindebezogene Daten für die Stadt Barntrup und die Gemeinden Dörentrup, Extertal, Kalletal

Bezirksregierung Detmold (2002): Strukturwandel in der Landwirtschaft

Bezirksregierung Detmold (2003) Demografischer Wandel in Ostwestfalen Lippe

Bezirksregierung Detmold (2004):Bevölkerungs- und Erwerbspersonenprognose für Städte und Gemeinden in Ostwestfalen-Lippe von 2003 - 2020

Bezirksregierung Detmold (2005): Integrierte Gesamtverkehrsplanung NRW

Bezirksregierung Detmold (2005). Entwicklung und Bedeutung des Tourismus in Ostwestfalen-Lippe

Bezirksregierung Detmold (2005): Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen

Bezirksregierung Detmold (2007). Ausgewiesene Naturschutzgebiete im Kreis Lippe

Bundesagentur für Arbeit, Detmold (2007): Der Arbeitsmarkt im Bezirk der Agentur für Arbeit Detmold

Gebietsentwicklungsplan für den Regierungsbezirk Detmold, 2004

Industrie und Handelskammer IHK (2003): Standort Verkehr. Unternehmerbefragung zur Verkehrsanbindung in Lippe

Industrie- und Handelskammer IHK (2003): Regionales Einzelhandelskonzept für Ostwestfalen – Lippe.

Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung des Landes NRW (2003) Aspekte der demographischen Entwicklung in NRW

Kreis Lippe (2006): Fahrradfreundlicher Kreis Lippe

Kreis Lippe (2004): Kindergartenbedarfsplan 2004 –2005

Kreis Lippe: Wasserschutzgebiete im Kreis Lippe (1999)

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW: Gemeindebezogene Daten für Extertal, Kalletal, Dörentrup und Barntrup

Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW: Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen NRW. Bevölkerungsprognose 1999 - 2015

Landesarbeitsamt NRW (2003): Pendler in NRW

Landesentwicklungsplan NRW, 1995

Landeskunde Nordrhein-Westfalen (1993): Lippe

Landsjugendamt 2004: Jugendhilfestrategien 2010. Ein Modellprojekt zu den Konsequenzen der demographischen Entwicklung auf die Kinder und Jugendhilfe

Landwirtschaftskammer NRW (2004): Regionale Vermarktung. Bestandsaufnahme mit Projektbeschreibungen

Landwirtschaftskammer NRW (2000) Die Struktur der Landwirtschaft und ihre Entwicklung, Dörentrup, Kreis Lippe

Natura 2000. Lebensräume und Arten der FFH-Richtlinie in NRW (2004)

Vortrag Dr. Klein: (2005): Strukturwandel in Dörentrup